ref.
Z 24e

H. ref. 724º

<36623543500014 S

<36623543500014

Bayer. Staatsbibliothek

TRISTISSIMA, ECCLESIARVM HVNGARIAE PROTESTANTIVM FACIES,

OMNES RELIGIONIS
CONSORTES AD CHRISTIANAM
COMPASSIONEM LACRYMABUNDA
INVITANS,
PUBLICO EXPOSITA CONSPECTUI

A

MATTHIA BAHIL,
OLIM ECCLESIAE EVANG. BOHEMICAE
IN LIB. REGIAQUE CIVITATE EPERIESSIENSI
V. D. MINISTRO,
NUNC VERITATIS CAUSSA EXULE.

****

BREGÆ,
TYPIS VIDUÆ B. GODOFREDI TRAMPII.
ANNO MDCCXLVII.

Jd 149/119

* * *

Apoc. II, 10.

Noli metuere, quæ passurus es. Daturus est quidem diabolus vestrum nonnullos in custodiam, ut exploremini: feretisque decem dierum adflictionem. Esto fidelis ad mortem usque, & tibi dabo vitæ coronam.

Offenb. S. Joh. II, 10.

Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versuchet werdet: und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Traurige Abbildung

Der

Protestantischen Gemeinden in Ungarn/ alle Glieder gleicher Bekenntniß zu einem Christlichen Mitleiden und Gebete thränend zu erwecken,

Der Welt vorgelegt

von

Matthia Bahil,

gewesenen Evangelischen böhmischen Prediger in der Königl. freyen Stadt Eperies, itzt aber um der Wahrheit willen Vertriebenen.

Bayerische Staatsbibliothek München

I. N. J.

§. I.

POſtquam deſerere dulcem coactus ſum patriam, ſecuramque manſionem in peregrina regione quærere, id primum apud me decrevi, ut quæ ſit moderna Eccleſiarum Hungariæ Proteſtantium facies, una cum propriis, quæ me in eadem manſerant fatis, omnibus exigua conſpiciendam exhiberem tabella. Facio vero id eo promptius, quo enixius plurimi in Sileſia, autoritate, pietate, eruditione religionisque zelo conſpicui Viri, id abs me non flagitarunt modo; verum me ad id absque mora occipiendum ſinceris ſuis excitabant adhortationibus. Accedit, quod in triſti mea peregrinatione haut paucos reperi, qui neſcio, quantas non Proteſtantium Hungariæ libertates & felicitatem prædicabant, ut adeo, quæ iisdem abs me de modernis Evangelicorum in Hungaria afflictionibus proponebantur, illa, etſi non aperte negare, dubitare tamen de ipſorum veritate haut obſcure videbantur, ad publicas relationes provocantes, merita item Proteſtantium Hungariæ erga Auguſtiſſimam Domum Auſtriacam, fideliſſimaque tum in ſuperiore bello, tum alias præſtita ſervitia mihi opponentes.

§. I.

Bald, nachdem ich mein angenehmes Vaterland zu verlassen, und einen sichern Sitz in einer fremden Gegend zu suchen mich gezwungen gesehen, habe ich zwar schon die Entschliessung gefasset, eine kleine Vorstellung von den gegenwärtigen Umständen der protestantischen Gemeinden in Ungarn, mit Verknüpfung der eigentlichen unglücklichen Vorfallenheiten, die mich angehen, der Welt vor Augen zu legen. Ich bewerckstellige solches aber nun mit desto grösserem Triebe, ie inständiger viele Männer, in und ausser Schlesien, die wegen ihres Ansehens, ihrer Redlichkeit und Einsicht, und ihres Eifers vor die Religion zu verehren sind, dis nicht nur von mir gefodert; sondern auch durch aufrichtige Vorstellungen, ohne einigen Verzug dazu die Bahn zu brechen, mich angeflammet haben. Hierzu kommt noch, daß auf meiner betrübten Reise nicht wenige, wer weiß was vor grosse Freyheiten und Glückseligkeiten, welche die Protestanten in Ungarn voritzo genössen, mir gantz besonders anrühmten, und daher bey meiner Erzehlung von den noch frischen Wunden der Evangelischen in Ungarn, wenn sie auch nicht zu einem offenbaren Widerspruch schritten, doch ihren Zweifel an der Wahrheit derselben gantz deutlich zu erkennen gaben. Wobey sie sich auf die öffentlichen Nachrichten beruften, und die Verdienste der Protestanten dieses Reichs, um das Allerdurchlauchtigste Haus Oester-

 reich,

ponentes. Ex quorum conſideratione concludebant, fieri vix poſſe, ut Sereniſſima Hungariæ Regina permittat tantopere adfligi illos, qui pro Auguſto Throno, Sacratiſſimaque Regiæ ſuæ Majeſtatis Perſona, gloria & ſalute, bona ſanguinemque ſuum conſecrarunt. Ne itaque in eorum animis aliquid ſuperſit dubii, referam præcipuis cum circumſtantiis illa, quæ una mecum alii quoque ſunt experti, & adhuc experiuntur: referam fide bona & integra, cui ne ſtrictiſſima quidem inquiſitio aliquam ſuſpicionis, multo minus falſitatis notam aut maculam adpingere poterit: referam autem non illa, quorum infallibilem & ſufficientem notitiam, propter abrepta literalia documenta nunc extorris habere nequeo, verum illa ſolummodo, quæ his meis oculis viſa & lecta, hisque auribus audita, teſtimoniis & teſtibus omni exceptione majoribus confirmare poſſum.

§. II.

AC ut abs me, meisque faciam initium fatis, natales meos, breveque vitæ curriculum lubet præmittere. Editus ſum miſeræ huic luci A. 1706. d. 24. Febr. Matthiæ Apoſtolo in faſtis ſacro, Patre *Joanne Babil*, tunc Scholæ *Süwettenſis* in Comitatu Gömörienſi

reich, nebst den treuen Diensten, die sie in dem nächst geendigten Kriege, und sonst noch mehr erwiesen, mir entgegen hielten. Sie schlossen, in Betrachtung alles dessen, sey es kaum möglich, daß die Allerdurchlauchtigste Königin von Ungarn es zulassen könte, diejenigen so heftig zu drücken, welche vor Dero Thron und Allerhöchsten Person, und Deroselben Ruhm und Wohlfarth Gut und Blut gewiedmet hätten. Damit nun nicht der allergeringste Zweifel in den Gemüthern derselben zurück bleibe, so werde ich gegenwärtig dasjenige, was viele mit mir gemeinschaftlich empfunden haben, und noch erfahren müssen, nach den vornehmsten Umständen kürtzlich abbilden. Ich werde aber solches so nach der Wahrheit abbilden, daß auch die schärffste Untersuchung keinen Verdacht, vielweniger einen wircklichen Betrug auf mich wird bringen können. Und eben darum werde ich mich mit dem nicht einlassen, worvon ich gegenwärtig, da mir alle schriftliche Beweisthümer entrissen worden, keine zulängliche untrügliche Belege bey handen habe. Ich werde im Gegentheil von dem allein reden, was ich selbst gesehen, gehört und mit Zeugen und Zeugnissen, deren Glaubwürdigkeit alle Einwendung übersteiget, bestättigen.

§. II

Es wird mir erlaubet seyn, meine Jugend und die folgenden Jahre meines Lebens, kürtzlich abzubilden, weil ich, von meinen eignen Unglücksfällen den Anfang zu machen, mir vorgenommen habe. Der Tag, an dem ich das Licht der Welt erblickte, war der 24. Februar des 1706. Jahres, der das Andencken des Apostels Matthias jährlich erneuert. Den ich als meinen Vater verehre, **Johann Bahil**,

rienſi Rectore, deinde Eccleſiæ ejusdem Comitatus *Mokrolucenſis*, poſtea *Süwettenſis*, ac tandem poſt quadriennale exilium *Szkalnokienſis* in Diſtrictu Kis-Honthenſi Paſtore, Matre vero Nobili *Juditha Placsko*. Dum genitrici meæ ultra duas hebdomadas difficillimis partus divexatæ doloribus non aliud, quam triſtiſſima mortis imago ob oculos verſaretur ſupervenit Venerandus Senex, Avus meus deſideratiſſimus *Laurentius Babil*, Eccleſiæ Ochtinenſis tum temporis Paſtor, cujus præſentia efficacique alloquio & ſolatio erecta ac confortata me difficulter quidem, ſalvum tamen enixa eſt. Quamprimum hancce conſpexi lucem, eadem die, Avo diſponente omnia, ſacro baptiſmatis fonte ablutus, nomine *Matthiæ* Apoſtoli ſum inſignitus, moxque peculiari paterna benedictione ob Avo mihi impertita, muneri Apoſtolico quaſi initiatus.

§. III.

VItæ pericula, quibus in pueritia fui obnoxius, adverſa, quibuscum nunc mihi confligandum eſt, fata, ſummorum Virorum judicio, præſagire videbantur. Anno enim ætatis quarto, vix atque e copioſiſſimis, præter omnium ſpem relevatus eram

variolis

bekleidete dazumal die Stelle eines Rectoris an der Schule zu Süwette in der Grafschaft Gömör. Er hatte das Glück, nachgehends der Gemeinde zu **Mokroluka**, in eben dieser Grafschaft, als Prediger zu dienen. Endlich wurde ihm die Gemeinde zu Süwette anvertraut, und zuletzt erhielte er einen Beruf nach **Szkalnok**, in dem District Kis-Honth, zu gehen, und zwar nach einer ausgestandnen vierjährigen Verjagung. Diejenige, welche mich gebohren hat, ist gewesen **Judith**, gebohrne **Placsko**. Die höchstempfindlichen Schmertzen, die sie über zwey Wochen lang ausstehen muste, und welche ihr nichts anders als den Tod drohten, wurden durch den Anblick eines Ehrwürdigen Greises meines Großvaters, nemlich **Laurentius Bahil**, der der Kirche zu Ochtina als Lehrer vorgesetzt war, erträglich, dessen Gegenwart, Anrede und Trost sie so aufrichtete, daß ihre Entbindung zwar schwer, doch glücklich von statten gieng. Eben an meinem Geburts-Tage brachte man mich, auf die Veranstaltung meines Großvaters, der alles anordnete, zur heiligen Tauffe, und ich empfing den Namen des Apostels Matthias, und gleich darauf wurde ich, vermöge einer gantz besondern Großväterlichen Einsegnung, gleichsam zu dem heiligen Predigt-Amte eingeweihet.

§. III.

Die Gefahr meines Lebens, der ich in meiner Kindheit unterworfen war, hat die widrigen Fälle, die mich gegenwärtig darnieder beugen, den größten Männern vorher zu sagen, geschienen. Im vierten Jahr meines Alters, da ich kaum und wieder alles Vermuthen von einer grossen Menge schmertzhafter Blattern befreyet war, begegnete mir die traurige

variolis, in puteum, omnium, qui in pago Mokroluka erant profundiſſimum incidi, in quo non ſine ſingulari divina providentia, ope baculi, muro ſupra aquam per transverſum infixi, quem die caſum huncce præcedente ipſe puteo injeceram, a ſuffocatione fui præſervatus. Poſtquam enim putei aquæ me a fundo in ſummitatem elevaſſent, baculum illum manu arripui, nec dimiſi, priusquam vicinorum, ac imprimis certi Rákócziani militis, qui ſe in puteum demiſerat opera, fuiſſem extractus, quod in tanta confuſione & conſternatione poſt bihorium tantum fuiſſe factum, in Patris mei notatis reperi. Summe Venerandum & poſt fata ſenem *Andream Sextium*, Sacrorum apud Alnovienſes tunc Antiſtitem, & Venerabilis Contubernii Gömörienſis Seniorem non piguit certe Mokrolukam venire, puteique illius menſuram, cum meæ ætatis, nominis, anni item menſis & diei quo caſus hic acciderat, adſcriptione diariis ſuis inſerere. Ego etiam, quotiescunque mihi contigit pagum hunc tranſire, non neglexi puteum quoque inſpicere, Deoque pro mei liberatione vota perſolvere. Nondum a ſubſecutis caſum hunc febribus plene convalueram, dum puellus in Scholam properaſſem, in aliud vitæ incidi periculum.

Begebenheit, in einen Brunn zu fallen, der wegen seiner Tieffe vor allen andern, deren sich die Einwohner des Dorfes Mokroluka bedienten, am fürchterlichsten war, darinnen ich unter einer gantz besonderen göttlichen Fügung und durch Hülfe eines Steckens, der quer über dem Wasser an der Mauer anlag, und den ich selbst Tages vorher hinein geworffen hatte, von der Erstickung errettet wurde. Nachdem mich die Quellen dieses Brunnes aus ihrer Tieffe in die Höhe gehoben, sobald ergrief ich den erwehnten Stecken, und ließ ihn nicht eher fahren, bis ich durch Hülfe der Nachbarn, und insonderheit eines Rakoczischen Soldatens, der sich in den Brunn herab ließ, heraus gezogen wurde; welches unter der größten Verwirrung und Bestürtzung binnen zwey Stunden geendigt worden, wie mich hiervon das Tage-Register meines Vaters berichtet. Der auch nach seinem Tode bey iedermann berühmte Greiß **Andreas Sextius**, damaliger Vorsteher der heiligen Verrichtungen bey den Alnoviensern, und der Ehrwürdigen Gömörischen Priesterschaft Senior, hat es sich nicht verdriessen lassen, nach Mokroluka zu kommen, die Tieffe des gedachten Brunnes zu messen, und diese Begebenheit nebst meinem Alter, Namen, Jahr, Monath und Tag, in welchem sich dieses ereignet, in sein Tagebuch zu schreiben. Ich selbst hab es niemals unterlassen, so oft ich bey diesem Dorfe vorbey gegangen, den Brunn anzusehen, und dem Allerhöchsten vor meine Errettung demüthigst zu dancken. Gleich auf diesen Fall, da ich noch nicht von dem darauf erfolgten Fieber genesen war, ereignete sich wiederum ein neues Unglück, eben zu der Zeit, da ich als ein Knabe in die Schule gehen wolte: nemlich, ein Ochse ergrief mich mit seinen Hörnern unter den

Armen,

culum. Taurus quippe falsociens me cornibus ſub brachiis arreptum, diu multumque per plateam curſitando jactavit, nulla hominum ad eundem accedere auſo, usque dum me remotius abjectum ſemivivum deſeruiſſet. Alios caſus, præſertim qui in mea per Hungariam peregrinatione, rupta ſub me in lacubus ad Papam glacie, nec non in Danubio prope Budam vitam meam in extremum adduxerant diſcrimen, nunc commemorare nolo.

§. IV.

QUemadmodum autem vitam a majoribus meis accepi, ita adflictiones quoque & perſecutiones propter veritatem Evangelicam non me primum ſalutarunt; verum ab iisdem hæreditatis inſtar mihi relictæ ſunt. Pater etenim meus poſt Rákóczianam revolutionem parochia & facultatibus exutus, integro quadriennio miſeram in exilio ducere debuit vitam; Avus autem incruentis æque ac cruentis martyribus merito adnumerandus, non ſolum in Citatione Poſonienſi Anno 1673. & 1674. quid ſit captivitas Papiſtica, ſufficienter agnovit; verum etiam poſtquam inde opera certi amici prorſus mirabiliter liberatus in Eccleſia *Chiſchnenſi* ſacro defungeretur Miniſterio, ab

Armen, und warf mich zu verschiedenen malen unter dem Lauffen auf der Gasse hin und her. Niemand wolte sich an ihn wagen, bis er endlich von selbst mich hinwarf und halb todt liegen ließ. Ich will nicht allererst noch andre schmertzhafte Begebenheiten erzehlen, die mir auf meiner Reise durch Ungarn wiederfahren sind, da nemlich auf der See bey Papa das Eyß unter mir zerbrach, und auch mein Leben auf der Donau, nahe bey Ofen, in der größten Gefahr stand.

§. IV.

WJe ich meinen Vorfahren mein Leben schuldig bin, eben so muß ich die Bedrängnisse und Verfolgungen wegen der Wahrheit, nicht also, als begegneten mir solche zu erst; sondern als eine von ihnen hinterlassene Erbschaft ansehen. Denn mein Vater verlohr nach der Rakoczischen grossen Unruhe Amt und Vermögen, und muste völlig vier Jahr im Elende leben. Mein Großvater kan mit Recht theils mit den blutigsten theils unblutigen Märtyrern verglichen werden, indem er nicht nur im Jahr 1673. und 1674. zu Presburg gnungsam erfahren, was ein päpstisches Gefängniß heisse; sondern weil er auch nachgehends, als ihn kurtz zuvor ein guter Freund gantz wunderbar aus dem erwehnten Kerker erlößt hatte, und er hernach bey der Gemeinde zu Chischna das Predigt-Amt verwaltete, von den Gegnern bey der Nacht durch Soldaten ergriffen, gebunden, entsetzlich geschlagen, bis auf den Tod zugerichtet, aller seiner Sachen beraubet, und zuletzt barfuß von zween

Reutern

ab Adverſariis agnitus, noctu per milites denuo fuit comprehenſus, vinctus, verberibus ad cruorem usque, immo ad necem fere cæſus, ac tandem omnibus rebus ſpoliatus, Tyrnaviam per duos equites nudipes ducebatur. Quoniam vero ſcivit optime ſe Tyrnavia nunquam exiturum, ſi ſemel illuc pervenerit; hinc priusquam eo fuiſſet deductus, ſecundante propoſitum ſummo fidelium cuſtode, e militum manu feliciter evaſit. Et quanquam longo ſatis tempore diligentiſſime ſeſe cogebatur occultare; tandem tamen poſt benigniſſimi *LEOPOLDINI* Reuocatorii Mandati publicationem, officio Eccleſiaſtico reſtitutus, ad ultimum usque ſuum reſpirium eodem pacate fungebatur.

§. V.

HAs graviſſimas Miniſtrorum Eccleſiæ in Hungaria perſecutiones conſiderans Genitrix mea, Avi, Patris meæque deſtinationi ut plurimum renitebatur, alium quemcunque, præter Eccleſiaſticum ſtatum mihi commendans; attamen cum non ſolum Pater Avusque meus ſuo in propoſito ad mortem usque perſiſterent immobiles; verum ego quoque ad annos diſcretionis perveniens, ſingulari prorſus ad huncce ſtatum ferebar inſtinctu, propterea me etiam integre

Reutern nach Tyrnau geführet worden. So überzeuget er nun war/ daß er niemals aus diesem Orte/ wenn er nur einmal dahin gebracht wäre/ entkommen würde: so gnädig stand der höchste Beschützer seiner Gläubigen ihm bey/ daß er den Händen der Soldaten entgieng. Und ob er schon eine geraume Zeit genöthiget wurde/ sich verborgen zu halten/ so wurde er dennoch auf einen vorhergegangnen öffentlich bekannt gemachten Befehl des Glorwürdigsten Leopoldus, wieder in sein geistlich Amt eingesetzt/ welches er bis an seinen Tod in Ruhe verwaltet.

§. V.

So lebhaft meine Mutter die heftigen Verfolgungen an der Evangelischen Geistlichkeit in Ungarn sich vorstellte/ und sich dem Vorsatz meines Großvaters/ Vaters und meiner selbst starck widersetzte/ und daher mir anrieth etwas anders zu erwehlen; so sehr blieben dennoch nicht nur jene bey ihrem Vorsatz bis an ihr Ende unbeweglich; sondern auch ich selber/ als ich zu den Jahren der Uberlegung kam/ empfand zu dem geistlichen Stande einen gantz besondren Trieb/ und wiedmete mich auch nachgehends

gre eidem devovi. Et quanquam anno ætatis meæ 14. Avo, anno autem 16. Patre per mortem ſim orbatus; tantum tamen abeſt, ut gravi hac jactura me a propoſito meo abſterreri fuerim paſſus, ut potius eo majori ſtudio & induſtria majorum veſtigiis inſiſtere, propoſitumque ſtudiorum ſcopum adtingere adniſus fuerim.

§. VI.

ABſolutis itaque, Deo juvante, Trivialibus æque ac Academicis ſtudiis, ab Eccleſia *Cſerenchenſi* ejusdemque Patronatu Vocatio mihi oblata eſt, quorſum etiam ſub initium anni 1730. conſentiente & approbante Venerabili Contubernio Kis-Honthenſi me contuli, per *B. Samuelem Antonium*, Eccleſiæ Cſetnekienſis Paſtorem, partiumque cis & trans-Tibiſcanarum Superintendentem graviſſimum ſacro huic officio inauguratus. Anno hoc ad finem vergente, ſvaſu & conſilio Venerandi Miniſterii Neoſolienſis deſponſavi mihi virginem virtuoſiſſimam *Mariam Krupinsky*, Domini condam *Eliæ Krupinsky* & *Suſannæ Buocz*, Civium Neoſolienſium unicam filiam orphanam, Excellentiſſimi Viri Domini *Samuelis Michaelides*, Sacrorum apud Neoſolienſes Bohe-

mos

zehends demselben völlig. Und ob ich schon im 14ten Jahre meines Alters / meinen Großva-ter / und im 16ten meinen Vater verlohr; so hat mich dieser schmertzliche Riß doch nicht beweget / von meinem Vorhaben abzustehen / sondern viel-mehr angetrieben / mit einem weit grössern Fleis-se / und einer sorgfältigen Bemühung / in die Fuß-stapffen meiner Vorfahren zu treten / und den vorgesetzten Zweck meines Studirens / zu erreichē.

§. VI.

NAch den unter göttlichem Beystande geendigten Schul- und Academischen Bemühungen erhielt ich von der Gemeinde zu Eserench und derselben Lehn-Herr-schaft, den Beruf, als ein ordentlicher Lehrer ihnen vor-zustehen, dahin ich mich auch zu Anfang des 1730sten Jahres, auf Einwilligung und Genehmhaltung der Ehrwürdigen Geistlichkeit zu Kis-Honth verfügte, und darauf von dem seligen Herrn Samuel Antonius, Pastor der Kirche zu Esetnek, und hochverdienten Su-perintendenten derer von beyden Seiten der Teys liegenden Kirchen, zu diesem heiligen Amte eingeweyhet wurde. Zu Ende eben dieses Jahres, versprach ich mich auf Anrathen und Zureden des Ehrwürdigen Ministerii zu Neusol, mit der Tugend-belobten Jgfr. Maria, des weyland Herrn Elias Krupinsky, und Frauen Susanna Buocz, welche zu Neusol im Bür-gerlichen Stande gelebet, eintzigen verwaysten Toch-ter, die das Glück hatte, den hochzuehrenden Herrn Samuel Michaelides, der der Böhmischen Gemein-de zu Neusol vorstehet, und als Superintendens vor die dasigen Gebürg-Kirchen sorget, zu ihrem

mos Antiſtitis & partium Montanarum Superintendentis pupillam, fideliſſimam non minus quam patientiſſimam adverſarum mearum fortunarum ſociam. In hacce, cui ultra quadriennium praefueram, Eccleſia pace adhuc & tranquillitate mihi frui licuit. Quamquam enim *P. Herkal* Parochus Rom. Catholicus Szuhanenſis nonnihil tumultuari adverſum me cœperat, mihique Tyrnavienſes carceres & ſexcenta alia minabatur propter certas perſonas, quæ relicta Catholica, Evangelicam Religionem ſunt amplexæ, meoque uſæ Miniſterio & inſtructione, ejus tamen minæ fulgura erant ex pelvi.

§. VII.

VErum non eſt viſum Deo me diutius in hoc tranquillitatis uſu relinquere, hinc deduxit me in palæſtram, in qua non ſecus atque Paulo Epheſi cum beſtiis, perpetuo mihi fuit decertandum. Libera nempe Regiaque Civitas *Eperienſis* illa eſt, cujus Evangelici Cives & Incolæ graviſſimis inter omnes alias Hungariæ Civitates perſecutionibus vel ideo ſunt expoſiti, quod Celeberrimum illud Statuum Hungariæ Evangelicorum Collegium, ſalutiferis doctrinæ Evangelicæ radiis univerſam quondam colluſtrabat Hungariam, civitasque ipſa tam ſedula fuit purioris

doctri-

Vormunde zu haben, die sich eben so redlich als geduldig, in der Begleitung meiner wiedrigen Umstände, verhält. Bey dieser Gemeine nun, die ich über vier Jahr versorget, ließ GOtt mich Ruhe und Friede geniessen. Denn obgleich P. Herkal, ordentlicher Pfarr der Catholischen Gemeinde zu Szuha, mit vielen Gewaltthätigkeiten an mich zu setzen angefangen, und auch die Tyrnauischen Gefängnisse, nebst tausenderley andern mir zuzubereiten gesucht, weil gewisse Personen die Catholische Religion verlassen, und die Evangelische angenommen, und sich meiner Unterweisung und meines heiligen Amtes bedienet, so hatten doch seine schreckliche Drohungen keinen Erfolg.

§. VII.

ES gefiel aber dem Allerhöchsten, mich nicht länger bey dieser Ruhe zu lassen, daher führte mich seine weise Hand auf einen Kampff-Platz, der mich beständig nicht anders, als wie einen Paulus, der zu Ephesus mit Unvernünfftigen zu kämpffen hatte, streiten hieß. Die Königliche freye Stadt Eperies ist eben diejenige, deren Evangelische Einwohner und Bürger weit mehr, als alle übrige Städte in Ungarn, den grausamsten Verfolgungen ausgesetzet sind, weil das berühmte Collegium der Ungarischen Evangelischen Stände, ehemals daselbst mit der heilsamen Evangelischen Lehre, gantz Ungarn bestrahlet hat, und diese Stadt selbst die reine Lehre so fleißig bewahret, daß kaum unter den Mittwohnern,

doctrinæ custos, ut difficulter inter inquilinos, servos & ancillas reperirentur paucissimi sacris Rom. Catholicis addicti.

§. VIII.

ILlustre hocce Eperiense Statuum Evangelicorum Collegium, ab Evangelicis propriis eorundem sumptibus sub Cæsareo-Regio Privilegio a fundamentis erectum, (cujus tragicam ademptionem propria *D. Samuelis Pomarii*, Theologiæ in dicto Collegio Prim. Professoris, testis oculati, & afflictionum Eperiensium ex parte consortis manu exaratam, inter mea MSpta possedi) sudes erat in oculis Jesuitarum: hinc anno adhuc 1670. in Concursu Tyrnaviensi, veluti contra omnes Hungariæ Protestantes, ita inprimis de occupando Eperiensi Collegio, impediendoque Studiorum toti Patriæ proficuorum cursu, sangvinolenta & perniciosa cudebantur consilia, quæ etiam obstetricantibus Sacerdotum Principibus & nonnullis Regni Magnatibus, irreparabili rei Evangelicæ damno, in effectum sunt deducta, Jesuitæque Eperiessinum introducti Collegii facti sunt usurpatores, legitimis possessoribus extrusis.

§. IX.

QUemadmodum autem hæc Societas, nunquam in pauco acquiescit; itaEperiessini

quo-

Knechten und Mägden, nur einige wenige gefunden wurden, die sich zu der Catholischen Religion bekannten.

§. VIII.

Diß hochansehnliche Collegium der Evangelischen Stände zu Eperies, welches von lauter Evangelischen und auf deren Kosten, vermöge einer Käyser- und Königlichen Freyheit, von Grund auf war aufgerichtet worden; (dessen betrübte Einziehung D. Samuel Pomarius bey dem erwehnten Collegio der Gottesgelahrheit erster Professor, als ein Zeuge, der es mit Augen gesehen, und theils selbst die Bedrängnisse zu Eperies mit erfahren, in seinem eigenen Wercke beschrieben, davon ich seine eigene Handschrift selbst unter meinen Handschriften besessen,) war in den Augen der Jesuiten ein Dorn. Daher schmiedete man im Jahr 1670. in der Zusammenkunft zu Tyrnau, wie überhaupt wider alle Protestanten in Ungarn, also und insonderheit wider das Collegium zu Eperies, die blutdürstigsten Anschläge, solches einzuziehen, und dadurch den dem gantzen Vaterlande so nutzbaren Lauf der Gelehrsamkeit, völlig zu hemmen; welche auch durch Beyhülffe der gegenseitigen hohen Geistlichkeit, und einiger Magnaten, zu einem unverwindlichen Schaden vor die Evangelische Religion, würcklich zur Ausführung gebracht worden. So daß die ebendadurch zu Eperies eingeführte Jesuiten unrechtmäßiger Weise von diesem Collegio Besitz nahmen, und die rechtmäßigen Eigenthümer desselben entsetzt wurden.

§. IX.

Wie nun die erwehnte Gesellschafft niemals mit etwas wenigem sich vergnüget, so hat sie auch

que longius indies avaras ſuas & inſatiabiles porrigebat manus. Obtento enim Collegio, mox Collegio quoque proventus & bona, per pia Legata gratuitasque donationes, a zeloſis Evangelicis, Profeſſorum Lutheranorum exſolutioni & juventutis ſcholaſticæ pauperioris ſuſtentationi deſtinata, ſui juris fecit, inter quæ duo inprimis pagi & elegantiſſimæ eminent vineæ. Deinde, præter Parochiale, Hungaricum quoque Templum Collegio contiguum, ab Evangelico-Hungarica Natione Eperienſi extructum ſibi adjudicavit; Templum vero Bohemicum non minus amplum quam amœnum a Slavis Eperienſibus ædificatum, cooperante imprimis *Dn. Alexandro Keczer*, P. P. Minoritis eſt reſignatum. Quanto cum animi dolore, quantisque cum ſuspiriis tantam pretioſiſſimorum theſaurorum jacturam Proteſtantes intueri ſint coacti, facile quivis judicare poteſt.

§. X.

ATque hoc erat initium malorum, quod deinde innumera alia ſunt ſecuta. Velut enim Eperienſium hactenus fuit Civitas pure Evangelica, ita Jeſuitæ id unice dabant, dantque omni momento & occaſione operam, ut eam efficiant mere Rom. Catholicam. Quia vero ipſi in Reformationis negotio abs-

que

Tag vor Tag zu Eperies, ihre nie zu erfüllende Hände immer weiter ausgestrecket. So bald das obengenannte Collegium in ihren Händen war; so bald hat man die Einkünffte und Güter desselben, welche durch Vermächtnisse und freywillige Geschencke, von eyfrigen Bekennern des Evangelii, zur Erhaltung der Evangelischen Professorum und vor die arme Schul-Jugend gewiedmet waren, sich gerecht gemacht, unter denen insonderheit zwey Dörffer und vortrefliche Weinberge waren. Nachgehends hat man sich auch, auser der Pfarr-Kirche, die Ungarische zu eigen gemacht, die an das erwehnte Collegium angebauet war, und von der Evangelischen Ungarischen Nation zu Eperies aufgerichtet worden. Endlich ist auch die Böhmische Kirche, von gleicher Größ und Annehmlichkeit, welche die Böhmische Nation zu Eperies aufgebauet hatte, insonderheit durch Hülffe des Herrn Alexander Keczer den Minoriten abgetreten worden. Mit was vor einem Schmertz, mit was vor bangem Seufzen, die Protestanten gezwungen worden, den Verlust so kostbarer Kleinode anzusehen, kan ein ieder leicht abnehmen.

§. X.

DAs war der Anfang von den widrigen Vorfallenheiten, darauf unzehlige andere gefolget sind. Da nehmlich die Stadt Eperies bisher durchgängig rein Evangelisch gewesen ist, so ist die eintzige Bemühung der Jesuiten beständig darauf hinaus gegangen und sie geben sich noch bey aller Gelegenheit und Zeit die ersinnlichste Mühe, sie völlig Römisch-Catholisch zu machen. Weil es ihnen aber unmöglich war, ohne eine weltliche Macht in dem Wercke der Refor-

que brachio ſeculari neutiquam poſſunt progredi, hinc de illo ante omnia erant ſolliciti, ut Magiſtratus Civicus, excluſis in totum Evangelicis, ex ſolis conſtaret Rom Catholicis. Qui, quoniam inter Cives non reperiebantur, id circo extranei in Civitatem ſunt introducti, Civibusque præpoſiti. Subſequentia tempora JeſuiticæCivium reformationi prorſus ex voto deſerviebant. Enim vero, poſt Sopronienſia Regni Comitia A. 1681. celebrata, dum ad menten Articuli 26. Commiſſarii fuiſſent ordinati, qui Proteſtantibus tum in liberis Regiisque Civitatibus, tum in aliis in Articulo denominatis oppidis & pagis commoda, pro Templorum, Scholarum & Parochiarum ædificiis exſcinderent loca, venit Eperiesſinum quoque Chaákiana Commisſio, ex cujus tamen adventu plus doloris, quam ſolatii Eperienſes perceperunt Evangelici. Quamquam enim Bohemicæ & Hungaricæ Nationibus pro earundem Oratoriis haut incommoda, alteri quidem in ſuperiore, alteri vero in inferiore ſuburbiis adſignata eſſent loca, pro Germanica nihilominus Natione, quæ tamen aliis longe præeminet, locus inconveniens, periculoſus & tam exundationibus obnoxius, quam cadaveribus per canicidas extrahi ſolitis infamis, in carnificis prato, Jeſuitis, uti

cre-

mation fortzugehen; so bemüheten sie sich vor allen Dingen, daß der Stadt-Rath ins künftige lauter Catholicken zu seinen Gliedern haben, und alle Evangelische ausgeschlossen seyn möchten. Indem nun kein Bürger zu Eperies Catholisch war, muste man Leute von anderwerts darzu herholen, die in den Rath eingeführet, und den Einheimischen vorgezogen wurden. Die folgenden Zeiten dienten zu der Reformation, die von den Jesuiten mit den Bürgern vorgenommen wurde, vortreflich, so wie man sich nur gewünscht hatte. Denn da man im Jahr 1681. nach dem Reichs-Tage zu Oedenburg, Commissarien nach dem Sinn des 26ten Artickels bestellet hatte, welche den Protestanten so wohl in den Königlichen freyen Städten, als auch in andern Städten und Dörfern, die in dem erwehnten Artickel benennt waren, bequeme Plätze vor die Kirchen, Schulen und Pfarr-Häuser auszeichnen solte, so kam wohl die Chaakische Commission auch nach Eperies, allein derselben Gegenwart verursachte bey den Evangelischen zu Eperies mehr Schmertzen als Trost. Denn ob wohl der Böhmischen und Ungarischen Nation, nicht unbequeme Stellen zu ihren Beth-Häusern, nemlich der erstern in der Ober- der andern in der Nieder-Vorstadt angewiesen worden, so hat man doch nichts desto weniger der deutschen Nation, welche doch allen andern vorzuziehen ist, einen gantz unbequemen und gefährlichen Ort, der so wohl der Ueberschwemmung unterworfen, als auch, wegen der todten Cörper, die von den Hunds-Schlägern eben dahin geschleppet worden, unehrlich ist, und auch auf des Scharfrichters Wiese liegt, blos auf das Anstiften der Jesuiten, wie man davor hält, angezeiget. Weil sich aber die Deutschen weigerten, solchen Platz anzunehmen, so hat man sie als

creditur, incentoribus fuit denominatus. Quem quia Germani acceptare tergiversabantur, idcirco tanquam gratiæ Cesareo-Regiæque contemptores, apud Augustissimam Aulam, una cum reliquis duabus Nationibus accusati, octodecim, plus minus, annis, nempe usque ad motus Rákóczianos, omni Religionis suæ exercitio destitui cogebantur, Quam misera, quamqve lugubris per id tempus fuerit Evangelicorum Eperiensium sors, sine lacrymis commemorari, verbisque exprimi nequit. Nullus illic Evangelicus Concionator videbatur vel audiebatur. Et siquidem venerandus Senex *Joannes Andricius* Nationis Bohemicæ Pastor, in hacce, non suam solummodo personam, verum integram Ecclesiam tangente persecutione a suis oviculis fugere noluit, per crines e superiore domus contignatione fuit detractus, evulsisque violenter barbis, cum ignominia atque atrocibus verberibus civitate ejectus. Nullus tolerabatur vel publicus, vel privatus juventutis informator, immo ne ipsi quidem parentes suos liberos vel in literarum notitia, tanto minus Religionis principiis instruere sunt ausi. Privata devotio adeo fuit interdicta, ut si quis vel Biblia aut alium librum ad sui ædificationem legere, vel psallere aut cum familia orare ab emissariis observabatur, imme-

Verächter der Käyser- und Königlichen Gnade, nebst den andern zween Nationen, bey Hofe angeklagt, und sie gezwungen, ohngefehr auf 18. Jahr, nemlich bis die Rackoczischen Unruhen entstanden, alle ihre Religions-Uebungen zu unterlassen. Wie elend und betrübt diese Zeit über die Umstände der Evangelischen in Ungarn gewesen, kan ich ohne Thränen nicht erzehlen, noch mit Worten gnugsam ausdrücken. Man sahe und hörete daselbst keinen Evangelischen Prediger. Der Ehrwürdige Greiß, Joh. Andricius, der Böhmischen Gemeinde Pastor, wolte nicht von seinen Schafen fliehen, da diese Verfolgungen nicht nur seine Person, sondern auch die gantze Gemeinde angriffen; er wurde aber aus dem obersten Stock des Hauses mit den Haaren herunter gezogen. und nachdem man ihm mit Gewalt den Bart ausgerauft hatte, so stieß man ihn mit Schimpf und entsetzlichen Schlägen zur Stadt hinaus. Man duldete weder einen öffentlichen noch Privat-Schulmeister: ja selbst die Eltern durften sich nicht unterstehen, ihre Kinder in den Wissenschaften, vielweniger in den Anfangs-Gründen der Religion unterrichten zu lassen. So sehr verbot man die Haus-Andacht, daß wofern iemand zu seiner Erbauung die Bibel, oder ein ander Buch lesen, oder mit den Seinigen singen und beten wolte, und solches von denen, die dazu ausgeschickt waren, wahrgenommen würde, so gleich die Stadt-Knechte mit den Studenten in das Haus eindrungen, die Bücher mit Gewalt wegnahmen, und

diese

imediate adparitores cumStudiosis in domum irruebant, libros extorquebant, miserosque cives ad carceres rapiebant. Resciverunt vero Jesuitæ cum Magistratu, quod laudatus *Andricius* in sylvam prope pagum Salgó Eperiessino vicinum, sitam soleat venire, ad quem Verbum Dei sitientes animæ pro ejusdem auditu & S. Domini Cœnæ usu excurrebant; proinde excubias ubique posuerunt, quæ non tantum Andricio transeunti invigilarent, captumque in civitatem adducerent, verum omnes quoque cives ab egressu prohiberent. Qui itaque per hos excubitores deprehendebantur, illi vestibus & libris spoliati in civitatem reducebantur. Quid interim Jesuitæ remotis a grege Domini Pastoribus egerint, judicare quivis potest, quicunque ipsorum instituta, arcana monita, naturam & indolem habet perspecta.

§. XI.

Sub initium hujus Seculi, dum militia Rákócizana Hungariam inundasset, fuit quidem Eperiensibus Evangelicis liberum Religionis exercitium una cum Collegio & duobus templis restitutum; attamen breve hoc ipsorum fuit gaudium. Post sedatos enim motus & reconciliatam Hungariæ Augustissimam Domum Austriacam recruduerunt iterum

diese elenden Bürger ins Gefängniß schlepten. Es hatten aber die Jesuiten und der Rath erfahren, daß der oben gemeldete Andricius den Wald, der nahe bey dem Dorfe, das mit Eperies grenzet, liegt, zu besuchen pflegte, wohin die nach dem Worte des HErrn hungernde Seelen eilten, solches zu hören und das heilige Abendmahl zu geniessen; daher stellten sie allenthalben Schildwachten aus, welche nicht nur auf den genanten Prediger im Vorbeygehen Achtung geben, und ihn gefangen in die Stadt bringen; sondern auch allen Bürgern das Hinausgehen verwehren solten. Welche von diesen nun angetroffen wurden, die wurden ihrer Kleider und Bücher beraubet in die Stadt zurücke gebracht. Was nun nach Entfernung der Hirten von des HERRN Heerde, diese, die solches veranstaltet, mit der Heerde vorgehabt, kan ein ieder leicht urtheilen, dem ihre ganze Einrichtungen, heimliche Regeln, Natur und Gesinnung bekant sind.

§. XI.

Zu Anfange dieses Jahrhundertes, da die Rakoczischen Soldaten Ungarn überschwemmt hatten, ist zwar den Evangelischen zu Eperies die freye Religions-Uebung und das Collegium nebst den zween Kirchen wiedergegeben worden; allein die Freude dauerte nicht lange. Denn nachdem die Unruhen gestillet, und Hungarn wiederum mit dem Allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich ausgesöhnet war: so brachen wiederum die alten Seelen-Wunden auf.

Denn

rum priora animorum vulnera. Nam generalis Cæſareo-Regii Edicti verba: *ut Religionis exercitium in ſtatu, quo proxime ante motus erat, ubique maneat*, arripientes adverſarii, omnem moverunt lapidem ut innocentes Eperienſes libero Religionis exercitio in perpetuum privarent, ſiquidem ante revolutionem illo deſtituebantur. Et quamvis Excellentiſſimus Comes Dominus *Joannes Palſi* modernus Regni Hungariæ Palatinus, qua Regius Commiſſarius, Eperienſibus Evangelicis ſpatium ſatis amplum & amœnum pro Templi, Parochiarum & Scholarum ædificiis deſignavit, quod ipſa quoque Reginalis Majeſtas ELEONORA MAGDALENA THERESIA, immo ipſe quoque glorioſiſſimæ memoriæ CAROLUS VI peculiaribus Edictis approbarunt & confirmarunt; ædificium attamen Templi, mandato Conſilii Bellici, per *Comitem a Ponte* p. t. Civitatis Commendantem & Jeſuitas ſiniſtre informati *tanquam fortalitio pernicioſum*, eſt interdictum. Quaſi vero tam veteranus miles inclytusque armis Heros, Comes *Pálffius* tantum prudentiæ & rei militaris peritiæ non haberet, quantum Eperienſes Jeſuitæ. Jam quid hic occipiendum erat Eperienſibus Evangelicis? Dum ad Auguſtam Aulam ſemel iterumque fruſtra confugiſſent, ſcholarum ædifici-

Denn die Worte des allgemeinen Käyserlichen Edicts: es solten die Religions-Uebungen eben so, wie sie vorher gewesen, ehe noch die Unruhen entstanden wären, allenthalben verbleiben, ergriffen die Gegner, und wandten alles an, die unschuldigen Einwohner von Eperies, auf alle Zeiten ihrer freyen Religions-Uebungen zu berauben, weil sie schon vor dieser Unruhe desselben verlustig waren worden. Und ob schon Sr. Excellenz der Herr Graf Johann von Palffy, itziger Königlich-Ungarischer Stadthalter als Königlicher Commissarius, vor die Evangelischen zu Eperies einen grossen und angenehmen Platz zur Kirche und zum Pfarr- und Schul-Gebäude ausgezeichnet hatte, welches die Königin *Eleonora Magdalena Theresia*, und selbst **Carl** der Sechste glorwürdigsten Andenckens, vermöge besonderer Edicte, zu bewilligen und zu bestättigen geruhet; so ist doch gleichwohl durch einen Befehl des Hoff-Kriegs-Raths, an welchen der Graf von Pont, damahliger Stadt-Commendant, und die Jesuiten eine ungleiche Vorstellung davon gemacht, der dahin vorgehabte Kirchen-Bau, als eine vor die Vestung gefährliche Sache, untersagt worden. Gleich als wenn der Herr Graf, als so ein alter Soldat und berühmter Held, nicht so viel Weisheit und Erfahrung in Absicht auf die Festungs-Wissenschaften hätte, als die Jesuiten zu Eperies. Wie solten sich nun die Evangelischen hierbey verhalten? Ihre wiederholte Zuflucht zu dem Hofe war umsonst gewesen, und sie waren also genöthiget, das schlechte und unbequeme Schul-Gebäude in ein Beth-Hauß zu verwandeln,

damit

ficium humile & inceptum in Oratorium convertere ſunt coacti, in quo tum Germanica, tum Bohemica, cui tamen Hungarica quoq; Natio ſeſe adjunxit, adquieſcere debent. Non adquievit tamen in illo effrenis Adverſariorum malitia: quippe qui non prius deſierunt machinari, quam Evangelicorum illud Oratorium medio militum demolirentur, avectis, & in domus carnificis reparationem converſis materialibus, ut adeo adflictiſſimi Evangelici rurſus ad Aulam recurſum facientes multis precibus, nec minoribus expenſis reædificandi facultatem, *ad priorem tamen ſolummodo formam* obtinuerint.

§. XII.

AD hanc itaque inexplicabilibus malis perpetuo divexatam civitatem pro Bohemicæ, ſeu Slavicæ Nationis Concionatore, Anno 1734. vocatus, DEO ita volente me transtuli, in qua, quomodo in tertium & decimum usque annum officium meum adminiſtraverim, non eſt meum recenſere. Graviter autem animum meum adflixit dum viderem, audirem & legerem, quomodo tum Jeſuitæ Eperiesſini, tum alias Rom. Catholicus Clerus cum Evangelicis, legitimis ſuis Concionatoribus deſtitutis, ſuæque ſubjectis jurisdictioni procedunt, ut eosdem ab Evangelica veritate abducant. Non enim

ſuſ-

damit sowohl die Deutschen, als auch die Böhmen und Ungern vorlieb nehmen musten. Die ungezäumte Bosheit der Gegner war iedoch mit dem noch nicht zufrieden; die nicht aufhöreten allerley Anschläge zu machen, bis sie das Evangelische Beth-Haus durch die Soldaten zerstöhret, und davon die Bau-Materialien zur Erneuerung des Gebäudes, das dem Scharf-Richter zugehörte, weggeführt und gebraucht hatten. Dis bewegte die gedruckten Evangelischen Einwohner wiederum nach Hofe zu gehen, da sie denn endlich auf vieles Bitten und grosse Unkosten die Erlaubniß bekamen, ihr Beth-Haus doch nur wie es vordem beschaffen gewesen, wieder aufzubauen.

§. XII.

IM Jahre 1734. erhielte ich nun den Beruf als Böhmischer oder Sclavischer Prediger nach dieser beständig mit unaussprechlichen Übeln geplagten Stadt zu gehen, welchem ich nach göttlichem Willen dahin folgete. Wie ich daselbst mein Amt bis in das dreyzehnde Jahr verwaltet habe, ist mein Werck nicht, allhier auszuführen. Heftig ist mein Gemüthe angegriffen worden, wenn ich sehen, hören und lesen muste, wie sowohl die Jesuiten zu Eperies, als auch die übrige Catholische Geistlichkeit mit den Evangelischen, die ihre rechtmäßige Prediger verlohren hatten, ihrer Botmäßigkeit aber unterworfen waren, umgiengen, nur von der Evangelischen Wahrheit sie abzuziehen.

ſufficit, quod in Templis, quæ Evangelici gravi ſub pœna ſubire coguntur, calumnioſis contra B. Lutherum, ejus perſonam, doctrinam ipſumque Reformationis opus mendaciis & confictis fabulis aures audientium onerent, ut eisdem Evangelicam Religionem ſi non exoſam, ſaltem ſuſpectam reddant; verum ut aliquem proſelytum faciant, non piget ipſos, Phariſæorum exemplo, mare & aridam peragrare, domus Nobilium, Civium & ruſticorum percurrere, conſeſſibus amicorum ſeſe ingerere, variisque artibus & ſubtilitatibus religionis ſuæ principia eis inſtillare. Communiſſima vero, quibus incautos minusque peritos dementare ſolent, argumenta ſunt, dum perpetuo crepant Eccleſiæ Rom. Catholicæ antiquitatem, Epiſcoporum Romanorum a Chriſto & Petro continuam Succeſſionem, ſplendorem, miracula, ſanctorum copiam, Catholicorum felicitatem &c. A contrario autem Religionem Lutheranam eſſe novam, a Monacho transfuga eoque impuro ſcortatore confictam: multa in Hungaria patibula Lutherana Religione eſſe antiquiora &c. Immo eo plurimi progrediuntur audaciæ & temeritatis, ut cum anima & corpore ſeſe diabolis offerant, ſi aliquis Lutheranorum æternam ſalutem fuerit conſecutus, (exiſtimantes, tam fortaſſe ſtupidum,

Es ist nicht genug, daß sie in ihren Kirchen, welche die Evangelischen, bey Vermeidung grosser Strafe, musten besuchen, mit verleumderischen, lügenhaften und erdichteten Fabeln wider den sel. Luther, seine Person, Lehre und selbst wider die Reformation, die Ohren der Zuhörer beschwerte, damit sie ihnen die Evangelische Religion, wo nicht verhaßt, doch verdächtig machen möchten; sondern es verdreust sie auch nicht, um einen Catholischen Glaubens-Genossen zu machen, nach dem Exempel der Pharisäer, Wasser und Land zu umziehen, sich in die Gesellschaften von guten Freunden einzudringen, und durch allerley Künste und verdeckte Handgriffe ihnen die ersten Buchstaben ihrer Religion beyzubringen. Die gewöhnlichen Beweisgründe aber, mit denen sie die unvorsichtigen und Einfältigen zu verblenden pflegen, bestehen darinnen, daß sie mit dem Alterthume der Catholischen Religion, mit der beständigen unverrückten Nachfolge der Römischen Bischöffe von Christo und Petro, mit Pracht, Wundern, Menge von Heiligen und der Glückseligkeit der Catholicken sich groß machen: Im Gegentheil aber die Evangelisch-Lutherische Religion als neu und von einem entlauffenen Mönche, der zugleich ein unverschämter Hurer wäre gewesen, erdichtet, vorstellen; daher viele Galgen in Ungarn weit älter wären, als die Lutherische Religion. Ja sie schreiten noch zu einer weit grösseren Frechheit und Verwegenheit, wenn sie sich vermessen, mit Leib und Seel zum Teufel zu fahren, wofern ein eintziger Lutheraner wäre selig worden. Da diese vermessene Menschen vielleicht so viel nicht wagen würden, wenn der Höllengeist so dum wäre, wie sie selber; da doch derselbe gar wohl weiß, daß

pidum, velut ipsi sunt, esse diabolum, qui tamen optime novit se per ejusmodi garrionis raptum plurimis animabus iri privatum, hinc suo pro commodo quam diutissime talem garrire & blasphemare sinit, cum perinde ipsi sit, sive hodie, sive cras suo sodalitio fuerit incorporatus.) Quibus autem tam crudos, rusticos & insulsos cibos proponere non audent, illos variorum libellorum, ad seducendas solummodo animas a Jesuitis conscriptorum distributione, intrusione, nimiaque, tanquam cœlo delapsorum, commendatione inescare satagunt, ut adeo quidam *Petri Canisii* Catechismum ejusque diligentem lectionem Nobilitati commendaturus, Jovem lapidem juraverit, Catechismum illum a Petro Apostolo esse conscriptum. Interim his mediis non usque adeo multum in Hungaria profecerunt Adversarii, a mulieribus certe & virginibus Eperiensibus religionem ipsarum tentantes, suis cum argumentis haud semel sunt explosi & in confusionem acti. At enimvero cum communiter istis adjungant argumenta non conscientiam, sed libertates & facultates constringentia, infra speciatim recensenda, hinc fit, ut plurimi, in locis præsertim libero Religionis exercitio destitutis, castris Jesu Christi desertis, hostibus veritatis sese adsocient, alii autem hypocritæ, Syncretistæ

er durch eines solchen unvernünftigen Schwätzers offenbare Hinreissung gar viel Seelen verlieren würde. Daher hält er es seinem besten gemäß, dergleichen immerfort schwatzen und lästern zu lassen, da es ihm gleich viel ist, heute oder morgen sie in seine Gesellschaft zu bringen. Hingegen bey denen, welchen man sich scheuet dergleichen rohe, bauerhafte und ungesaltzne Speisen vorzutragen, bey denen ist man beflissen, verschiedene aufgedrungene Bücher, die von Jesuiten geschrieben worden, um Seelen zu verführen, als vom Himmel gefallen an zu preisen, und zu einer Lockspeise zu gebrauchen, so gar, daß einer des Peter Canisius Catechismus und deßen fleißiges Lesen der Adelschaft zu recommendiren, hoch und theuer beschworen, daß eben dieser Catechismus von dem Apostel Petrus geschrieben sey. Im übrigen würden die Gegner bisher mit dem allem nicht viel ausgerichtet haben, da sie öfters zu Eperies selbst von Weibes-Personen, wenn sie dieselben in ihrer Religion versuchen wolten, ausgelacht und zu Schanden gemacht worden. Aber da sie gemeiniglich diesen Gründen noch andre Bewegungs-Gründe beyfügen, die nicht das Gewissen, sondern die Freyheit und Güter angreiffen, davon unten insonderheit die Rede seyn wird, so erfolgt denn freylich, daß viele, insonderheit in den Orten, wo keine freye Religions-Ubung ist, Christi reine Lehre verlassen, sich zu den Feinden der Wahrheit gesellen, andre aber Heuchler, Achselträger und in der Religion lau werden, keinen Unterscheid unter Religion und Religion

cretistæ alii & in religione tepidi fiant, nullum inter religionem & religionem, respectu consequendæ salutis, discrimen agnoscentes, super quibus mens candida non potest non intenso tangi dolore.

§. XIII.

HIs malis ut aliquo pacto occurratur, Evangelicisque, quos inprimis viva voce non semper instruere licet, oculi ad melius dignoscendam & discernendam veritatem a falsitate aperiantur, libellos nonnullos Dogmatico-Elencticos idiomate Bohemico edere constitueram, partim quod potior Evangelicorum Hungariæ pars illa utatur lingua: partim vero, quod Ecclesiæ Bohemicæ deplorando similium librorum hactenus laboraverint defectu, cum præter unicum *Matthiæ Höe* Manuale, alio gloriari non potuerimus. Novos scribere Tractatus necessarium non judicavi, cum Germanicis abundemus, hinc ex Germanicis tantummodo aliquos transponere in animum induxeram. Accidit vero, dum Theologi de Ecclesia puriore immortaliter meriti *Ernesti Salomonis Cypriani* jam beati Librum *de Ortu & Progressu Papatus* volverem, supervenit ex Inclyta Nobilitate Vir magnæ autoritatis, nec minoris eruditionis, qui conspecto libro dixit: *se a longo jam optare tempore, ut Deus excitaret Virum, qui librum hunc in*

lingua

in Absicht auf die zu erhaltende Seligkeit zulassen, darüber ein redlich Hertz nicht anders als höchst betrübt seyn muß.

§. XIII.

Diesem Ubel in etwas zu steuern, und den Evangelischen, da es sonderlich nicht immer erlaubt ist, sie mündlich zu unterrichten, und ihnen zu besserer Einsicht der Wahrheit und Entscheidung von der Falschheit, die Augen zu eröffnen, so hatte ich beschlossen einige Lehr- und Widerlegungs-Schriften in böhmischer Sprache heraus zu geben. Theils, weil sich der gröste Theil von Evangelischen in Ungarn dieser Sprache bedient, theils auch, weil die böhmischen Gemeinden bisher an dergleichen Büchern einen betrübten Mangel hatten; weil sie auser dem einzigen Handbuche des **Matthias Höe**, sich keines andern rühmen konten. Ich hielt es nicht vor nöthig neue Bücher zu schreiben, da wir genug derselben in teutscher Sprache lesen; daher ich mir vornahm einige aus dem teutschen zu übersetzen. Es ereignete sich aber, indem ich, nunmehr seligen, um die Evangelische Kirche unsterblich verdienten Gottes-Gelehrten Herrn Doct. Ernst Salomon Cyprian, Schrift von dem Ursprung und **Wachsthum des Papstthums** durchlas, daß ein gewisser von Adel von grossem Ansehen und besondrer Gelehrsamkeit dazu kam, der, als er dis Buch angesehen hatte, in die Worte ausbrach: **Er hätte es schon längst gewünscht, daß GOtt einen Mann erwecken möchte, dis Buch in böhmischer Sprache her-**

lingua Bohemica ederet: Librum iſtum poſt Biblia ſumme eſſe in Hungaria neceſſarium. His verbis tantum mihi addidit animi, ut absque mora me ad ejus transpoſitionem accingerem. Adjunxi huic Facultatis Theologicæ Wittenbergenſis *Sinceram Admonitionem de Religione Lutherana retinenda* & *Papiſtica fugienda*, ante ſeculum & quod excurrit, ad Bohemos, occaſione graviſſimæ illius perſecutionis ſcriptam. Hunc librum, fateor, non ego primum transtuli, ſiquidem jam circa annum 1634. in Bohemico idiomate habebatur; ſed tantum ad ſtatum Hungariæ applicavi, recentioribusque non nullis, præcipue domeſticis exemplis illuſtravi, præfatione paulo prolixiore præmiſſa, in qua oſtendi, ſubtiles & incruentas perſecutiones, cruentis & apertis multo eſſe periculoſiores, animarumque ſaluti pernicioſiores, una cum ſummaria perſecutionum Hungaricarum commemoratione.

§. XIV.

DUm Verſio jam eſſet parata, cum nonnullis ab Eperieſſino remotioribus, prudentia atque eruditione clariſſimis Viris intentionem meam communicavi, Venerandis autem Dnn. Collegis meis Eccleſiæque Patronatui nihil quicquam revelavi, ne prodita deinceps re, ipſi tanquam conſiliorum meorum conſcii, meorum quoque periculorum fiant

parti-

aus zu geben, es sey solches nach der Bibel in Ungarn das allernöthigste. Hiermit machte er mir so viel Muth, daß ich auch ohne den geringsten Verzug zur Ubersetzung schritt. Demselben fügte ich die von der Theologischen Facultät zu Wittenberg vor etwas mehr als einem Jahrhunderte heraus gegebene getreue Ermahnung, die Lutherische Religion beyzubehalten, und die Päpstische zu fliehen, bey, welche damals an die Böhmen wegen ihrer gausamen Verfolgung war geschrieben worden. Ich gestehe, daß ich nicht der erste Ubersetzer dieses letztern Buches gewesen bin, indem man es schon im Jahr 1634. in böhmischer Sprache gehabt: Allein ich habe solches auf die Ungarischen Umstände gerichtet, mit einigen gantz neuen und insonderheit einheimischen Exempeln erläutert, eine etwas weitläufigere Vorrede vorgesetzt, welche sich mit dem beschäftiget, die gelinden und unblutigen Verfolgungen, wie sie gefährlicher als die blutigen und offenbaren, ja dem Heil der Seelen weit schädlicher seyn, vorzustellen; mit dem ich noch eine summarische Erzehlung von den Ungarischen Verfolgungen verknüpfte.

§. XIV.

So bald die Ubersetzung fertig war, so bald hab ich meine Absicht einigen von Eperies entfernten verständigen und gelehrten Männern mitgetheilt, meinen Herren Collegen und Kirch-Vätern aber nichts davon gesagt, damit sie nicht bey Bekantwerdung der Sache als meiner Anschläge kundig, zugleich an meiner Gefahr theil nehmen möchten: wovon mich der numehrige Ausgang überzeugt, daß

participes: quod haud imprudenter abs me factum esse, eventus docuit. Quibus vero propositum meum innotuit, diversa submiserunt mihi consilia. Alii enim librorum horum editionem dissvadebant, ob frementis Cleri furorem, atque inde promanaturam personalem mei persecutionem; svadebant alii, præcipue qui Ecclesiarum Hungariæ statum penitius habuerunt perspectum. Inprimis duo, toga sagoque clarissimi Heroes jam in cœlis triumphantes, me coram tribunali Christi rationes daturum minitabantur, nisi libros hosce publicavero. Ad me quod attinet, fateor, me haut levem carnis & spiritus subiisse luctam. Scivi etenim probe negotium adeo occultum non mansurum, ut non aliquando, una cum autore innotescat: novi optime Rom. Catholici Cleri, Jesuitarum inprimis studia, naturam & indolem: prævidi varias adversitates, fortunarumque & vitæ pericula, quæ infallibiliter mihi erunt subeunda: quapropter caro librorum editionem impedire satagebat; ast dum rem secundum spiritum expendissem, considerassemque salutis tantarum animarum pretioso Christi sangvine redemptarum jacturam, qua sese vel aperta Evangelii abnegatione privabant, vel damnanda tepiditate & cum veritatis hostibus in rebus fidei collusione sui ex ore Christi eje-

ctionem

ich damit wohl und klüglich gethan. Die indeß, denen ich mein Vorhaben kund machte, theilten mir verschieden Rath mit. Einige widerriethen mir dergleichen Bücher, wegen des heftigen Eifers der Catholischen Geistlichkeit und der daraus zu befürchtenden persönlichen Verfolgung, heraus zu geben; Andre aber riethen mir es an, insonderheit die, welche den Zustand der Ungarischen Kirchen wohl inne hatten. Hauptsächlich aber zwey im Krieg und Frieden berühmte Helden, die schon vor dem Stuhle des Lammes triumphiren, droheten mir, mich vor dem Richterstuhle Christi zur Rechenschaft zu fodern, wofern ich unterlassen wolte besagte Bücher heraus zu geben. Was mich betrift, muß ich gestehen, daß ich manchen Streit des Fleisches und des Geistes dabey ausgestanden habe. Denn es war mir gar wohl bewust, daß mein Vorhaben nicht so verborgen bleiben würde, daß es nicht einmal mit seinem Urheber solte bekannt werden: ich wuste die Bemühungen, Natur und Absichten der Catholischen Geistlichen insonderheit der Jesuiten: ich sahe verschiedne Fälle voraus, auch die Gefahr meines Vermögens und Lebens, die mir ohnfehlbar begegnen würde, deßwegen bemühte sich Fleisch und Blut die Herausgabe dieser Bucher zu verhindern; Allein, da ich dis alles nach dem Geiste überdachte, und mir den Verlust so vieler mit dem theuren Blut CHRISTI erlöseter Seelen vorstellte, die sich entweder ihres Heils durch eine öffentliche Abschwerung des Evangelii berauben; oder durch eine verdammliche Laulichkeit und Gemeinschaft mit den Feinden der Wahrheit in Glaubens Sachen, die Verwerfung aus dem Munde CHristi zuziehen würden:

Und

ctionem ſibi attrahebant: obſervaſſem porro multo majorem ſeductorum in ſeducendo, quam multorum paſtorum in cuſtodiendo & defendendo grege Domini ſedulitatem: nec ignota mihi eſſent Adverſariorum conſilia de Proteſtantium Religionis ex Hungaria, ſi non totali exſtirpatione, ſaltem Doctorum Eccleſiæ expulſione, Templorumque omnium ſucceſſiva ademptione; hinc vicit carnem ſpiritus, ut adeo exiſtimaverim meo me minime facturum ſatis officio, niſi libros illos in lucem emiſero, immo me ad dandas coram tribunali Chriſti rationes ad actum iri, ſi tot tantasque animas, quæ librorum iſtorum lectione in ſalvifica fide conſervari poterunt, ex importuno metu, inordinatoque mei ipſius amore neglexero. Contemptis proinde omnibus, quæ jam in animo meo ſuperaveram, periculis, libros transpoſitos prelo in Saxonia An. 1744. ſujeci, uſibusque publicis conſecravi, qui etiamſi nullum alium tulerint fructum, præter illum, quem jam in Hungaria obſervavi, mihi ſufficit. Temeritatis hac in cauſſa inſimulari vel ideo non poſſum, quod ſimilium librorum editio nullo Regio Mandato, nullaque Regni lege eſt prohibita, ſiquidem non ſunt libri vel ſeditioſi publicamque tranquillitatem turbantes, vel Regiam Majeſtatem lædentes, tametſi in Hun-

garia,

Und da ich ferner die weit grössere Emsigkeit der Verführer im Verführen, als vieler Seelen Hirten in der Bewahrung und Vertheidigung der Heerde des HErrn beobachtete: Ja endlich da mir die Anschläge der Gegner, entweder die Protestantische Religion in Ungarn ganz und gar auszurotten, oder doch derselben Lehrer weg zu jagen, und die Kirchen nach und nach an sich zu ziehen, nicht verborgen waren; so überwand der Geist das Fleisch, daß ich starck glaubte, ich würde keinesweges meinem Amte eine Genüge leisten, wofern ich nicht diese Bücher öffentlich bekannt machte; ja ich würde vor dem Richterstuhle Christi müssen Rechenschaft geben, wenn ich so viele und theure Seelen, die durch das Lesen dieser Bücher in dem seligmachenden Glauben könten erhalten werden, aus einer unzeitigen Furcht und unordentlichen Selbst-Liebe verwahrlosete. Da ich nun also keine Gefahr scheute, die ich schon in meinem Gemüthe überwunden hatte, so übergab ich im Jahre 1744. die übersetzten Bücher in Sachsen dem Druck, und wiedmete solche zum öffentlichen Gebrauch, bin auch vergnügt, wenn sie auch keinen andern Nutzen bringen, als eben den, welchen ich schon in Ungarn bemerckt habe. Ich glaube auch daher, ich könne keinesweges einer Verwegenheit beschuldiget werden: weil kein Königlicher Befehl auch kein Gesetze des Reichs die Herausgabe von dergleichen Büchern verboten hat; massen es keine aufrührische Schriften sind, die etwan die gemeine Ruhe stöhrten, oder die Allerhöchste Person der Königin beleidigten; wie wol freylich, wie ein gewisser weislich erinnert, die Beleidigung eines Jesuiten in Ungarn fast eben so viel, als

ein

garia, ut quidam prudenter monuit, Jesuitam offendere sit crimen læsæ Majestatis committere. Accedit, quod tolerata in Hungaria Protestantium religione, media quoque ad ejus conservationem servientia toleranda esse, nemo, spero, negare præsumet.

§. XV.

DIffiteri quidem nequeo, me tam in Hungaria, quam Silesia observasse non postremæ autoritatis Viros ex Dominis inprimis Politicis, qui hocce meum factum improbare magis, quam approbare videbantur, pro suæ opinionis argumento adducentes, *in Ecclesia pressa, qualis est in Hungaria, consultius fore a similium librorum publicatione in totum potius abstinere, quam iisdem Adversarios magis adhuc irritare.* At enim vero, sciverint boni isti Domini, nos Romano-Catholicos non habituros amicos, etiamsi ipsis semper bona verba dederimus; quin potius doneccunque sumus atque erimus Lutherani & Reformati, semper erimus oves aquam lupo turbantes, etiamsi sexcentis infra ipsum milliaribus biberimus: sciverint porro, *me*, ut cum *Plinio* loquar, *utilitatem juvandi præferre gratiæ placendi.* Ad alterum objectionis membrum quod attinet, est omnino Ecclesia Protestantium in Hungaria pressa, immo omnium pressissima; atqui vero vel idcirco similibus libris summopere

ein Verbrechen der beleidigten Majestät angesehen zu werden anfänget. Hierzu kommt noch, daß da die protestantische Religion in Ungarn gedrucket wird, nothwendig auch die Mittel, die zu derselben Erhaltung dienen, nicht verboten seyn können, welches niemand, wie ich hoffe, wird leugnen können.

§. XV.

Zwar muß ich gestehen, daß ich so wohl in Ungarn als Schlesien vornehme Männer besonders weltlichen Standes gefunden, die dis mein Vornehmen mehr zu verwerfen, als zu billigen schienen, und mir auch diesen Grund von ihrer Meynung vorhielten: **Es wäre weit rathsamer, daß man bey einer gedruckten Kirche, dergleichen eine die Ungarische sey, die öffentliche Herausgabe von solchen Büchern völlig unterliesse, als dadurch die Gegner noch mehr erbitterte.** Ich muß aber diesen werthen Männern zu Gemüthe führen, daß wir an den Catholicken dennoch keine Freunde würden haben, ob wir schon beständig ihnen gute Worte gäben; vielmehr, so lange wir Lutherisch oder Reformirt bleiben, so lange wir auch wie die Schafe angesehen werden würden, die dem Wolfe das Wasser trübe machten, ob man schon noch so weit von ihnen entfernt dasselbe getruncken hätte. Ich muß ihnen zugleich bekennen, daß ich, mit einem Plinius zu reden, **iemanden nutzbar zu seyn, aller Gefälligkeit und blosser Gnade weit vorziehe.** Was den andern Einwurf betrift, so ist allerdings die Protestantische Kirche in Ungarn gedruckt, ja vor allen andern heftig verfolgt. Aber eben darum hat

sie

mopere indiget, ut fideles, genuinis Doctoribus privati, minimum librorum lectione in veræ fidei confesſione conſervari, & contra defectionem præmuniri poſſint, cum invicem Eccleſia florens ſuisque gaudens libertatibus iisdem facilius carere poteſt. Enimvero, in Anglia, Svecia, Dania, Hollandia & alibi, nullum eſt periculum, ut aliquis propter vel dignitatem & officia, vel ſplendidum matrimonium, vel corporalis pœnæ redemptionem Chriſti doctrinam ejuret. Verum in Hungaria omnibus aliquid adſequi volentibus, hæc conditio proponitur, adeo, ut ſi quis ad aliquam adſpiret dignitatem, vel locuples ambiat matrimonium, mox audit: *Hæc omnia tibi dabo, ſi &c.* Hæc conditio etiam ex Cive facit Comitem, uti Conſulis Cibinienſis in Tranſylvania exemplum probat. Et cum Proteſtantes Hungariæ omnibus exuti ſint libertatibus, peccandi tamen libertatem habent ampliſſimam. Sit enim quis blasphemus, ſit fur, ſit homicida, ſit adulter, ſit parrida aut ſi quid gravius dici poteſt, ab omni obſolvitur pœna, dummodo Sacra Rom. Catholica amplectatur. Hoc ex reſpectu abſolvitur parricida *Tiwaderus*, quod patrem, non qua patrem, ſed qua hæreticum ad necem concuſſerit, quod factum in Comitatu Saaroſſienſi: hic immunis a pæna pronunciatur in

ipſo

sie dergleichen Bücher desto nöthiger, damit Gläubige, welche ihrer redlichen Lehrer beraubet sind, wenigstens durch dieser Bücher Lesen bey dem Bekenntniß des wahren Glaubens erhalten werden, und sich wider den Abfall verwahren könnten; da im Gegentheil eine blühende Gemeinde, die ihre Freyheiten hat, derselben leicht entbehren kan. Gewiß, in England, Schweden, Dännemarck, Holland und in andern Provinzen ist keine Gefahr zu befürchten, daß iemand wegen einer Ehre, eines Amtes oder einer vortheilhaften Verheyrathung, oder eine Leibes-Strafe von sich abzulehnen, die Lehre Christi abzuschweren gereitzet werde. Allein in Ungarn wird allen die etwas zu erhalten begehren, diese Bedingung vorgelegt, dergestalt, daß wenn iemand eine Ehrenstelle erhalten, oder eine reiche Heyrath thun will, er so gleich hören muß: **dis alles will ich dir geben, so du niederfällst u. s. w.** Diese Bedingung macht aus einem Bürger einen Grafen, welches der Burgemeister von Hermanstadt in Sieberbürgen mit seinem Exempel beweiset. Daher da die Protestanten in Ungarn von allen Freyheiten entblöst sind; so haben sie vermittelst dieses Weges doch auch die größte Erlaubniß zu sündigen. Denn es mag einer ein Gotteslästerer, Dieb, Menschenmörder, Ehebrecher, Vatermörder seyn, oder sonst das gröste Verbrechen begangen haben, doch wird er von aller Strafe losgesprochen, wenn er nur Römisch Catholisch wird. Aus dem Grunde wurde der Vatermörder **Tiwaderus** losgesprochen, weil er seinen Vater, nicht als seinen Vater, sondern als einen Ketzer umgebracht hätte; welches in der Grafschaft Saarossa geschehen ist. Aus dem Grunde wird der, den man selbst

ipſo ſcelere deprehenſus adulter, quod accidit in ſuperiori ſuburbio Eperienſi: hic inceſtuoſæ cum duabus germanis ſororibus conceduntur nuptiæ, quod docet factum *Szent-Mililoſianum* in Comitatu Gömörienſi, ut innumera alia ſubticeam exempla. Ut adeo ipſi prudentiores Pontificii hæc talia non ſine ſale perſtringant, dicentes: *Lutheranum duas habere animas, quarum alteram pro ſe reſervat, alteram in redemptionem pœnæ impendit.* Quod itaque B. Autor *E. S. Cypriani* de Germanica ſui libri editione Præfationis initio ſcripſit, id ego optimo jure ad Bohemicam meam Verſionem applicare poſſum: *Qui modernum Papatus in Hungaria ſtatum, ejusque conſilia & ſtudia habet perſpecta, is ultro agnoſcet, libros hoſce non vel ex petulantia, vel amore litigandi, verum ex inevitabili neceſſitate eſſe editos.*

§. XVI.

POſtquam librorum abs me editorum fama, inter alios, ad Nitrienſis quoque Comitatus Evangelicos, libero Religionis exercitio occaſione *Kermannianæ* incarcerationis privatos perveniſſet, contenta ipſorum ſcire deſiderarunt, ac ſi Religionis materiam tractent, centum paria ſibi mitti majorem in modum petierunt. Nuncio quidem illi, cum nihil Literarum oſtendiſſet, fidem plene non adhibui,

in der wircklichen Vollziehung eines Ehebruchs antraf, von seiner Strafe befreyet, welches sich in dem Obertheile der Vorstadt von Eperies ereignete; aus dem Grunde werden Ehen mit zween leiblichen Schwestern erlaubt, welches das Verhalten des Szeat-Mikloß in der Grafschaft Gömör anzeigt, daß ich unzehlich andre Exempel mit Stillschweigen übergehe. Selbst die klugen Catholicken haben darüber nicht ohne Spott sich manchmal aufgehalten, und daher gesprochen: **Die Lutheraner hätten zween Seelen, davon sie eine vor sich behielten, mit der andern aber die Strafe abkauften.** Mithin kan ich dasjenige, was der sel. **Cyprian** in dem Anfange der Vorrede seines Buches teutscher Herausgabe geschrieben, mit gutem Recht auf meine böhmische Ubersetzung anwenden: **Wem der neueste Zustand des Papstthums in Ungarn und desselben Anschläge und Bemühungen bekant sind, der muß es einsehen, daß diese Bücher nicht aus einer Frechheit, nicht aus Liebe zum Streit, sondern wegen einer unvermeidlichen Nothwendigkeit von mir heraus gegeben worden.**

§. XVI.

Nachdem nun diese von mir heraus gegebene Bücher unter andern auch bey den Evangelischen in der Grafschaft Neutra waren bekant worden, die ihre freye Religions-Ubung bey Gelegenheit der Gefangennehmung des **Kermanns** verlohren hatten; so begehrten sie den Innhalt derselben zu wissen, und wofern sie von der Religion handelten, so verlangten sie inständig, daß ihnen Hundert Stück dergleichen

adhibui, qua propter dum ex partibus illis advenisset Tabellarius, in longe alio negotio ad me, & certum Nobilem Rom Catholicum cum Literis missus, illi epistolam tradidi, qua contentorum in libris summam indicavi, & me quinquaginta ipsis paria missurum promisi. Accidit vero, dum Tabellarius ille in diversorio Leütschoviensi pernoctaret, supervenit itidem pro nocte in idem diversorium Belensis Rom. Catholicus Parochus *P. Haas*, qui Tabellionem ob longiorem corporis staturam, pro Borussico habens exploratore, Literas ei concreditas furtim abstulit, evolvit, ad Civitatis Leütschoviensis Commendantem detulit, Tabellariumque innocentem compedibus vinciri curavit, qui num sit jam dimissus, vel minus, scire nequeo. Ad epistolam meam quod attinet, illa plus simplici vice descripta, tum ad Excelsum Consilium Regium Posoniense, tum ad Capitulum Scepusiense, tum, veluti percepi, ad Jesuitas Eperienses & Episcopum Agriensem est missa. De Literarum mearum ademptione mox sequenti die fui edoctus, unde haut dubie colligebam, me a persecutione immunem non mansurum. Nec deerant amici, qui fugam potius mature arripiendam, quam hostilem citationem, aut manuum injectionem expectandam svaserunt, ad exemplum Superintendentis

chen überschickt würden. Ich wolte dem Boten nicht trauen, weil er mir nichts schriftliches gewiesen hatte, daher, indem eben von dorther ein anderer Bote in einer gantz andern Absicht an mich und an einen gewissen von Adel Catholischer Religion mit Briefen abgeschickt worden war; so übergab ich diesem ein Schreiben, darinnen ich den Innhalt der Sachen, die in den erwehnten Büchern enthalten sind, angezeiget, und versprochen funfzig Stück zu zu senden. Es fügte sich aber, da dieser Briefträger in dem Wirthshause zu Leutschau über Nacht blieb, und zu gleicher Zeit der Catholische Pfarr von Bela P. Haas eben an dem Orte herbergen wolte, der den Briefträger wegen seiner Grösse vor einen Preussischen Ausforscher hielt, daß er ihm verstohlner weise die Briefe wegnahm, aufbrach und sie zu dem Commendanten der Stadt Leutschau brachte, und veranstaltete, daß dieser unschuldige Briefträger in Ketten und Banden kam; und ob er noch geschlossen ist oder ob er frey gelassen worden, kan ich nicht wissen. Was meinen Brief betrift, so ist er mehr als einmal abgeschrieben und so wol dem Höchsten Königlichen Rath zu Presburg, als auch an das Capitel zu Zips, und wie ich vernommen, auch den Jesuiten nach Eperies, auch dem Bischoff von Erlau überschickt worden. Gleich des Tages darauf berichtete man mich, es sey mein Brief weggenommen worden, daher ich mit leichter Mühe schliessen konte, ich würde von der Verfolgung nicht frey bleiben. Es fanden sich auch einige Freunde, die mir anriethen die Flucht lieber von Stund an zu ergreiffen, als allererst eine feindselige Vorforderung und Ergreiffung zu erwarten, und beruften sich hierbey auf das Exempel des Herrn Su-

tendentis *Kermanni* provocantes. Verum, cum perpendiſſem, me hac ratione relictu-rum Adverſariis meis, varia de me commi-niſcendi & divulgandi materiam & occaſio-nem, Deo cauſſæ meæ æquitatem commen-dans, rei eventum præſtolari mecum con-cluſeram.

§. XVII.

Die 28. Novembris, anno 1746. ſub pran-dii finem, exiſtente apud me *R. Dn. Bar-tholomeo Klein* Paſtore Germanico Cibini-enſi, cum ſua Conthorali & Genero, Scholæ item Eperienſis Evangelicæ Rectore *Cl. Dn. Joanne Longay*, ſupervenerunt duo Senatores cum duobus apparitoribus, mihi a Dn. Judice & Amplisſimo Magiſtratu ſalutem dicentes, meque ad Dn. Judicem pro exaudiendo certo ſcripto invitantes. Quibus ego præmiſſa de-bita honoris conteſtatione, reſpondi, me, quale illud ſit ſcriptum, probe ſcire, iturum-que prompte, modo mihi concedantur facul-tas preces publicas prius abſolvendi: ac id cir-co alterum Senatorem ad Ampliſſ. Magiſtra-tum cum hac relatione præmiſi, alterum au-tem ad evitandam ſiniſtram ſuſpicionem a-pud me retinui, ac interim, cum ſciverim Ca-tholicorum contra Evangelicos procedendi modum, quod nempe rem ſemper ab execu-tione ordiantur, cameram ſum ingreſſus, lon-

giorem-

perintendenten Hermann. Allein, da ich betrachtete, wie ich dadurch meinen Feinden zu allerley Verkleinerung meines Nahmens Raum geben würde: so befahl ich GOtt die Gerechtigkeit meiner Sache, und beschloß bey mir selbst den Ausgang der Sache abzuwarten.

§. XVII.

DEn 28ten November des 1746ten Jahres nun zu Ende der Mittags-Mahlzeit in Gegenwart des Ehrwürdigen Bartholomeus Klein, teutschen Predigers zu Zeben, seiner Ehe-Frauen, seines Schwieger-Sohnes nebst des Herrn Rectoris der Evangelischen Schule zu Eperies Johann Longay, erschienen bey mir zween Raths-Herren nebst zween Stadt-Knechten, welche von dem Herrn Richter und dem ansehnlichen Raths-Collegio an mich einen Gruß ablegten, und mich zu dem Herrn Richter, mich wegen einer gewissen Schrift zu vernehmen, einladeten. Ich antwortete ihnen mit Bescheidenheit und aller Hochachtung, ich wüste gar wohl was dieses vor eine Schrift wäre, und würde so gleich erscheinen, wenn man mir nur zuvor die Erlaubniß gegeben das öffentliche Gebethe zu verrichten: ich schickte daher den einen von diesen zween Raths-Herren mit dieser Nachricht an die Obrigkeit zurück, den andern aber behielt ich bey mir, allem schädlichen Argwohn dadurch vorzubeugen. Unterdessen, da ich die Art und Weise wuste, wie die Catholicken mit den Evangelischen zu verfahren pflegten, daß sie nemlich alles von der Execution anfingen, so gieng ich darauf in die Kammer, ergrief auf allen Fall ein langes Seil

gioremque funem, in omnem rei eventum, mecum accepi, atque illo, ne obſervetur, me ſub induſio cinxi. Verum Magiſtratus oblata mea parendi promptitudine non contentus, miſit immediate pro me adducendo quatuor Senatores cum Civitatenſibus Vigiliarum Præfectis, quibus adjunxit omnes apparitores cum armatis Civitatenſibus excubiis, nullo habito loci Cæſareo-Regio privilegio donati reſpectu. Dum *Dn. Ignatius Bogdanyi* Vice-Notarius me tanquam refractarium verbis durioribus fuiſſet aggreſſus, additis minis, niſi citra omnem moram comparuero, me vi abducendum iri, atque abs me conveniens retuliſſet reſponſum, addidi, me minime iturum, niſi prius apparitores & excubitores diſceſſerint: me nullum eſſe maleficum aut ſeditioſum, nec promeruiſſe, ut Parochiam meam armata manu invaderent, meque tanquam ad ſupplicium condemnatum, armatis lictoribus, tempore nundinali, in tanta hominum frequentia per Civitatem comitarentur. Poſtquam itaque armati illi lixæ disceſſiſſent, ingreſſus ſum in Civitatem, quatuor e Senatu Viris ſtipatus, reliqui autem manſerunt in ædibus meis parochialibus pro Bibliothecæ meæ occupatione. In ingreſſu occurrit nobis Per-Illuſtris *Dn. Gabriel Zmeßkal*, celeberrimus in Hungaria Advocatus, qui attonitus, quid

und band mir solches um den blosen Leib, damit es niemand mercken möchte. Allein der Rath war mit meinem angetragenen fertigen Gehorsam nicht zu frieden, und schickte unmittelbar vier Raths-Glieder nebst den Stadtwächtern mich abzuholen, die man mit allen Stadtknechten und der gewaffneten Stadtwache verstärckte, ohne daß man dabey vor den Ort, den Kaiser- und Königliche Freyheiten bedeckten, einige Achtung hatte. Weil mich aber der Vice-Notarius **Ignatius Bogdanyi** als einen Widerspenstigen mit harten Worten annahm, und mir drohete, wofern ich nicht ohne den geringsten Verzug erscheinen würde, so wolte er mich mit Gewalt hinwegführen lassen; So setzte ich in der ihm darauf gegebenen gehörigen Antwort freymüthig hinzu: ich würde nicht eher weggehen, bis die Stadtknechte und Wache abgegangen wären; ich sey keinesweges ein Ubelthäter, oder ein Aufrührer, habe auch nicht verdient, daß man mit gewaffneter Hand in meine Pfarrdey fallen, und mich gleichsam als zum Tode verdammt, mit den gerüsteten Stadtknechten wehrendes Jahrmarckts in Gegenwart einer so grossen Menge Volckes, durch die Stadt führen wolle. Also gieng ich unter Begleitung von vier Raths-Gliedern, nachdem diese gewaffnete Stadtknechte sich entfernt hatten, in die Stadt, die andern Raths-Glieder blieben in meinem Pfarrhause sich meiner Bibliothec zu bemächtigen. Unterwegens begegnete uns ein berühmter Ungarischer Rechts-Gelehrter **Herr Gabriel Zmeßkall**, welcher mit Erstaunen, da er nicht wuste was das zu bedeuten hatte, mich bis in des Richters Behausung begleitete. Weil ich nun den Schlüssel zu meiner Studierstube bey mir hatte, so

quid hoc ſit rei, ſe mihi adjunxit, meque in domum Judicis eſt comitatus. Quoniam vero clavis a Muſeo fuit apud me, Judex ad ejusdem exhibitionem me adegit, ſuumque currum pro librorum meorum avectione miſit. Verum cum Viri illi majorem conſpexiſſent librorum copiam, quam ut curru avehi potuiſſet, aliquos ſolummodo cum nonnullis MSptis rapuerunt, & ad Judicem devexerunt, inter quæ reperiebatur Emigrantium Salisburgenſium Hiſtoria Bohemice abs me verſa typoque jam adaptata, qua Adverſarii graviter offenſi, eandem Conſilio Regio Poſonium transmiſiſſe perhibentur.

§. XVIII.

DUm in domo Dn. Judicis coram facie totius Ampl. Magiſtratus comparuiſſem, Dn. Notarius *Michael Spack*, Per-Illuſtrem *Dn. Zmeſſkall* ut recedere dignetur, rogavit, Amplisſimum enim Magiſtratum habere in mandatis, ut mecum ſolo, amotis arbitris examen inſtituatur. Poſt illius Domini disceſſum, productum eſt, nec tamen mihi prælectum Excelſi Conſilii Regii Mandatum, ad quod Dn. Notarius provocans, ſequentes ad reſpondendum propoſuit mihi quæſtiones:

1. Vbi ſim natus, & quibus prognatus parentibus?
2. Quot annorum ſim?

nöthigte mich der Richter ihn heraus zu geben, und schickte seinen Wagen fort meine Bücher abzuholen. Aber da sie so eine grosse Menge von Büchern antraffen, daß der Wagen nicht im Stande war sie wegzuführen, so nahm man nur einige nebst den geschriebenen Wercken mit, und brachte sie dem Richter, darunter die Geschichte von den Saltzburgischen Emigranten, die ich in das Böhmische übersetzt und zum Druck zubereitet hatte, gefunden wurde, wodurch sich die Gegner heftig beleidiget fanden, und man sagt, sie hätten solche nach Presburg an den Königl. Rath geschickt.

§. XVIII.

DA ich in des Richters Hause vor dem Angesichte des gantzen Raths erschienen war/ so ersuchte der Notarius Michael Spack den Herrn Zmeßkall abzutreten / denn ein Hochansehnlicher Rath hätte Befehl mit mir gantz allein/ ohne iemand zuhören zu lassen/ ein Examen vorzunehmen. Nach seinem Abtritt legte man mir den Befehl vor/ aber man hat ihn mir nicht abgelesen/ auf den sich der Notarius berufte/ und folgende Fragen zu beantworten mir vorlegte:

1. Wo ich gebohren worden/ und wer meine Eltern gewesen?
2. Wie alt ich wäre?

3. Wie

3. Quot annis ſervio Eccleſiæ Slavicæ ſeu Bohemicæ Eperienſi?
4. Num libros aliquos, & quales ediderim?
5. Quæ librorum illorum contenta?
6. Num illos ipſe conſcripſerim, vel ex alio idiomate transpoſuerim?
7. Vbi, & in quanta copia ſint impreſſi?
8. Ex quo motivo & principio libros hoſce ediderim?
9. Quo anno eosdem transpoſuerim, & quo imprimi curaverim?
10. Num aliquem in transpoſitione aut deſcriptione habuerim coadjutorem, & quem?
11. Quis in impreſſionem ſumptus contulit?
12. Quot exemplaria in Hungariam ſint invecta, & ubi reliqua?
13. Num omnia illa exemplaria, & ubi, ſint diſtracta?
14. Num in Saároſſienſi vel aliis regni Comitatibus, ac imprimis Eperieſſini alicui ex libris illis vendiderim, aut dono dederim, & cui?
15. Vbi ſint Germanica, quibus in translatione ſum uſus, exemplaria?
16. Per quem MSpta Wittenbergam miſerim?

17. Vbi

3. Wie lang ich der sclavischen oder böhmischen Kirche zu Eperies diente?
4. Ob ich einige / und was vor welche Bücher heraus gegeben?
5. Was der Jñhalt von diesen Büchern sey?
6. Ob ich solche selbst geschrieben / oder aus einer andern Sprache übersetzt?
7. Wo/weñ u. wie viel derselbē gedruckt wordē?
8. Aus was vor einem Grunde und einer Absicht ich diese Bücher heraus gegeben?
9. In welchem Jahre ich sie übersetzet / und wo ich sie zu drucken besorget hätte?
10. Ob ich iemand und wen bey der Ubersetzung oder bey dem Abschreiben zum Gehülfen gehabt?
11. Wer zum Druck die Unkosten gegeben?
12. Wie viel Stücke davon nach Ungarn gekommen / und wo die übrigen wären?
13. Ob sie alle und wohin sie ausgestreut worden?
14. Ob ich in der Grafschaft Sacrossa oder in andern Theilen des Königreichs und insonderheit zu Eperies iemand und wem ein solches Buch verkauft oder geschenckt?
15. Wo die teutschen Exemplarien wären / deren ich mich bey der Ubersetzung bedienet?
16. Durch wen das geschriebne Exemplar von mir nach Wittenberg geschickt worden?

17. Wo

17. Vbi ſint illa MSpta, num ibi detenta, vel mihi remiſſa?
18. Num alicui hac in materia, cui, & quando ſcripſerim?
19. Medio cujus Nitrienſes libros a me petierint?
20. Quot me eisdem miſſurum promiſerim?
21. Num libros illos ſim certo miſſurus?
22. Vbi ſint reſidui, qui non ſunt diſtracti libri?
23. Cur eosdem iterum in Sileſiam remiſerim?
24. Qua ratione mihi innotuit epiſtolam meam in Nitrienſem Comitatum miſſam, Leütſchoviæ eſſe interceptam?
25. Nonne aliquot exemplaria pro me retinuerim?
26. Quando Hiſtoriam Emigrantium Salisburgenſium, & quem in finem transpoſuerim?
27. Num eandem jam imprimi curaverim, aut imprimendam voluerim?
28. Num integrum opus ipſe ſcripſerim, vel aliquo ſcriba fuerim uſus?
29. Num præfatio (quæ Mosheimii eſt) ſit meus proprius labor, vel tantum transpoſitio?

30. Num

17. Wo diese Handschriften wären/ ob man sie daselbst behaltē/ oder mir zurück geschickt?
18. Ob ich iemals iemand/ wem und wenn in dieser Angelegenheit geschrieben?
19. Durch wen sich die von Neutra diese Bücher von mir ausgebeten?
20. Wie viel ich ihnen zu schicken versprochē?
21. Ob ich diese Bücher gewiß hätte abschicken wollen?
22. Wo die übrigen wären/ die noch nicht vertheilt worden?
23. Warum ich solche wiederum nach Schlesien zurück geschickt?
24. Wodurch es mir bekant worden/ daß mein Brief/ den ich nach der Grafschaft Neutra geschickt/ zu Leutschau abgefangen worden sey?
25. Ob ich nicht etliche Exemplarien vor mich behalten?
26. Zu welcher Zeit und aus was vor einer Absicht ich die Geschichte von den Saltzburgischen Emigranten übersetzt?
27. Ob ich solche schon zum Druck befördert/ oder sie drucken lassen wollen?
28. Ob ich das gantze Werck selbst geschrieben/ oder etwā einen Schreiber dazu gebraucht?
29. Ob die Vorrede (davon der Herr Abt Mosheim Urheber ist) meine eigne Arbeit oder nur eine Ubersetzung sey?

30. Ob

30. Num poſſideam hujus Hiſtoriæ plura MSpta exemplaria?
31. Nonne eandem aliquis abs me deſcripſerit?
32. Num aliquis Hiſtoriam illam apud me viderit, vel legerit?
33. Vbi ſit Germanicum Goekingianæ illius Hiſtoriæ exemplar?

§. XIX.

ABſoluto, quod in ſequentem usque diem protractum erat, examine, carcer honeſtus in *Junioris Dn. Bogdanyi* ædibus, & quidem ſuperioris contignationis, forum Civitatis proſpiciente cubiculo, mihi eſt demonſtratus, in quo mihi manendum, Conſiliique Regii, uti dicebatur, diſpoſitio expectanda fuit. Hoc videns tum Inclyta Nobilitas, tum Cives, ſæpius Dn. Judicem convenerunt, meique dimiſſionem erga cautionem ſolicitarunt, ſeipſos vades & fidejuſſores offerentes; aſt ſurdo narrabatur fabula. Quoniam vero in examine meo ad qu. 14. ſum faſſus me uni Civium, unicum, utriusque abs me editi libri exemplar dediſſe, Magiſtratusque illud a Cive receperat; hinc Jeſuitæ cum Minoritis integram fere noctem apud Judicem, in perluſtratione tum horum, tum aliorum e Bibliotheca mea ad Judicem devectorum librorum conſumſerant, ſangvinolenta ſine dubio adverſum

30. Ob ich von dieser Geschichte noch mehr Handschriften besässe?
31. Ob iemand dieselbe von mir abgeschrieben?
32. Ob iemand diese Geschichte bey mir gesehen / oder gelesen?
33. Wo das teutsche Exemplar von der Goekingischen Geschichte sey?

§. XIX.

Nach geendigtem Verhör, welches sich bis auf den andern Tag erstreckte, wurde mir ein ehrliches Gefängniß, nehmlich in des jüngern Herrn Bogdanyi Hause, und zwar in dem obersten Stockwercke angewiesen, so, daß ich in meiner Schlafkammer auf den Marckt sehen konte, darinnen ich verbleiben und die Entschliessung des Königlichen Raths, wie man mir vorsagte, erwarten solte. Ich sahe, daß so wol der preißwürdige Adel als auch die Bürger öfters zu dem Herrn Richter kamen, und um meine Loßlassung gegen Caution anhielten, auch sich selbst zur Bürgschaft davor anboten; aber einem Tauben sagte man dis ins Ohr. Weil ich aber in meinem Verhör auf die 14te Frage eingestanden hatte, daß ich einem einzigen Bürger ein einziges Exemplar von den beyden von mir heraus gegebnen Büchern geschencket, und der Rath solches von dem Bürger zurück bekommen; so haben daher die Jesuiten mit den Minoriten fast die gantze Nacht mit Durchsuchung so wol dieser als der übrigen Bücher aus meiner Bibliothec, die man zu dem Richter gebracht hatte, bey ihm zugebracht, und ohne Zweifel blutdür-

adverſum me cudentes conſilia. Inter libros prima vice ablatos reperiebatur quoque *Haſenmülleri* Hiſtoria Ordinis Jeſuitici, cujus conſpectu in furorem acti Adverſarii, graviorem fere mihi imputabant culpam propter hujus libri in Bibliotheca mea conſervationem, quam novorum editionem; cum tamen deinde ablata integra Bibliotheca multo plures Domini PP. Jeſuitæ hujus materiæ invenerint libros, ex quibus, ſi neſciunt, quid ſint perfecte addiſcere poſſunt.

§. XX.

VArias autem meæ incarcerationis Adverſarii commenti ſunt cauſſas, quæ tamen ita inter ſeſe cohærebant, veluti falſorum teſtium adverſus Chriſtum teſtimonia. Dum Enim plurimi, domeſtici æque ac extranei rei novitate perculſi, diligentius in carcerum inquiſiviſſent cauſſam, vix ullus erat, qui eandem quærenti genuine manifeſtaſſet, quin potius alii dicebant: *quod cum Sereniſſimo Boruſſiæ Rege clam correſponderim, ſuamque Regiam Majeſtatem ad inferendum Sereniſſimæ Hungariæ Reginæ bellum concitaverim.* O imprudentem malitiam! Exiſtimatisne tam exigui momenti rem eſſe, Regiam Majeſtatem literis compellare? Putatisne tanto Monarchæ ineſſe aliquid levitatis, ut unius miſeri Prædicantis epiſtolis ad inferendum alteri Poten-

tiæ

stige Anschläge wider mich geschmiedet. Unter den Büchern, die mir zuerst waren weggenommen worden, befand sich auch des **Hasenmüllers** Geschichte von dem Jesuiter-Orden, durch dessen Anblick die Gegner in Harnisch geriethen, und mir wegen Befindung dieses Buches in meiner Bibliothec fast eine noch grössere Straffälligkeit zuerkanten, als wegen der Herausgabe der neuen Bücher. Wie wol nachgehends die Jesuiten, als man meine Bibliothec völlig weggenommen hatte, weit mehrere von dergleichen Dingen handelnde Bücher werden gefunden haben, daraus sie, wofern sie es etwan nicht wissen möchten, was sie seyn vollkommen erkennen könten.

§. XX.

DJe Gegner erdachten wegen meiner Gefangennehmung vielerley Ursachen, die doch also mit einander zusammen hingen, als wie das Zeugniß der falschen Zeugen wider CHristum. Denn indem viele Einheimische und Fremde aus Erstaunen über diesem ungewohnten Verfahren nach den Ursachen meines Gefängnisses auf fleißigste forscheten: So war keiner der sie denen, die darauf fragten, eigentlich entdeckte. **Einige gaben vor, ich hätte heimlicher Weise mit Sr. Königl. Majestät von Preussen Briefe gewechselt, Sr. Allerhöchste Person angereitzet mit Jhro Königl. Majestät von Ungarn Krieg anzufangen,** welches man wol recht ein unsinnig Gedichte von Bosheit nennen mag. Denn wer kan ohne Wahnsinn das vor eine so leichte Sache halten, an einen so grossen König zu schreiben? Hält man davor, ein so grosser Monarch werde sich durch einen Brief eines ohnmächtigen Predigers zum Kriege gegen eine andre Macht antreiben lassen? Oder

tiæ bellum ſe concitari patiatur? Aut judicatisne Eccleſiæ Proteſtantium Concionatores illius eſſe ſpiritus filios, cujus ſunt Jeſuitæ? Valde fallimini ſi ex veſtra natura & indole ad noſtram argumentamini. Jeſuitas quidem multorum cruentiſſimorum in Europa bellorum faces atque autores exſtitiſſe, Dillingenſia produnt Conſilia, confirmant Gallia, Anglia, Hollandia, nec poteſt diſſimulare afflictiſſima a vobis Hungaria. Quis autem veſtrum aliquem Eccleſiæ Proteſtantium V. D. Miniſtrorum hujus peccati arguet? Intendebat quidem hanc maculam Evangelicis Paſtoribus adpingere famoſus ille Martyrum Hungariæ carnifex *P. Nicolaus Kellio* Jeſuita, in calumnioſiſſimo ſuo, ſub Labſanskiano nomine publicato ſcripto, quo Exteris voluit imponere, *Prædicantes Hungariæ propter rebellionem, & non religionem ad carceres, triremes atque exilia fuiſſe condemnatos;* ſed quali cum veritatis ſpecie, quove cum pondere & ſucceſſu, *Davidis Conſtantis* Funda omnibus ad oculum demonſtrat. Alii dicebant, *me contra Monarchiam Romano-Germanicam ſcripſiſſe, adeoque crimen læſæ Majeſtatis commiſiſſe.* Verum, o inimici mei! diſcite, quæſo, discrimen inter *Monarchiam Romanam* ſeu *Romano-Germanicam*, & inter *Monarchiam Pontificis Romani:* contra iſtam, non autem illam ſcripſi. Inungite

urtheilt man, daß die Prediger der protestirenden Kirche eben des Geistes Kinder wären, dessen so viele von dem bekanten Orden jener Kirche sind? Wer an den entsetzlichsten Kriegen in Europa durch Aufblasung des Feuers nur allzu vielen Theil genommen, ist in Deutschland durch die Dillingischen Rathschläge erweislich genug, Franckreich, England und Holland bestätigen solches, und selbst das beklemmte Ungarn kan es nicht bergen. Wer aber kan einen protestantischen Prediger dieser Sünde zeihen? Es gedachte zwar der bekante unmenschliche Feind von den Ungarischen Märtyrern P. Nicol. Kellio ein Jesuite, einen dergleichen Schandfleck den Evangelischen Lehrern an zu dichten, der in seiner mit vielen Lästerungen erfüllten Schrift, die er unter dem Labsanskischen Nahmen ans Licht treten ließ, die Ausländer betriegen wollen, vorgetragen: **Die Ungarischen Prediger würden wegen der Rebellion nicht aber um der Religion willen zum Gefängniß, Galeren und zur Verweisung verdammt.** Allein, mit was vor einem Schein der Wahrheit, mit was vor einer Kraft oder Fortgang dis geschehen, davon kan eines **Davids Constans** Tractat Funda oder **Schleuder** betittelt, alle überzeugt machen. Andre meiner Feinde sagten: **Ich hätte wider die Römisch-Teutsche Monarchie geschrieben, und daher das Verbrechen der beleidigten Majestät begangen**, welches eben so einfältig ist, als das erstere, wo man nur den Unterscheid unter dem Römisch-Teutschen Reiche, und unter der Herrschaft des Römischen Bischoffs erkennet. Nur wider die letztere, nicht aber wider die erstere streitet das von mir

gite ſolummodo oculos veſtros collyrio, legite & videbitis nullum adhuc a PP. Jeſuitis publicatum eſſe ſcriptum, quo Auguſtiſſimi Imperialis Throni majeſtas, contra Sedis Romanæ impetitiones tam firmiter & ſolide ſtabiliretur, quam libris abs me editis. Nec deerant, qui ad conciliandam mihi, ſaltem apud ſimpliciores, infamiam impudentiſſime mentirentur *me ob bigamiæ crimen carceri eſſe incluſum*: literas quippe Leütſchoviæ interceptas prodidiſſe me alteram in Saxonia, in Hungaria alteram habere uxorem. Nempe, calumniare audacter, ſemper aliquid hæret.

§. XXI.

SUb captivitatis meæ initium, perinde atque in examine Ampliſſ. Magiſtratus ita mecum proceſſit, ut prorſus nihil habeam, quod contra eundem conquerar. Patebat enim integris duabus ſeptimanis liber cuilibet ad me aditus: hinc viſitabar ab Inclyta Nobilitate æque atque a Civibus perpetuo, immo ipſi quoque Senatores ſua me recreabant præſentia, ut adeo integros dies amico cum ipſis transegerim diſcurſu. De ſuſcipienda fuga ne minima quidem me tentabat cogitatio, cum tamen id multo tutius potuerim tunc, quam deinceps exequi, ſiquidem unicus tantummodo apparitor pro cuſtode mihi erat datus, nec ille ſingulis mecum dor-

miebat

übersetzte Buch: Da gewiß von keinem Catholischen Scribenten noch keine Schrift bekant gemacht worden, wodurch der erhabne Thron Sr. Kaiser- und Königlichen Majestät so fest und unbeweglich wider den Anfall des Römischen Stuhles unterstützt worden, als eben durch diese von mir in die böhmische Sprache gebrachte Schrift des sel. D. Cyprians. Es waren noch einige, welche mich nur bey den Einfältigen recht unehrlich zu machen, unverschämt vorgaben, **man hätte mich wegen der Vielweiberey ins Gefängniß geworfen**, weil die zu Leutschau aufgefangne Briefe entdeckt hätten, daß ich eine Frau in Sachsen, die andre in Ungarn hätte. Nemlich die Verleumdung erkühnet sich alles, in der Hoffnung, daß doch immer etwas davon kleben bleibe.

§. XXI.

Zu Anfange meines Gefängnisses, als auch in dem Verhör vor einem Hochansehnlichen Rathe hat man mit mir dergestalt verfahren, daß ich mich keinesweges darüber beschweren kan. Es stand einem ieden zwey Wochen lang frey zu mir zu kommen, daher besuchten mich beständig viele von dem Preiswürdigen Adel und der Bürgerschaft, ja selbst die Raths-Herren erfreuten mich mit ihrer Gegenwart, daß ich daher mit einer freundlichen Unterredung mit ihnen den ganzen Tag zubrachte. Es versuchte mich auch nicht der geringste Gedancke die Flucht zu ergreiffen, welche ich damals weit sicherer als nachgehends vollziehen können, massen nur ein einziger Stadtknecht mich bewachte, der auch nicht alle Nächte bey mir schlief. Wenn mich auch der Rath in diesen Umständen gelassen hätte, so würde ich doch immer-

miebat noctibus. Ac si Magistratus me in illo reliquisset statu, habuisset me ulterius quoque sub sua potestate. Conscientia enim nullius delicti vel in Regem, vel in Legem conscia, nihil metuisse poterat periculi. Verum die 12. Decemb. A. 1746. mutata repente sunt omnia. Enimvero mox circa solis ortum venit nuncius a Judice, qui custodi meo severe mandavit, ne amplius aliquem, præter meam uxorem ad me admittat, mecumque colloqui concedat. Post moram deputati a Magistratu meum invaserunt Museum, in quo, quomodo fuerit processum, illi optime possunt animis concipere, qui Insurgentes Hungaros domum aliquam varia supellectili refertam in Superiore Silesia invadentes oculis subjecerunt. Rapuerunt enim quicquid supellectilis librariæ in Museo erat, omnia MSpta, Literales, uti vulgo nominantur Correspondentias omnes, cistam item habitis abs me sacris sermonibus aliisque memorabilibus scriptis & adnotationibus repletam, ac quicquid chartarum in Museo reperiebatur, quæ omnia non ad Judicem aut Curiam, verum in PP. Jesuitarum Collegium seu Residentiam devexerunt, quorsum illi quoq;, qui antecedenter ad Judicem avecti erant libri sunt deportati.

§. XXII.

His auditis, turbatus quidem aliquantum eram, non tamen concidi animo. Sciebam

fort unter seiner Gewalt geblieben seyn. Denn mein Gewissen, das sich keines Verbrechens, so wol in Absicht auf die Allerhöchste Person der Königin, als auch in Absicht auf die Obrigkeit bewust war, konte keine Gefahr befürchten. Allein den 12. December im Jahre 1746. wurde alles gantz schleunigst verändert. Denn bald früh morgends bey Aufgang der Sonnen wurde von dem Richter zu meinem Wächter ein Bote geschickt, der ihm hart anlegte, niemanden mehr, als meiner Frau zu mir zu gehen um mit mir zu reden, zu erlauben. Nach einigem Verweilen waren Abgeordnete des Raths in meine Studierstube eingefallen; wie man sich dabey aufgeführet, kan sich der am besten vorstellen, der letzthin die Ungarischen Insurgenten in die vollen Häuser in Ober-Schlesien hat einfallen sehen. Denn sie nahmen alle verhandne Bücher weg, alle Schriften, Briefe, ingleichen eine Kiste mit vielen darinnen liegenden und von mir gehaltenen Predigten und andern merckwürdigen Schriften und Anmerckungen, und was nur von Papier in meiner Studierstube gefunden wurde, welches man alles zusammen nicht zum Richter auch nicht auf das Rathhaus, sondern in das Jesuiter-Collegium, oder wie es eigentlich heisset, Residentz, abgeführt, dahin auch die Bücher gebracht worden, welche man zuvor dem Richter eingehändiget hatte.

§. XXII.

DIe Nachricht von diesen Umständen hatte mich zwar in etwas bestürtzt gemacht, allein ich verlohr

nullam ſperandam amplius e Jeſuitarum manibus Bibliothecæ meæ recuperationem, in qua tamen omnes fere meæ conſiſtebant divitiæ, nec tamen deſperabam de paterna Dei mei cura & providentia, cui cauſſam meam commendaveram: nondum tamen quicquam de fuga cogitavi, usque dum diei 13. Decembris veſper mentem meam penitus immutaſſet. Sub crepusculum enim illius diei advenit Vigilarium Præfectus *Witko* dictus ducens ſecum quendam e numero Civium *Frentſch* nominatum, & alterum ex apparitoribus. Qui poſtquam me Domini Judicis nomine plurima mactaſſet ſalute, addidit, Dn. Judicem mihi compati, ac proinde præter adparitorem, qui mihi erit a ſervitiis, Civem quoque mittere, ut habeam, quocum tempus diſcurrendo fallere queam: atque ita abacto priore cuſtode, duos in ejus locum ſubſtituit. His viſis & auditis recordari cœpi foveæ, quam foderunt animæ meæ, interim hilari vultu, quanquam frigido animo humaniſſimas Dn. Judici pro illo favore egi gratias. Vigiliarum Præfecto apud me adhuc exiſtente, ſua me dignati ſunt præſentia Dn. *Ignatius Bogdanyi*, & Dn. *Georgius Smolnik Junior*, ille gener, hic filius Judicis, amici ſane officioſi, ſed moleſte ſeduli, quippe, quorum pars diſcurſus potior mera abſolvebatur perſvaſione,

[l]ohr doch nicht allen Muth. Ich wuste, es sey keine Erlösung vor meine Bibliothec aus diesen Händen mehr zu hoffen, darinnen doch mein gantzes Vermögen bestand; doch zweifelte ich nicht an der Vatersorge und Vorsehung meines GOttes, dem ich meine Sache empfahl; übrigens aber gedachte ich noch nicht im geringsten an eine Flucht, bis daß der Abend des 13ten Decembers mein Gemüthe völlig veränderte. Denn in der Demmerung eben dieses Tages kam der Auffseher über die Wächter, Namens **Witko**, der einen gewissen **Frentsch** aus der Bürgerschaft und einen von den Stadt-Knechten bey sich hatte. Er erinnerte, nachdem er mir in dem Namen des Herrn Richters viel Gutes gewünscht hatte, daß derselbe mit mir Mitleiden habe, und daher mir auser dem Stadt-Knechte, der zu meiner Bedienung seyn solte, noch einen Bürger schickete, damit ich jemanden hätte, mit dem ich mir durch ein Unterreden die Zeit vertreiben könte. Also wurde der erste Wächter abgeschafft, und man stellte mir derselben zwey in seine Stelle. So bald ich dieses gesehen und gehört hatte, merckete ich die Grube, die sie meiner Seelen graben wolten; im übrigen bedanckte ich mich gantz höflich und freundlich, vor die Gewogenheit des Herrn Richters, ob schon das Gemüthe gantz anders dachte. Es würdigten mich die beyden Herren **Ignatius Bogdanyi** und **George Smolnik** der Jüngere ihrer Gegenwart, da sich der Auffseher über die Wächter noch bey mir befand, welche beyde mit dem Herrn Richter verwandt waren, nehmlich jener sein Eydam, dieser sein Sohn, die sich zwar sehr freundlich gegen mich bezeigten, aber mehr meine verdrießliche Umstände vergrössern wolten; indem

der

one, ut filiolum meum quintum agentem annum, cujus facundiam, atque ætatem superans ingenium & judicium jam prævie observaverant, ad me adduci curem, ibidemque recreationis animi ergo retineam. Quod tamen non aliud fuisse, quam Jesuiticas artes facile erat conjectu, ut nempe, me aliorsum abducto, & vel ad supplicium vel perpetuos condemnato carceres, filii quoque fiant compotes: jam enim prævie Vir quidam religionis Rom. Catholicæ me præmonuerat, ne filium amplius ad me adduci permittam: adparitores quippe graviter a Jesuitis correptos esse, quod ipsum in manibus habentes, & per nundinas ductitantes, in Collegium non attulerint.

§. XXIII.

DUm cum duobus illis e Senatu Viris familiares miscuissem sermones, invigilabam simul diligenter, quid Vigiliarum Præfectus a tergo, novis illis præcipiat custodibus; audivi tamen verba auribus meis minus grata. Enimvero, commendabat ipsis in vigilando diligentiam, ne uterque simultanee somnum capiat, sed semper alteruter ipsorum vigilet: adjecit simul mentionem *ultimæ noctis*, per quam ego non aliam, quam ultimam meæ Eperiessini mansionis noctem intellexi. Vnde, veluti ex prioribus quoque circum-

stantiis,

der gröste Theil von ihrer Unterredung darinnen bestand, mich zu überreden, daß ich meinen fünfjährigen Sohn, von dem sie es bemerckt, wie er mehr an Witz und Verstand als an Leibesstärcke und Jahren zugenommen, zu mir bringen lassen solte, ihn bey mir zu behalten, um dadurch mein Gemüthe in etwas zu erfrischen. Daß dieses ein gefährlicher Religions-Streich gewesen, war leicht zu schliessen; damit man nehmlich, so bald man mich anders wohin gebracht, und entweder zum Tode, oder zu einem beständigen Gefängnisse verdammt hätte, auch meines Sohnes habhaft seyn möchte: Denn es hatte mich schon ein gewisser Catholischer Mann in voraus gewarnt, ich möchte nicht mehr meinen Sohn zu mir bringen lassen, denn die Stadt-Knechte wären von den Jesuiten hart angelassen worden, daß sie ihn nicht in ihr Kloster gebracht hätten, da sie ihn doch in Händen gehabt, und über den Marckt geführet.

§. XXIII.

UNter dem vertrauten Gespräch mit den zween Raths-Herren gab ich auf das fleißigste achtung, was der Wächter Aufseher hinterwerts den neuen Hütern befahl, und hörte dergleichen Worte, die mir nicht gar zu angenehm waren. Denn er befahl ihnen fleißige Aufsicht zu haben; sie solten nicht beyde zugleich schlafen, sondern einer von beyden beständig wachsam seyn: er fügte dem noch hinzu, daß dieses **die letzte Nacht** sey, woraus ich nichts anders schliessen konte, als das sey eben die letzte Nacht meines Aufenthalts zu Eperies. Daher schloß ich, wie ich solches schon aus allen vorhergehenden Um-

ständen

ſtantiis, agnovi tandem me eſſe Jeſuiticæ crudelitatis victimam, jamque actum de me eſſe, niſi illa ipſa nocte mihi conſuluero. Proinde fugam me attentaturum, firmiter in animo meo concluſi, & quidem tam forti de felici meæ intentionis ſucceſſu præditus eram fiducia, ac ſi jam non tantum domus portas & Civitatis mœnia, verum ipſos quoque Hungariæ terminos ſuperaſſem. Et quanquam haut levia animo meo cogitando objiciebantur impedimenta, imprimis autem demandata cuſtodibus vigilantia, mœnium Civitatis altitudo viarumque ignorantia, cum ne areæ quidem domus tranſitus, tanto minus murorum adſcenſus habuerim perſpectos, ne quid dicam de viis in Poloniam ducentibus; hæc tamen ſpes confiſa Deo ſuperavit omnia.

§. XXIV.

INterim cœna ex quinque locis a dilectis meis auditoribus mihi erat allata, cui poſt ſupra nominatorum Virorum diſceſſum aſſidens, Civem menſæ meæ adhibui, apparitori vero cibum & potum dedi ſeorſim. Inter cœnandum illis unice diſtentus eram cogitationibus, quomodo cum aliquo meorum auditorum colloqui, per eundemque Eccleſiæ inſtructionem reliquere poſſem, ne aliquo pacto Paſtore deſtituta, in liberi religionis exercitii uſu ab Adverſariis turbetur? Id enim

commu-

ständen sehen konte, ich sey vor die Grausamkeit der Jesuiten ein Schlacht-Opfer, und es wäre mit mir aus; wofern ich mir nicht noch diese Nacht Rath schaffte. Aus dem Grunde faste ich mir die Entschliessung die Flucht zu ergreiffen, und zwar hatte ich ein festes Vertrauen, meine Absicht werde glücklich von statten gehen, als ob ich nicht allein die Hausthüren und die Stadtmauren sondern selbst die Ungarischen Grenzen zurück gelegt hätte. Und obwol nicht geringe Hindernisse meinem darüber denckenden Geiste widerstanden, insonderheit die den Wächtern anbefohlne Munterkeit, die Höhe der Stadtmauren, die Unwissenheit in den Wegen, und zumal da ich weder den Ausgang aus diesem Hause und noch vielweniger die Höhe der Mauern in Augenschein genommen hatte, der Wege die nach Pohlen gehen zu geschweigen; so hat doch die auf den Höchsten gerichtete Hoffnung dis alles überwunden.

§. XXIV.

UNterdessen brachte man mir aus fünf Oertern von meinen geliebten Kirchkindern das Abend-Essen, zu dem ich mich satzte, nachdem die oben erwehnten Männer wieder von mir weggegangen waren: ich zog den Bürger zu meinem Tische, dem Stadt-Knechte aber gab ich das Essen und Trincken besonders. Unter währender Abendmahlzeit richtete ich einzig und allein meine Gedancken darauf, wie es doch möglich seyn möchte, mit einem von meinen Zuhörern zu reden, um durch ihn eine Unterweisung vor die Gemeinde zurück zu lassen, damit sie nicht auf einige Weise bey dem Verlust ihres Predigers, von den

Gegnern

communiter fit in Hungaria, ut dum Adversarii juris aliquid obtinere possunt in Pastorem, ejus quoque Communitatem sui juris faciant, quod præter *Niavienſem* & vicinas in Nitriensi, *Kößegienſem* in Saarossiensi Comitatibus, plurimæ aliæ Ecclesiæ non sine lacrymis querulantes docent. Opportune vero accidit, ut dentis sentirem dolores, qui quanquam leviores erant; nihilominus tamen, partim ut occasionem colloquendi cum auditore optimo habeam, partim vero, ne superveniente graviori dolore in præconcepto jam itinere deinceps molester, consentiente Dn. Judice Dn. *Andream Jenei*, sanitatis meæ curatorem diligentissimum advocavi, per eundemque dentem evelli curavi, quem deinde alter quoque Chirurgorum, Dn. *Stephanus Pap* est secutus. His itaque duumviris, expositis prius uberius carceris mei circumstantiis, idiomate Latino dixi, me non esse illius spei, ut amplius ab ipsis in Eperiensis Oratorii sugestu conspiciar, cum infallibiliter aliorsum propediem sim abducendus, ac proinde, me ipsos per Deum & Ecclesiæ salutem rogare & obtestari, ut mox secuturo die, Seniores Ecclesiæ cum nonnullis ex Inclyta Nobilitate convocent, ac de alio evocando decernant Pastore, ne Ecclesia vel unicam hebdomadem sine V. D. Ministro maneat. Quod

etiam

Gegnern in dem Gebrauch der freyen Religions Ubung gestöhrt würden. Denn dis geschicht in Ungarn gemeiniglich, daß wenn die Gegner nur einigen Schein des Rechts über einen Evangelischen Prediger erhalten können, sie sich auch der Gemeinde anmassen, welches auser denen zu Miava und den benachbarten in der Grafschaft Neutra nebst denen zu Kößes in der Grafschaft Saárossa viele andre Gemeinden nicht ohne Thränen bejammernd erweisen. Es ereignete sich aber zur rechter Zeit, daß mir die Zähne weh thaten. Ob es nun zwar schon nicht viel zu bedeuten hatte, so ließ ich doch dem ohngeachtet, theils, damit ich Gelegenheit haben möchte mit einem von meinen liebsten Zuhörern zu sprechen; theils daß mich nicht etwan ein noch heftigerer Schmertz überfallen und an meiner schon vorgenommenen Reise hindern möchte, auf die Erlaubniß des Herrn Richters den Herrn **Andreas Jenei** einen fleißigen Artzt zu mir ruffen, und durch ihn den Zahn mir heraus reissen, dazu noch ein andrer Wund-Artzt Namens **Stephan Pap** kam. Nachdem ich beyden zuerst die Umstände meines Gefängnisses erklärt hatte, so sagte ich ihnen auf lateinisch, ich hätte keine Hoffnung mehr von ihnen auf der Canzel in dem Bethhause zu Eperies gesehen zu werden, da ich ohnstreitig bald würde weggeführt werden. Daher bat ich sie um GOttes und der Gemeinde Wohlfahrt willen, daß sie bald den folgenden Tag die Aeltesten der Kirche und einige von dem Preißwürdigen Adel zusammen ruffen möchten, einen andern Prediger zu erwehlen, damit die Gemeinde auch nicht eine Woche ohne einen Prediger bliebe. Daß dieses auch wircklich geschehen, hab ich erfahren, als ich Schlesien betreten hatte, und daß

F daselbst

etiam factum, atque R. Dn. *Samuelem Jwanka* qui captivitatis meæ tempore Ecclesiæ præfuit, data eidem Vocatione illic detentum esse, jam in Silesia existens, percepi. Meam vero de attentanda fuga intentionem nullo prorsus indicio ipsis significavi.

§. XXV.

DAta duobus illis Viris instructione, tranquilliore animo de mei in libertatem vindicatione cœpi meditari, quæ si alicui e Rom. Catholico Clero contigisset, næ, jam tanquam maximum miraculum per universum orbem fuisset divulgata. Ac profecto, si quis rem penitius expenderit, mirabilia divinæ directionis & providentiæ argumenta in hacce mea fuga observaturus est, ut adeo Vir quidam summe eruditionis, nec minoris judicii ad certum amicum non sine fundamento de me scripserit: *Credo, neminem in dubium vocaturum ejus miraculosam, & si forte Paulinam vel Petrinam dixeris, non errabis, liberationem. Universa patria clamat. &c.* Enimvero dum prius nominati duo auditores mei non sine lacrymis abs me dimissi discessissent, in lectum me composui, profundumque simulavi somnum, tacite observans, quo in loco custodes sint decubituri. Quorum Civis, postquam tum cubiculi, tum in gradibus positam januam diligenter occlusisset, scamnum fornaci adpositum

daselbst der Ehrwürdige Herr Samuel Jwanka, der zur Zeit meines Gefängnisses der Gemeinde vorstand, vermöge des ihm dazu gegebnen Berufes, daselbst behalten worden. Aber nicht das geringste Zeichen meiner vorhabenden Flucht hielt ich vor rathsam ihnen zu geben.

§. XXV.

Mit einem weit ruhigerem Geiste konte ich da ich diesen Zweyen die nöthige Unterweisung gegeben hatte, auf meine Errettung gedencken, welche, wofern sie sich mit einem Catholicken zugetragen hätte, schon längst als das gröste Wunderwerck in der ganzen Welt würde ausgebreitet worden seyn. Und wahrlich, wer diese Sache genauer überlegt, der wird wunderbare Zeugnisse der göttlichen Vorsehung in dieser meiner Flucht erblicken; daß daher ein gewisser grosser Gelehrter von scharffer Einsicht an einen Freund nicht ohne Grund von mir also geschrieben: **Ich glaube, es werde niemand zweifeln können, seine Befreyung sey wunderbar, und man werde nicht irren, wenn man sie mit Pauli oder Petri Errettung vergleichen wolte. Das ganze Vaterland schreyet.** u. s. w. So bald aber die oben gedachten zwey Personen von meinen Kirchkindern nicht ohne Thränen von mir weggelassen worden waren, so legte ich mich zu Bette, und stellte mich, als wär ich in einen tieffen Schlaf gefallen, und gab in der Sille Achtung wohin sich die Wächter legen würden. Der Bürger hatte sich, nachdem er so wol die Thüre zur Kammer, als auch zur Treppe wohl zugeschlossen hatte, die Ofenbanck zu seinem Lager erwehlt, der Stadtknecht aber hatte sich auf die Zie-

ſitum pro cubili ſelegit; apparitor vero latera ſua lateribus, quibus cubiculum eſt ſtratum applicavit humique proſtratus dormivit, diſpoſitis ad januam, ne aperiri poſſit, pedibus. Hic ejus, mihi non usque adeo gratus ſitus, dubium mihi de tuto exitu merito reddere potuit animum, præſertim cum Civis apparitori ſomnum indulſiſſet, ſeque vigilaturum, ac deinceps iterum apparitorem ad vigilandum excitaturum dixiſſet. At enimvero, tantum abeſt, ut quicquam dubitaverim, ut potius eo majore fiducia Dei conſilium & auxilium imploraverim, oraverimque ardentisſime, ut cuſtodibus meis talem immittere velit ſomnum, quali Saul & Abner cum corporis ſui cuſtodibus erant gravati, dum David ipſorum caſtra perluſtraſſet. Nec certe irrita mea erant ſuspiria, quin potius vix toto vitæ meæ tempore ſenſi tam repentinam & manifeſtam precum axauditionem, quam in extrema illa mea neceſſitate. Vix enim preces meas ſuſpirando ad finem perduxeram, dum Civi fumatorium ejus inſtrumentum, quod ad repellendum ſomnum accenderat, ore excideret, atque ipſe una cum ſocio ſvaves inciperet trahere rhonchos.

§. XXVI.

DUm cuſtodes mei ſomni profunditate certare mihi viderentur, hora noctis duodecima

geln meiner Kammer gelegt, schlief auf der Erde, mit den Beinen über die Thüre ausgestreckt, damit sie nicht konte aufgemacht werden. Dis lager war mir nicht zu angenehm, und konte gar wohl in Absicht auf das sichre Fortkommen mein Gemüthe zweifelhaft machen, besonders da der Bürger dem Stadtknechte zu schlafen erlaubte, und gesagt hatte, er wolte itzt wachen, und hernach ihn zum Wachen wecken. Dis alles aber war nicht vermögend in mir einen Zweifel zu erwecken; flehete daher mit einem entbrannten Vertrauen den Allerhöchsten um Rath und Hülfe an, betete heftig, der HERR möchte über diese Wächter einen solchen Schlaf schicken, mit dem Saul und Abner nebst seiner Leib-Wache überfallen waren, als David in ihr Lager sich wagte. Gewiß waren meine Seufzer nicht vergeblich, und ich habe in meinem gantzen Leben nie eine schleunigere und so offenbare Erhörung meines Gebetes erfahren, als eben bey dieser meiner grösten Noth. Denn ich hatte kaum mein Gebet mit Seufzen zu Ende gebracht, da dem Bürger die Tobackspfeiffe, die er sich um den Schlaf damit zu vertreiben, angezündet hatte, aus dem Munde fiel, und er mit seinem Gesellen sanfte schnarchte.

§. XXVI.

So bald mir die Wächter schienen mit einander um die Wette zu schlafen, stand ich um 12. Uhr

cima e lecto surrexi, fortiusque per cubiculum ambulando & pulsando aures eorum tentavi. Cum autem ipsi mortuis haut absimiles nullum sensus dedissent documentum, initio funem in lecti stramine absconditum inquisivi, deinde impositis brachio vestibus, ad januam accessi, quam tamen propter adparitoris pedes aperire non potui, coactus itaque sum vestes deponere, pedesque custodis a janua abstrahere, tam optato cum successu, ut ille stipitis instar nihil prorsus sentiret. Dum aperta jam janua cubiculo vellem egredi, venit mihi in mentem recordari canum, qui me in platea, quæ mihi erat transeunda, morbidos olim visitantem indomitis prosequebantur latratibus: pro iis itaque placandis, panem mecum assumpturus, semel adhuc redii, ac deinde nudipes, vestes brachio, ocreas manu gestans, exivi. In gradibus janua, tecta munita lamina, me ab egressu prohibuisset certissime, si custodes clavem exemissent; verum siquidem eandem illic reliquerant, hinc commodum mihi erat aperire. Quoniam vero utraque janua sine ingenti strepitu aperiri aut claudi non potuit, hinc exultans, quod nullo observante aperire potuerim claudere easdem neglexi.

§. XXVII.

SUperata feliciter hacce prima haut levi difficultate, alias quoque pari me superatu-

in der Nacht von meinem Bette auf, und versuchte durch ein starckes Gehen und Klopfen in der Kammer, ob sie etwas hörten. Da sie aber als todte kein Zeichen der Empfindung von sich gaben, so suchte ich zu erst das in dem Bettstroh verborgne Seil hervor, legte mir darauf die Kleider auf den Arm, trat zur Thüre, welche ich aber wegen der querüberliegenden Beine des Stadtknechtes nicht aufmachen konte, und daher gezwungen wurde die Kleider wieder abzulegen, und des Wächters Füsse von der Thüre abzurücken, mit dem erwünschten Erfolg, daß er wie ein Stück Holtz nicht das geringste gewahr wurde. Nachdem ich aber aus der geöffneten Thüre des Zimmers wolte heraus gehen, fielen mir die Hunde ein, welche mich auf der Gasse, über die ich itzt eben gehen muste, als ich einmal Krancke besuchen wolte, mit einem unbändigen Bellen verfolgten. Um sie nun zu stillen, beschloß ich Brodt mit mir zu nehmen, gieng daher noch einmal zurück, und darauf barfuß, nachdem ich die Kleider auf die Armen und die Stiefeln in die Hände genommen hatte, davon. Die Thüre zu der Treppe, welche mit Blech starck beschlagen war, hätte mir gewiß die Flucht verboten, wofern die Wächter den Schlüssel abgezogen hätten, da sie ihn aber stecken gelassen, so war es mir leicht sie zu eröffnen; dieweil aber beyde Thüren nicht ohne ein grosses Geräusche konten auf- und zugeschlossen werden, so erfreute ich mich, daß ich sie ohne, daß es iemand gewahr wurde aufmachen konte; habe sie auch nicht wieder zugeschlossen.

§. XXVII.

Ich glaubte gewiß mit einem gleichen Fortgang alles andre zurück zu legen, nachdem das erstere mit

rum felicitate, certo confidebam. Commendans proinde vias meas Deo, per longiorem domus aream, versus horreum properavi, in quo utraque porta facile mihi patuit, Christo ubique viam & transitum monstrante. Hoc duce dum in plateam a *rivo* denominatam prodiissem, versus sinistram deflexi, nihil magis optans, quam ut quantocyus ad Civitatis mœnia pervenire, hominumque, qui in multis domibus vigilabant, conspectum effugere possem. Metus, quem canes mihi incusserant, supervacaneus erat, cum nullus ipsorum vel mutierit, tanto minus vocem aliquam ediderit, quod non potui non, lætus, pro singulari prorsus Dei directione agnoscere, quod animalia ista, quæ me claro die latratibus infestabant, noctu pergentem blanditiis prosequebantur. Dum ad Claustrum PP. Minoritarum pervenissem, dextram versus me converti, murosque Civitatis attigi, ubi modum adscensus quærenti, obtulerunt se gradus, in superiorem propugnaculi altioris, molæ inferiori oppositi, contignationem ducentes, quos conscendens, nec quicquam tumultus in Civitate observans, vestes & ocreas indui, ingressumque in propugnaculum tentavi. Vbi tamen haut exiguæ animum meum subierunt curæ, dum illud palpando observassem, forti janua e crassioribus asseribus confecta,

mit einer geringen Schwerigkeit überwunden war. Ich befahl darauf meine Wege dem Allerhöchsten, eilte durch den langen Saal des Hauses auf die Scheune zu, deren beyde Thüren mir ganz leicht auf-zu machen waren, indem mir Christus allenthaben den Weg und den Ausgang zeigte. Da ich unter diesem Führer die Gasse, welche von dem Bache ihren Namen hat, zurück gelegt, so gieng ich lincker Hand, und wünschte nichts mehr, als ie eher ie lieber an die Stadtmauren zu kommen, und von keinem Menschen, da noch viele in den Häusern auf waren, gesehen zu werden. Die Furcht, die mir die Hunde eingejagt hatten, war nur überflüßig, indem kein einziger sich rührte, vielweniger einen Laut von sich gab, da ich nicht umhin gekont auch solches vor eine besondre göttliche Regierung zu halten, daß diese Thiere, die mich am hellen Tage mit Bellen sonst angefallen hatten, in der Nacht mir gleichsam schmeichelnd forthalfen. Als ich das Minoriten-Kloster erreicht hatte, so wandte ich mich rechter Hand, kam an die Stadtmauren, wo sich mir unter dem hin und her suchen, wie ich sie etwan übersteigen möchte, Stuffen eröffneten, welche in das oberste Stockwerck eines Thurnes der Vestung, der untersten Mühle gegen über, führten, dabey ich auch nicht den allergeringsten Lermen in der Stadt merckte, die Kleider und Stiefeln anzog, und den Eingang in die Vestung wagte. Es überfielen mich gegenwärtig nicht geringe Sorgen, indem ich mit Händen grief, daß alles mit einer vesten und von starcken Latten zusammen geschlagnen Thüre, mit einem starcken eisernen Riegel und Schloß verwahrt war. Unterdessen

confecta, fortissimo item ferreo repagulo & sera prægrandi munitum. Interim manus januæ applicavi, illam de postibus desumsi, adhibitisque omnibus, quibus pollebam viribus tamdiu trusi, donec me ipsum intrudere potuerim. Et quanquam fragor ingens avulso a janua repagulo fuerit editus, nemo tamen erat, qui vel audivisset, vel fortasse audiens, domo ad videndum, quid agatur, exivisset. Ita *quiescebant voces hominumque canumque.* Postquam propugnaculum fuissem ingressus, inveni palpando fenestellam, longiorem illam quidem, sed nimis angustam: quia tamen caput per eandem potui exerere, sperabam firmiter me residuam quoque corporis partem extrusurum. Quapropter dejectis initio vestibus & baculo, funem adaptavi, me, utut summa cum difficultate per arctum illud foramen extrusi, Deumque fiducialiter invocans, ut absque sanitatis læsione terram attingere possim, hora post medium noctis prima, memet demisi. Quoniam autem chirothecarum vestibus impositarum eram oblitus, idcirco nudis funem tenens manibus adeo sauciatos reportavi digitos, ut nunc quoque periculosorum vulnerum vestigia appareant. Adhæc funis erat justo brevior, hinc ad duas fere orgyas desilire sum coactus, atque tunc nasum muro tanto cum impetu allisi, ut totus

maderem

grief ich die Thüre an, hob sie aus, und suchte alle mir mögliche Kräfte auf, daran so lange zu stossen, bis ich hinein dringen konte. Und obschon die von der Thüre loß gerissene Riegel einen grossen Knall verursachten, so war doch niemand der es gehört, oder wenn er es gehört, aus dem Hause gegangen, um zu sehen, was wol vorgehe. Und so schwiegen Menschen und Thiere stille. Nachdem ich nun in diesen Wall-Thurn gekommen war, so fand ich in dem hin und wieder greiffen ein Fenster, welches zwar lang, aber sehr enge war: weil ich aber doch den Kopf konte hindurch bringen, so hoffte ich auch mit dem gantzen Leibe durch zu kommen. Daher machte ich mir das Seil an, nachdem ich zuvor die Kleider und den Rock weggeworfen hatte, zog mich, wie wol mit vieler Schwerigkeit durch dis enge Loch hindurch, rief den HERRN mit völligem Vertrauen an, mich ohne Verletzung meiner Gesundheit den Erdboden erreichen zu lassen, ließ mich darauf um Ein Uhr in der Nacht herab. Weil ich aber die Handschuh vergessen hatte, die ich auf die Kleider gelegt, und daher das Seil mit blossen Händen halten muste, so hab ich mir die Finger so sehr verwundet, daß auch noch die Merckmale von den gefährlichen Wunden zu sehen sind. Das Seil aber war hierzu zu kurtz, daher wurde ich genöthiget, fast zwey Klaftern hoch herunter zu springen, wobey ich mir die Nase so heftig an die Mauer gestossen, daß ich vom Blute durch und durch naß wurde. So bald ich auf die Füsse zu stehen kam, sind mir die Worte aus dem 124ten Psalm und

deßen

maderem ſangvine. Quamprimum terram attigi, mox animo meo occurrerunt Pſalmi CXXIV, 6. 7. verba: *Benedictus Jehova, qui non expoſuit nos prædæ dentibus eorum. Anima noſtra ut avicula erepta eſt a laqueo aucupantium, laqueo effracto, nos erepti ſumus.* Collectis deinde, quas præmiſeram rebus & abſterſo ſangvine, modum alium ſuperandi murum quæſivi: quoniam vero hinc inde curſitans nullum potui invenire, hortum Illuſtriſſimi Dn. Comitis Commendantis inter urbis mœnia plantatum ſum ingreſſus, ubi porro trabem muro adjacentem reperi, beneficio cujus difficili cum labore propter ſauciatas manus murum conſcendi, atque ex eodem deſilii. Poſt factum hunc deſultum paludoſam quoque foſſam, reperto tranſitu feliciter ſuperavi.

§. XXVIII.

DUm jam Deo juvante, extra periculum me cernerem eſſe, ſubſiſtens, diu multumque mecum disputavi, num ædes Parochiales, vix ad unicum minoris ſclopi jactum diſtantes, debeam ſubire Vxori dilectiſſimæ, ſvaviſſimisque liberis valedicturus, neceſſariamque inſtructionem cum benedictione relicturus? Suadebat quidem id ſincerus conjugalis æque ac paternus amor, præſertim cum prævidiſſem Vxoris meæ cor, variis ſiniſtris, de mei aliorſum abductione rumoribus,

deßen 6. und 7. Versikel eingefallen: **Gelobet sey der HERR, der uns nicht giebt zum Raub in ihre Zähne. Meine Seele ist entrunnen wie ein Vogel dem Strick des Voglers. Der Strick ist zerrissen, und wir sind loß.** Nachdem ich alle meine Sachen, die ich voraus herunter geworfen hatte, zusammen gelesen, und mich von dem Blute gereiniget hatte, suchte ich einen Weg die zweyte Mauer zu übersteigen: weil ich aber unter dem hin- und herlauffen nichts finden konte, so gieng ich in den Garten, der dem Herrn Grafen, der Stadt Commendant, zugehört, und zwischen der Stadtmauer lag, darinnen ich einen Balcken an der Mauer liegen fand, durch den ich mit schwerer Müh, wegen meiner aufgerissenen Hände, die Mauer erstieg, und mich darauf von derselben herab ließ. Nachdem dieser Sprung geschehen, kam ich auch endlich den sumpfichten Graben, worüber ich einen Durchgang fand, gantz glücklich davon.

§. XXVIII.

DA ich mich unter göttlicher Hülfe auser der Gefahr zu seyn sahe, blieb ich stehen, stritt mit mir selbst eine geraume Zeit, ob ich in mein Pfarrhaus gehen solte, welches mit einem Pistolenschuß konte erreicht werden, um von meiner geliebten Frauen und angenehmen Kindern Abschied zu nehmen, und ihnen die nöthige Unterweisung und den Segen zurück zu lassen? Die aufrichtige Liebe, die ich als Mann und Vater empfand, rieth mir dieses an, insonderheit da ich voraus sahe, man würde das Hertz meiner Frauen mit allerley widrigen Nachrichten, daß ich anders

bus, excruciandum iri, quod etiam factum est; ast dum perpendissem ipsam juramentum vix vitaturam, & si innotuerit, me ante discessum domi fuisse varias vexas & afflictiones non effugituram, consultius judicavi hos quoque naturales affectus superare. Quapropter nec visis, nec salutatis, sed ardentissimis a longinquo solummodo suspiriis, non sine lacrymarum profusione, paternæ DEI curæ commendatis cum Vxore, tribus minorennibus liberis, iter meum sum ingressus. Quam vero difficile, quamque molestum & periculosum, describi sufficienter nequit. Enimvero viæ erant ingenti obnoxiæ luto, propter indesinentes, quæ nive permixtæ per tempus Adventuale decidebant pluvias, unde soluto gelu, ad genua usque luto immergebar. Accessit, quod nox erat illunis, tempus nubilum, adhæc nebula tam crassa terræ superficiem texerat, ut facilius fere fuisset adstantem manu attingere quam oculis conspicere. Nec tamen in hac tempestate sum ausus ordinaria pergere via, sed per agros, & aquis scatentia prata, iter suscepi, unde factum, quod errando magis, quam recta pergendo, primam fugæ meæ noctem transegerim. Ter enim in pagum *Also-Sebes* medio milliari Eperiessino dissitum veni, & cum existimassem me duobus minimum milliaribus a Civitate

esse

anders wohin geschafft wäre heftig peinigen, welches auch geschehen ist. Da ich aber im Gegentheil überlegte, daß sie von dem Schwur kaum frey bleiben würde, und wenn es heraus käme, daß ich vor meiner Flucht zu Hause gewesen wäre, so würde sie allerley Drangsalen und Beschwerlichkeiten nicht entgehen, so hab ich es vor rathsamer geachtet, diese natürliche Triebe zu überwinden, weswegen ich meine Reise darauf angetreten, ohne meine Frau und drey unerzogne Kinder weder zu sehen, noch sie zu segnen; doch hab ich sie in der Ferne in meinem Gebete mit Vergiessung vieler Thränen der göttlichen Vater-Sorge empfohlen. Wie schwer, beschwerlich und gefährlich diese Reise gewesen, kan ich nicht genugsam beschreiben. Denn die Wege waren überaus kothig wegen des heftigen und mit Schnee vermischten Regens, der zur Advent-Zeit zu fallen pflegt, daher ich wegen des aufgelösten Eyses bis an die Knie in den Koth fiel. Es traf sich daß kein Mondschein und daher ganz finster war, und über dis bedeckte noch ein starcker Nebel die Fläche der Erden, daß es fast leichter gewesen wäre die Umstehenden mit Händen zu greiffen, als mit Augen zu sehen. Ich unterstand mich nicht bey dieser Witterung den ordentlichen Weg weiter fort zu gehen, sondern gieng über die Aecker und mit Wasser angefüllten Wiesen, mithin muste ich die erste Nacht meiner Flucht mehr irrende, als recht gehende zu bringen. Denn dreymal bin ich in das Dorf Also-Sebes, welches eine halbe Meile von Eperies liegt, gekommen, und da ich doch meynte schon zwey Meilen wenigstens von der Stadt weg zu seyn, so befand ich mich früh um fünf Uhr bey der

Kelyemi-

esse remotum, hora matutina quinta, ad pontem Kelyemessiensem, prope Eperiessinum me esse deprehendi. Quid mihi tunc fuerit animi, facile quivis judicare potest. Retraxi tandem gradum, ordinariæque insistens viæ, omnes in properando adhibui vires, ut ab appropinquante diluculo quam remotissimus a Civitate offendi possim; verum iterum versus dextram in densissima aberravi nebula. Illucescente 14. Decembris die, observavi prope me sylvam quandam, in quam, ne a quoquam conspiciar me recepi, ulteriusque per dumeta repens montem altiorem conscendi, ubi sim locorum, visurus. Verum terræ incubans nebula ne limites quidem montis, tanto minus remotiorum locorum situm me conspicere sivit, usque dum post meridiem vehementior superveniens ventus nebulam dispulisset, qua occasione tam Eperiensem Civitatem, quam alia circumjacentia loca diligenter considerans, firmiter animo meo impressi, qua versus futura nocte meum iter mihi erit prosequendum.

§. XXIX.

TRansacto in monte, pago *Kapi* opposito, in fame, siti, frigore atque intenso manuum dolore primo peregrinationis meæ die, dum crepusculum sese insinuasset, nebula tectus in planitiem descendi, existimans me nebula,

Kelyemischen Brücke, nahe bey Eperies. Wie mir hier zu Muthe gewesen, kan ein ieder leicht urtheilen. Ich gieng in etwas zurück, und nachdem ich auf den rechten Weg gekommen, eilte ich mit allen Kräften bey Anbruch des Tages von der Stadt recht weit entfernt zu seyn, allein ich kam rechter Hand wieder unter den dickſten Nebel. Bey Anbruch des 14. Decembers wurde ich einen mir ganz nahen Wald gewahr, darein ich mich, um von niemand gesehen zu werden, begab; übrigens stieg ich unter lauter Dornen einen hohen Berg hinan, auf dem ich mich umsehen wolte, wo ich denn eigentlich wäre. Allein, der Nebel lag auf der Erde, so, daß ich nicht einmal die Grenzen des Berges, vielweniger die Lage der entfernten Oerter sehen konte, bis nach Mittage ein starcker Wind kam, der den Nebel zerstreute, darauf ich so wol die Stadt Eperies als auch andre herumliegende Oerter fleißig betrachtete, und habe mir fest vorgestellt, wohin ich die künftige Nacht meine Reise fortsetzen wolte.

§. XXIX.

Als ich auf dem Berge von Kap gegen über unter Hunger/ Durst/ Kälte und heftigen Hand-Schmerzen den ersten Tag meiner Reise zugebracht hatte/ und sich die Demmerung einfand/ stieg ich unter Bedeckung des Nebels auf das flache Land herab/ und meynte/ ich könte unter dem Nebel/ der mich wie eine Mauer

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

bula, tanquam muro circumdatum tuto ulterius pergere poſſe; verum quamprimum ad Kapienſes perveni agros, ventus nebulam abegit, ut adeo omnibus videri atque agnoſci potuerim. Opportune vero ſe mihi objecit rivus quidam, in quem, ne ab Eperienſibus ad nundinas Homonyenſes proficiſcentibus conſpiciar, decubui, nec prius ſurrexi quam nox tenebricoſa terram occupaſſet. Ingruentibus noctis tenebris eo magis greſſus accelerare volui, quo vehementius optabam vicinæ regionis limites quantocyus attingere; at enimvero, adeo viribus fui exhauſtus, ut ſæpiſſime in maximo luto conſidere debuerim, coactusque fuerim in certa domo aliquantum quieſcere, ſumptoque cibo me refocillare. Et quanquam conſtitueram mecum, me recta via in Poloniam iturum; tamen ob metum excubiarum in limitibus fors mei cauſſa poſitarum, dum ad fluvium *Topla* perveniſſem, ad dextram declinavi, & per Zempliniensem Comitatum plus nocturno, quam diurno tempore deſcendens, ductore conducto, e regione Homonyæ in Poloniam ſum ingreſſus. In hac regione peculiare divinæ providentiæ expertus ſum documentum. Dum enim in certo oppido ad opulentum quendam Judaicæ gentis Rabbinum divertiſſem, vires nimium attritas recollecturus, ſauciatasque

umgeben hatte/ sicher weiter fort gehen; allein/ so bald ich die Kapischen Aecker erreicht hatte/ wurde der Nebel von dem Winde vertrieben/ daß ich daher von iedermann konte gesehen und erkannt werden. Ganz zu rechter Zeit floß mir ein Bach entgegen, in den legte ich mich/ damit ich nicht von denen von Eperies/ die auf den Homonyschen Jahrmarckt reisten/ möchte gesehen werden/ und stieg nicht eher heraus/ bis es stock Nacht war. Ich gedachte bey der eingefallnen Finsterniß meine Schritte desto mehr zu verdoppeln/ so sehr ich wünschte die entferntesten Grenzen des benachbarten Landes zu betreten. Allein ich war so sehr matt/ daß ich öfters in dem größten Kothe muste sitzen bleiben/ und sahe mich genöthiget in einem gewissen Hause etwas auszuruhen und mich mit Speise zu stärcken. Und ob ich wol bey mir beschlossen hatte gerades Weges nach Pohlen zu gehen/ so hab ich mich doch aus Furcht wegen der Schildwachten/ die vielleicht um meinet willen an den Grenzen ausgestellt wären/ da ich an den Fluß Topla gekommen/ mich rechter Hand gewendet/ und bin mehr bey der Nacht als am Tage durch die Grafschaft Zemplin/ vermöge eines gedingten Wegweisers/ aus der Gegend von Homonyen nach Pohlen gegangen. In diesem Lande hab ich ein ganz besonders Merckmal der göttlichen Vorsehung gefunden. Denn da ich in einer

tasque manus curaturus, Vir ille non desiit sciscitari, quis sim, priusquam ipsi revelassem. Postquam vero ad graves ejus obtestationes & dejerationes sortem meam ei detexissem, in peculiare me deduxit cubiculum, ne a Nobilibus Polonis illuc sæpe confluentibus conspiciar, ibidemque per quatriduum cibo & potu lautissime intertenuit, discessuro vero filium suum itineris ducem & comitem Cracoviam usque adjunxit. Et quoniam Chirurgus Polonus, quem advocaveram, non aliter volebat mei suscipere curam, quam abscisso medio dextræ manus digito, quippe cui sacrum ignem jam sese profunde insinuasse ajebat, hospes meus Ebræum artis chirurgicæ peritissimum vocavit, atque eidem mei curam commendavit. Quam vero dolorosa illa fuerit cura, vel inde liquet, quod carnem infectam ad ipsum usque os exscidit; nec tamen infelix, siquidem quarto a suscepta cura die, digitos aliquantisper incurvare potui, qui deinde applicatis quotidie novis, quæ mihi dederat, emplastris integre sunt sanati.

§. XXX.

DImisso ad Cracoviam Ebræo iter Silesiam versus suscepi, atque cum Novo Anno *Plessam* feliciter perveni, ubi quatuor fere septimanas consumsi. Dedi inde Literas ad Dn. *Michaelem Spack* Civitatis Eperiensis Notarium,

gewissen Stadt zu einem Rabiner einkehrte, um meine sehr geschwächten Kräfte wieder zu sammlen, und die verwundeten Hände auszuheilen; so unterließ dieser Mann nicht nachzuforschen, wer ich sey, bis ich es ihm offenbarte. So bald ich ihm aber auf sein ernstliches Bitten und Schweren mein Unglück erzehlt hatte, führte er mich in ein besonders Behältniß, um nicht von dem pohlnischen Adel, der sich öfters hier einfand, gesehen zu werden, allwo er mich vier Tage reichlich mit Speis und Tranck unterhielt; und als ich wegreisen wolte, gab er mir seinen Sohn zum Führer und Reisegefehrten bis nach Craçau. Und weil der pohlnische Barbier, den ich um Rath gefragt hatte, mich nicht eher in seine Cur nehmen wolte, als bis zuvor der mittelste Finger in der rechten Hand abgelöst worden wäre, massen er vorgab, daß schon der kalte Brand tief eingewurtzelt sey, so ließ darauf mein Wirth einen geschickten jüdischen Wund-Artzt kommen, und übergab mich demselben in seine Cur. Wie schmerzhaft sie gewesen, ist daraus klar, weil er mir das bis auf das Bein angefreßne Fleisch abschneiden muste; doch gieng es ganz glücklich, weil ich den vierten Tag von der angefangnen Cur schon die Finger etwas beugen konte, welche nachgehends auf die täglich aufgelegten neuen Pflaster, die er mir gab, völlig zu Stande gebracht wurden.

§. XXX.

Als ich zu Cracau den Juden wieder weggehen gelassen, richtete ich meine Reise nach Schlesien, und kam mit dem Neuen Jahr glücklich in **Pleß** an, allwo ich fast vier Wochen verblieb. Ich schrieb darauf an den Herrn Michael Spack, Notarius

um, quibus initio Amplissimo Magistratui pro honesta mei in carcere accommodatione decentes egi gratias, deinde vero caussam & modum meæ fugæ detexi, ne innocentes tum custodes, tum alii carceribus aliisque pœnis affligantur. Relicta Plessa, per *Soraviam*, *Ratiboram*, *Leobschützium*, *Neostadium*, *Krappitzium* & *Oppolium*, *Brigam*, atque inde *Wratislaviam*, dilectissimum mihi nunc hospitium, die 9. Febr. perveni, gratuitam ubique, cum viatico habens vecturam. Beneficia Plessensium, Brigensium ac imprimis Wratislaviensium in me collata, majora sunt, quam ut mea lingva aut calamo debite possint celebrari, hinc donec vixero, preces pro iisdem, uti aliis quoque benefactoribus, ad Deum fundere non intermittam.

§. XXXI.

QUid post meum discessum Eperiesini sit actum, in Silesia jam existens, Brigæ inprimis & Wratislaviæ plene sum informatus. Custodes mei, quos somno reliqui sepultos, per Dominum quoque domus in qua detinebar captivus, ex Templo reducem, post septimam matutinam horam dormientes sunt inventi, strictissimo examini & juramento subjecti, tandem in compedes conjecti, hucdum fortasse in carcere detinentur. Adjuncta his ferroque constricta est innocentissima quædam

bey der Stadt Eperies, und bedanckte mich zuerst bey dem Stadt-Rath vor die gute Bewirthung in meinem Gefängnisse, und eröffnete ihnen darauf die Ursache und Weise meiner Flucht, damit nicht die unschuldigen Wächter oder andre Leute mit Gefängniß oder andern Strafen belegt würden. Nachdem ich Plesse verlassen hatte, kam ich über Sorau, Rattibor, Leobschütz, Neustadt, Krappitz, Oppeln und Brieg nach Breßlau hieher, meiner itzigen höchstgeliebten Verpflegerin, und hab allenthalben freye Fuhre nebst einem Zehrpfennige genossen. Die Wohlthaten, die mir zu Plesse, Brieg und insonderheit zu Breßlau sind mitgetheilt worden, übersteigen die Kraft meiner Zungen, und die Geschicklichkeit meiner Feder; daher, so lang ich leben werde, will ich auch niemals unterlassen für sie, wie für andre Wohlthäter zu GOtt zu beten.

§. XXXI.

WAs sich in meiner Abwesenheit zu Eperies zugetragen, von dem bin ich in Schlesien zu Brieg und insonderheit zu Breßlau unterrichtet worden. Meine Wächter, die ich als im Schlaf begraben verlassen hatte, sind von dem Haus-Herrn, bey dem ich gefangen lag, als er aus der Kirche gekommen, morgends nach sieben Uhr schlafend gefunden, nachgehends dem strengsten Verhör und Schwur unterworfen, und endlich an den Füssen gebunden worden, die auch noch wol gefangen gehalten werden. Man belegte mit gleicher Strafe und mit Ketten und Banden eine unschuldige Wittfrau, die an dem letzten

dam vidua, quæ ad me ultimo veſpere inviſendum, lectumque ſternendum venerat. Ego per omnes Civitatis angulos quærebar diligentiſſime. Adverſarii, præſertim Jeſuitæ in furorem acti, dubitarunt, num Deo vel diabolo mei liberationem adſcribere debeant. Nemo vero vel cogitare, tanto minus admittere voluit me per ſupra deſcriptum propugnaculum profugiſſe, usque dum pendulum illic inveniſſent funem, quod poſt ſex ſolummodo factum eſſe dies percepi. Tandem ſtrictiſſima inſtituta erat Inquiſitio, adjurabanturque omnes, quibuscum arctior paullo mihi erat connexio, quibus inter alias ſequentes proponebantur quæſtiones:

1. Quis mihi conſilium fugæ dederit?
2. Nonne alicui meam, de fugiendo intentionem manifeſtavi?
3. Nonne me aliquis domo aut Civitate exeuntem conſpexit?
4. Quis mihi laqueum ſubminiſtravit, aut me in demittendo juvit?
5. Quis mihi dedit viaticum?
6. Nonne aliquis ſcit, ubi locorum ſim?
7. Nonne poſt meum diſceſſum vel ego alicui, vel mihi aliquis ſcripſerit?

Immo eo proceſſum eſt ſeveritatis, ut Viri quoque Nobiles, Per-Illuſtris nempe Dn. *Adamus Zimmermann* & Per-Illuſtris Dn. *Alexander*

Szmrecſany

Abende mich zu besuchen und mein Bette zu machen, zu mir gekommen war. Man suchte mich in allen Winckeln der Stadt auf das sorgfältigste. Die Gegner und insonderheit die Jesuiten befanden sich im Harnisch und wusten nicht ob sie GOtt oder dem Teufel meine Befreyung zuschreiben solten. Niemand wolte weder gedencken vielweniger es bejahen, daß ich über die oben beschriebne Vestung gestiegen, bis sie daselbst einen Strick hangen fanden, welches aber allererst nach sechs Tagen soll geschehen seyn. Hierauf stellte man die genauste Untersuchung an, alle musten schweren mit denen ich einen genauen Umgang gehabt, denen unter andern folgende Fragen vorgelegt worden:

1. Wer mir den Rath gegeben die Flucht zu ergreiffen?
2. Ob ich iemanden davon etwas gesagt?
3. Ob mich niemand aus dem Hause oder der Stadt gehen sehen?
4. Wer mir den Strick gereicht und herab geholfen?
5. Wer mir einen Zehrpfennig gegeben?
6. Ob iemand wüste wo ich sey?
7. Ob ich nach meinem Weggehen einem, oder ob iemand mir geschrieben hätte?

Ja, man hat so grausam verfahren, daß auch zweene von Adel, nehmlich der Herr von Zimmermann, und der Herr Alexander von Szmrecsany der jün-

Szmrecsany Junior mei caussa jurare sint coacti, quibus adhuc erat adjunctus R. Dn. *Israel Markovics*, meus olim domesticus, nunc Ecclesiæ Komlossiensis V. D. Minister. Et quanquam Scholæ Evangelicæ Eperiensis Rector, Cl. Dn. *Joannes Longay* plus simplici vice, mox post meum discessum fuerit adjuratus, tamen porro sub initium hujus mensis Maji non tantum coram novis Inquisitoribus iterum jurare, verum Bibliothecam quoque suam reserare, ipsorumque revisioni subjicere fuit adactus. Quod cum Venerandi quoque Ministerii Bibliothecis se facturos, Inquisitores sunt minati. Infelicissimus vero omnium merito censendus Dn. *Daniel Fojt Junior* Civis Eperiensis, in cælibatu adhuc existens. Quia enim Jesuitæ inter mea scripta repererant certi Mercatoris Lipsiensis apocham, qua fatetur, se pecunias ab me, medio Dn. Danielis Fojt missas rite accepisse, idcirco innocentissimus ille Vir in publicos conjectus est carceres, in quibus cum irreparabili rerum suarum jactura nunc etiam fortasse detinetur. Certe sub Februarii finem in illis adhuc suam innocentiam Deo commendabat. Erat vero pecunia illa pro certis Wittenbergæ existentibus Studiosis, ab eorundem parentibus & amicis mihi ad transmittendum tradita, hinc ego quoque idcirco apocham illam retinui, ut Viris

illis,

gere um meinet willen zum Schwur genöthiget worden. Auf gleiche Weise ist man auch mit dem Ehrwürdigen Herrn Israel Markovich, meinem ehmaligen Hausgenossen, nun aber Prediger der Gemeinde zu Kemloß umgegangen. Und ob schon der berühmte Johann Longay der Evangelischen Schulen zu Eperies Rector, mehr als einmal den Eyd bald nach meiner Abreise ablegen müssen; so ist er doch gezwungen worden zu Anfange dieses Monaths Mäy nicht nur vor gantz neuen Commissarien zu schweren, sondern auch seine Bibliothec aufzuschliessen und ihrer Untersuchung zu unterwerfen, dergleichen wolten sie auch mit der Bibliothec des Ehrwürdigen Ministerii vornehmen, wie sie gedrohet. Mit allem Rechte aber ist ein gewisser Bürger zu Eperies Namens Daniel Fojt der jüngre noch unverehlicht, vor den unglücklichsten zu achten. Denn weil die Jesuiten unter meinen Schriften eines gewissen Leipziger Kauffmanns Quittung gefunden, darinnen er bezeuget, er habe das an ihn durch den Herrn Fojt übermachte Geld richtig empfangen; so hat man daher diesen unschuldigen Mann in das öffentliche Gefängniß geworfen, darinnen er sich unter einem nie zu ersetzenden Verluste seiner Haabseligkeiten vielleicht noch befindet. Wenigstens hat er noch zu Ende des Februarii in diesem Gefängnisse seine Unschuld GOtt befohlen. Es war aber das Geld, welches ich an gewisse zu Wittenberg sich befindende Studenten abschicken solte, das an mich von ihren Eltern und Freunden war übermacht worden, daher ich mir auch die Quittung aufbehalten hatte, damit ich mich bey denen, die mir

solches

illis, qui mihi pecunias dederant, pro mei legitimatione demonſtrare queam. Ad Vxorem meam & liberos quod attinet, illi apud Generoſam Dominam *Barbaram Pèchy*, PerIlluſtris quondam Dn. *Thomæ Saároſſy* relictam Viduam ſuam meamque hactenus deplorabant ſortem. Afflictionem uxoris meæ haut parum auxit, præter corporis infirmitatem, renovata per novam Inquiſitionem conſternatio. Quia enim ad Nobilitarem, in qua hoſpitabatur, Domum, nullus erat Magiſtratui Civitatenſi acceſſus, Adverſarii, novo inſtructi a Conſilio Regio Mandato, Perilluſtres Dnn. *N. Kelcz* Dicaſterii Eperienſis Adſeſſorem & *Sigismundum Merſe de Szinye* Comitatus Saaroſſienſis Vice-Comitem illuc expediverunt. Hi ex improviſo ſupervenientes, initio meam uxorem, deinde, Nobilis illius Dominæ Viduæ Familiam, tandem omnes fere pagi *Eniczke* incolas ſtrictisſimo juramento ad fatendum cogebant

1. Vbi reperiantur plures abs me editi libri?
2 Num poſt meum ex Civitate exitum apud uxorem meam fuerim, & qualem inſtructionem eidem dederim?
3. Nonne alicui conſtat, quis meam, tum ex Civitate, tum ex regno fugam promoverit?
4. Num Literas aliquas, & quales, ad uxorem meam dederim?

5.

solches Geld eingehändiget, rechtfertigen könte. Was meine Frau und Kinder betrift, so beweinen sie ihre und meine bisherige Umstände unter dem Schutze der Hochadlichen Frauen Barbara Pechy, Sr. Wohlgebohrnen des Herrn Thomas Saarossy hinterlassenen Gemahlin. Die durch eine neue Untersuchung aufgefrischte Bestürzung hat nicht wenig die Beklemmung meiner Frauen bey der Schwächlichkeit ihres Leibes vermehrt. Denn weil man dem Stadt-Rathe nicht erlaubte dis Adliche Haus zu betreten, darinnen sie sich aufhielt, so haben die Gegner, welche mit einem neuen Befehl von dem preißwürdigen Königlichen Rathe versehen waren, den Herrn N. Kelcz, Beysitzer bey dem Eperiensischen Land-Gericht, und den Herrn Siegmund Merse de Szinge, Vice-Gespann der Grafschaft Saároß eben dahin abgesendet. Sie fanden sich wider alles vermuthen ein, und zwungen zu erst meine Frau, so denn die Familie von der oben gedachten verwittibten von Saarossy und endlich fast alle Einwohner des Dorfes Eniczke vermöge des schärfsten Eydes zu gestehen

1. Wo noch mehrere von mir herausgegebne Bücher zu finden wären?
2. Ob ich noch einmal bey meiner Frau gewesen/ nachdem ich aus der Stadt gekommen/ und was vor Anweisung wegen ihres Verhaltens ich derselben gegeben?
3. Ob es iemanden bekant sey/ wer mir so wol aus der Stadt als auch aus dem Lande geholffen?
4. Ob/ und was ich an meine Frau geschrieben?

5. Ob

5. Nonne vel uxor mea, vel alius quispiam ſciat, ubi locorum ſim?

6. Num uxor mea ſequi velit? & plurima alia.

Et quanquam uxor mea nihil eſt faſſa, cum ſecundum Jus Hungaricum, nemo contra ſe quicquam teneatur fateri; attamen certus Studioſus *Turdeli* dictus, quem in domeſticorum meorum numerum cooptaveram, Nobiliumque filiis præfeceram prodidit duodecim librorum, ſub terra reconditorum Centenarios, qui immediate exempti & in Ieſuitarum Collegium devecti ſunt. Magis adhuc fuit territa, poſtquam a Dominis illis Inquiſitoribus ex Hungaria exitus fuiſſet ipſi interdictus, atque intellexiſſet, limitum quoque regni Hungariæ cuſtodibus mandatum eſſe, ne eandem regno exire permittant. Verum ipſa ſe ſuamque intentionem Deo commendans, liberos ſolum cum unica pupilla aſſumſit, relictaque univerſa ſupellectili, cum auriga, gravi pretio ad id conducto, menſe Aprili, horis nocturnis limites Hungariæ ſuperavit, ac poſt moleſtiſſimam duodecim dierum peregrinationem, Pleſſam attrita cum ſanitate pervenit, ubi nunc optimorum Civium liberalitate ſuſtentatur.

§. XXXII.

SEd neque Eccleſiam mei hoſtes reliquere in pace, quin potius id dabant operam, ut

ean-

5. Ob meine Frau/ oder iemand anders wüste/ wo ich mich aufhielte?

6. Ob meine Frau mir wolte nachreisen? und dergleichen mehr.

Ob nun schon meine Frau nichts zugestanden hatte, da nach den Ungarischen Gesetzen niemand gezwungen werden kan, etwas wider sich selbst zu gestehen; so hat doch ein gewisser Studente Namens Turdeli, den ich in meine Hausgesellschaft aufgenommen und den jungen Herren von Adel vorgesetzt hatte, zwölf Centner Bücher, die unter der Erde aufbehalten waren, verrathen; die man unmittelbar weggenommen und in das Jesuiter-Collegium gebracht hat. Sie wurde noch mehr erschreckt, da ihr von den Herren Untersuchern verboten wurde aus Ungarn zu gehen, und da sie erfuhr, daß man der Wache an der Ungarischen Grenze befohlen hätte, sie nicht frey durch zu lassen. Allein sie befahl sich und ihr Vorhaben dem HERRN, nahm bloß die Kinder nebst einer Waise zu sich, verließ allen Hausrath, dingte sich mit vielen Kosten einen Fuhrmann, und hinterlegte bey der Nacht im Monath April die Ungarischen Grenzen, kam nachgehends nach einer von zwölf Tagen ausgestandner beschwerlichen Reise in Plesse ganz schwach und kranck an, wo sie noch die Gütigkeit der dasigen Bürgerschaft unterhält.

§. XXXII.

Meine Verfolger konten auch meine Gemeinde nicht mit Frieden lassen, und aus dem Grunde

eandem Religionis exercitio ſpoliare poſſent. Eapropter ſucceſſorem meum vi volebant expellere, aſſeverantes, ſe minime paſſuros, ut Eccleſia Bohemica Eperienſis ſuum inpoſterum habeat Miniſtrum: Quod ſine dubio feciſſent quoque, niſi opportune peculiari gratioſo Cæſareo-Regio Edicto ipſi fuiſſent cohibiti, Evangelici vero contra iniquos eorum impetus muniti.

§. XXXIII.

TAndem venenatas ſuas lingvas adverſum me converterunt, atrociſſimis me proſcindentes convitiis & calumniis. Vt enim apud Auditores aliquam infamiæ notam mihi conciliare poſſent, indeſinenter clamitabant, *egregium ſane*, inquientes, *habuiſtis Paſtorem! Non Paſtor, ſed Mercenarius erat & ſeductor. Decetne Paſtorem oviculas ſuas tam ignominioſe deſerere? &c.* At enimvero, non ego benevole ab oviculis curæ meæ concreditis receſſi, verum ingens luporum copia me violenter ab iis avulſit & ergaſtulo incluſit, a quibus ſine dubio hactenus jam fuiſſem dilaniatus, niſi opportune in fuga ſalutem inveniſſem. Deinde noverint optimi illi idiotæ, perſecutionem iſtam *perſonalem*, & non *generalem* fuiſſe, quæ perſonam tantummodo meam, & non integram feriebat Eccleſiam, in quali non tantum fuga eſt licita, verum ab ipſo Salvatore

Matth.

suchten sie alles auf, sie ihrer Religions Ubung berauben zu können. Sie wolten daher meinen Nachfolger mit Gewalt fortjagen, und betheuerten dabey: sie könten es nimmermehr leiden, daß die böhmische Gemeinde ins künftige ihren Prediger hätte; welches sie ohne Zweifel würden ausgeführt haben, wofern es ihnen nicht zum grösten Glück ein besondrer Kaiser- und Königlicher Befehl untersaget und die Evangelischen wider ihre unbillige Wuth verwahrt hätte.

§. XXXIII.

Endlich haben sie ihre vergiftete Zungen wider mich gerichtet, und mit den unverschämtesten Schmachreden und Verleumdungen gelästert. Denn, damit sie mir nur bey meinen Zuhörern einen Schandfleck zuwege bringen möchten; so haben sie unaufhörlich öffentlich gesprochen: **ihr habt einen vortreflichen Hirten gehabt! er war kein Hirte, sondern ein Miethling und Verführer. Stehet es einem Hirten an seine Schafe so schändlich zu verlassen?** u. s. w. Allein, ich bin nicht gutwillig von denen mir anvertrauten Schafen weggegangen, die grosse Menge von Wölfen aber hat mich ihnen gewaltthätiger Weise entrissen und ins Gefängniß geschlossen, von denen ich ohne Zweifel schon wäre in Stücken zerrissen worden, wenn ich ihnen nicht durch die Flucht glücklich entgangen wäre. Ubrigens möchten diese höchst unverständige Richter erwegen, daß dieses eine **persönliche**, nicht aber eine **allgemeine** Verfolgung gewesen, welche nur meine Person, nicht aber die ganze Gemeinde angieng, unter welchen Umständen die Flucht nicht nur erlaubt, sondern auch von dem Erlöser befohlen, Matth. am 10. v. 23. mit seinem eignen Exempel Lucä am 4. v. 30. Joh. am 8.

Matth. X, 23. præcepta, proprioque ipsius exemplo Luc. IV, 30. Joan VIII, 59. confirmata & sanctificata, nec non a dilectis ejus Apostolis, Petro Act. XII, 17. Paullo Act. IX, 25 conf. 2. Cor. XI, 32. aliisque usurpata. Alia ignominiosa, nec honestis auribus digna convitia commemorare nolo, sed nec quicquam moror, memor illius dulcissimi Servatoris Matth. V, 11. 12: *Beati eritis, quum vos convitiis affecerint, & persequuti, & mentientes dixerint quidvis mali adversus vos, propter me. Gaudete & exsultate, quoniam merces vestra multa est in cœlis.* Et siquidem teste *Seneca*, *conscientiam bonam convitium non vulnerat*, ergo calumnientur securi, fingant crimina, mendacia mendaciis accumulent donec ipsos satietas capiat, mihi ista ita sunt nocitura, velut Christo Judaica sputa, nec aliud ipsis oppono, quam quod *B. J. G. Neümannus* suis opponebat calumniatoribus: *Nihil decedit lunæ dum allatratur a canibus, qui nec cursum ejus impedire, nec loco eandem turbare possunt: sic bene nobiscum agitur, quod latrare quidem inimici, non perinde & mordere queant.* Interim Deum meum pro consilii æque ac miraculosi auxilii ad mei liberationem suppeditatione, celebrare, donec vixero, non desinam. Nisi enim illa nocte fuga mihi consuluissem, manus carnificis minime effugissem. Quanquam enim illi fidem plene non adhibeam,

quod

v. 59. beståttiget und geheiliget, und auch von seinen geliebten Aposteln einem Petrus, Apost. Gesch. am 12. v. 17. und einem Paulus, Apost. Gesch. 9. v. 25. und andern mehr vorgenommen worden ist; wobey des 11. Capitels 33ster Versikul des 2ten Briefes an die Corinther kan verglichen werden. Ich will nicht allererst die andern schåndlichen und zůchtigen Ohren unertrågliche Låsterungen erzehlen, allein, ohne mich aufzuhalten, gedencke ich an den liebreichen Erlöser, der Matth. am 5. v. 11. 12. in diese Worte ausbricht: **Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmåhen und verfolgen, und reden allerley ůbels wider euch, so sie daran lůgen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden.** Und da nach dem Zeugnisse eines Seneca **keine Låsterung ein gutes Gewissen verwundet;** so mögen sie immerhin låstern, allerley Verbrechen erdencken, Lůgen mit Lůgen håuffen, bis sie genug haben, es wird mir dis alles eben so wenig schaden, als CHristo der Speichel der Juden; und ich setze ihnen nichts anders entgegen, als was der selige **J. G. Neumann** seinen Verleumdern vorhielt: **Es schadet dem Mond nichts, wenn er von den Hunden angebellt wird, die ihn weder in seinem Lauffe hindern, noch von der Stelle wegtreiben können: also stehet es um uns gar gut, daß zwar unsre Feinde bellen, aber uns doch nicht beissen können.** Unterdessen werde ich doch nicht aufhören, so lang ich lebe GOtt vor den zu meiner Errettung ertheilten Rath und vor die geschenckte wunderbare Hůlfe zu dancken. Denn, wofern ich nicht in eben dieser Nacht die Flucht beschlossen håtte, so wůrde ich keines weges den Hånden des Henckers entgangen seyn. Ob ich schon dem

quod ad Virum quendam Silesiæ ex Inferiore Hungaria scriptum est, in Consilio nempe Regio Posonii fuisse decretum, *ut mihi lingva per cervicem extrahatur;* credo tamen illi, quod jam in Silesia per Virum rerum Hungaricarum gnarissimum ex Literis mihi est recitatum, *me* videlicet *Cassoviam fuisse deducendum, Judicio Delegato sistendum, torturæ subjiciendum, tandemque vel capite plectendum, vel perpetuo carceri, exemplo Superintendentis nostri celeberrimi Danielis Kermanni mancipandum.*

§. XXXIV.

VTinam autem me solum & unicum sibi pro scopo persecutorum exposuisset crudelitas! At enimvero parum lætior sors est reliquorum quoque in Hungaria Protestantium. Tametsi enim non sint corporali captivitati obnoxii; verum quid piis animabus est gravius, quam dum sentiunt conscientias suas arctissimis constringi cancellis? dum vident auro contra cariores avitas suas libertates, non restringi modo, verum funditus tolli & aboleri? dum intelligunt haut obscure, non aliud meditari & quærere Rom. Catholicos, quam totalem Religionis Protestantium e Regno Hungariæ exstirpationem, ejusque ad formam Croatiæ, Styriæ atque aliarum Austriacarum Provinciarum redactionem? dum observant nullum amplius suæ fidelitatis, nul-

lum

nicht völlig Glauben beymesse, was an einen gewissen Mann in Schlesien aus Nieder-Ungarn ist geschrieben worden, es wäre nehmlich von dem Königlichen Rathe zu Presburg beschlossen gewesen, mit einer Zange die Zunge mir heraus reissen zu lassen; so traue ich doch dem, was mir ein gewisser Mann in Schlesien, dem die Ungarischen Umstände gar wohl bekant seyn, aus einem Briefe vorlas, ich würde nehmlich nach Caschau gebracht, dem abgeordneten Gerichte vorgestellt, der Folter unterworfen worden seyn, und endlich entweder den Kopf verlohren, oder nach dem Exempel unsers berühmten Superintendentens Daniel Kermann ein immerwährendes Gefängniß zur Strafe erhalten haben.

§. XXXIV.

Ach aber möchte doch die Grausamkeit der Verfolger mich allein zum Ziel aller ihrer Verfolgungen erwehlt haben! allein ein gleiches müssen auch die übrigen Protestanten in Ungarn empfinden. Denn ob sie schon nicht einer cörperlichen Gefangenschaft unterworfen sind; doch kan frommen Seelen nichts schwerer fallen, als wenn sie empfinden müssen, daß ihr Gewissen auf das strengste eingeschrenckt sey; wenn sie sehen, daß die ihnen mehr als Geld angenehmen uhralten väterlichen Freyheiten nicht nur entzogen, sondern völlig aufgehoben und abgeschafft werden: da ihnen gar wohl bekant ist, daß die Catholiquen auf nichts anders dencken und suchen, als die völlige Ausrottung der Protestirenden Religion aus Ungarn, und sie zu der Verfassung, wie in Croatien, Steyermarck und in andern Oesterreichischen Provinzen zu bringen: wenn sie wahrnehmen, es gelte ihre Treu

lum meritorum haberi respectum, immo a plerisque ne pro hominibus quidem, tanto minus pro Christianis reputari: dum considerant, nil amplius restare, quam decreti jam in animas ipsorum periculi executionem? quæ sine dubio in effectum jam fuisset deducta, nisi nascentia ex bello bella, moram, ex politica ratione injiciendam, suasissent.

§. XXXV.

NE vero quis existimet, nudam hanc solummodo esse conjecturam & querelam absque fundamento, veluti ipsi Adversarii venditant: diligenter, quæso, perpendat, nonne huic tragœdiæ jam prælusit tremendus ille Cæsareo-Regiorum Mandatorum contemptus, Diplomatum vilipendium, Legumque Regni convulsio & abolitio? Quantopere Religioni Protestantium in Hungaria per Regni Leges Regiaque Diplomata sit cautum, patet id ex Libro, per Status Evangelicos A. 1741. Latino & Germanico idiomate in forma quarta edito, in quo omnia Regia Diplomata Regnique Leges religionem concernentes, collegerunt, Serenissimæque Hungariæ Reginæ tempore Coronationis obtulerunt, quorum nonnulla specimina exhibet die kurtze und zuverläßige Nachricht von dem Zustande der Protestantischen Kirche in dem Königreich Ungarn. Jam juxta Persarum Medorumque

Legem,

und ihr Verdienst nichts mehr, ja, daß sie die mehresten vor keine Menschen, vielweniger vor Christen hielten, und endlich wenn sie überlegen, es sey nichts mehr übrig, als die Ausführung des schon ihren Seelen zugedachten Unglücks. Dis alles würde wohl ohne zweifel schon ins Werck gesetzt worden seyn, wofern nicht die aus Kriegen entstandne Kriege aus einer Staats-Ursache damit zu verziehen angerathen.

§. XXXV.

DAmit sich aber niemand einbilde, dis alles sey nur eine blosse Muthmassung und eine Klage ohne Grund, wie vielleicht die Gegner vorgeben; so überlege man fleißig, ob nicht schon die abscheuliche Verachtung der Kaiser- und Königlichen Befehle, die Geringschätzung der Freyheits-Briefe und die Verdrehung und Aufhebung der Königlichen Gesetze von diesem Trauerspiel ein Vorspiel ist? Wie sehr vor die protestirende Religion in Ungarn in den Königlichen Gesetzen und Freyheits-Briefen ist gesorgt worden, das erhellet aus dem Buche, das die Evangelischen Stände im Jahr 1741. lateinisch und teutsch heraus gegeben, worinnen sie alle Königliche Freyheits-Briefe und die Gesetze des Reichs, die auf die Religion gehen, zusammen gelesen und Ihro Königlichen Majestät bey der Crönung übergeben haben; davon die kleine Schrift, so unter dem Titul heraus gekommen: **kurze und zuverläßige Nachricht von dem Zustande der Protestantischen Kirche in dem Königreich Ungarn**, einige Proben vor Augen leget. Die Königlichen Befehle solten ja nun wie die Persischen und Medischen Gesetze unverletz-

Legem, Regia Edicta oportet esse inviolabilia: verbum Regium debet esse sanctum, solenni imprimis juramento ac propriæ manus subscriptione confirmatum: ac juxta *Caroli V.* effatum, *si fides toto orbe exularet, a Principe tamen servari debet;* verum longe aliter fit in Hungaria. Clerus etenim Rom. Catholicus, ac Ordo inprimis Jesuiticus, consvetas suas artes ludere non cessavit, priusquam Augustissimos Imperatotes & Reges Hungariæ ab observatione Legum & Diplomatum, a gloriosæ reminiscentiæ Majoribus suis editorum & confirmatorum abstraxisset atque absolvisset, ipseque, insciis & invitis Regiis Majestatibus, plurima in Protestantium Ecclesiarum perniciem egisset, obtendendo, vel Diplomata esse vi extorta, vel Regem sinistre informatum: acta sub hæreticis Palatinis esse irrita: Hæreticis non esse servandam fidem, & sexcenta alia. Certe eodem mihi videntur tendere moderni Regni Hungariæ Cancellarii, Excellentissimi Domini Comitis *Nicolai a Nádasd* verba. Dum enim haut adeo pridem Nobilis *Dn. Samuel Pulsky* Eperiensis novam eidem nomine Eperiensis Ecclesiæ gratularetur dignitatem, atque in privato colloquio defectus Oratorii fecisset mentionem, exploraturus, num spes obtinendæ facultatis illud ædificandi, Eperiensibus Evangelicis superesset?

Dominus

lich seyn: das Königliche Wort solte heilig seyn, insonderheit wenn mit einem Eyde und der Unterschrift bestättiget worden: und nach dem Ausspruch Carl des Fünften, **wenn auch die ganze Welt alle Treu verliehren solte; so solte sie doch von Fürsten beybehalten werden;** allein in Ungarn geht es ganz anders zu. Denn die Römisch-Catholische Geistlichkeit und insonderheit der Jesuiter-Orden haben nicht aufgehört ihre gewöhnliche Künste zu spielen, um die glorwürdigste Kaiser und Könige von Ungarn von der Beobachtung der Gesetze und Freyheits-Briefe, die von Deroselben Vorfahren Glorwürdigsten Andenckens ausgefertiget und bestättiget worden, abzuziehen, und sie davon loß zu sprechen; Ja selbst vielerley wider Wissen und Willen der allerhöchsten Königlichen Person zum Schaden der protestantischen Gemeinde ausgeführt, und solches mit dem Vorgeben bemäntelt, die Freyheits-Briefe wären entweder mit Gewalt erzwungen worden, oder man hätte den König falsch berichtet: was man unter dem ketzerischen Palatinis vorgenommen, sey ungültig; man dürfe den Ketzern nicht Treu und Glauben halten, u. d. m. Gewiß scheinen mir die Worte des itzigen Canzlers von Ungarn eben darauf zu gehen, welcher, als vor nicht langer Zeit ein gewisser von Adel Herr Samuel Pulßky von Eperies ihm zu der erhaltnen Würde im Namen der Gemeinde von Eperies Glück gewünscht, und in einer privat Unterredung wegen des Mangels eines Bethhauses Erinnerung that, ihn auszuforschen, ob denen von Eperies noch eine Hoffnung übrig wär, die Erlaubniß zu erhalten solches auf zu bauen? diesem darauf zwar mit einer

 freund-

Dominus Cancellarius amicum præ ſe ferens affectum, ſpem quidem non præſcidit, ſvaſit tamen, ne ſupplicaturi Eperienſes ad conceſſam olim ſibi libertatem Regiaque provocent Diplomata, ſed ſub titulo *novæ gratiæ*, ſi quid obtinere voluerint, petant. Nempe, ut a conceſſis Privilegiis ſponte recedentes, ſuo ſe tandem jugulent gladio.

§. XXXVI.

NEc tantum antiqua Diplomata & Privilegia ſuo jam ſunt privata valore & pondere; verum proh dolor! cum recentioribus quoque Edictis nihilo melius eſt comparatum. Quo enim orbi clarior eſt glorioſe modo regnantis Serenisſimæ Hungariæ Reginæ MARIÆ THERESIÆ Clementia, eo gravior eſt apud adverſam partem ejus abuſus, atque indignisſimus tantæ Majeſtatis contemptus. Dum Mandatum aliquod a Regia Majeſtate, aut Excelſo Conſilio Regio mittitur Proteſtantibus noxium & pernicioſum, illud quidem ſolenniter absque mora publicatur, Miniſtri Eccleſiarum aut Eccleſiæ Curatores in Curiam pro exauditione invitantur, copia ejus conceditur, omnesque ad ejus obſervantiam ſtringuntur. Si aliquid continet Evangelicorum conſcientiæ vim inferens, reperiuntur vero nonnulli, qui memores illius Petrini Act. V, 20: *oportet obedire Deo potius quam hominibus*,

freundlichen Miene die Hoffnung nicht abgeschlagen, doch hinzu gefüget, er riethe vor sein Theil, die von Eperies möchten ja nicht in ihrem unterthänigem Gesuche sich auf die vor Zeiten ertheilte Freyheit und Königliche Urkunden beruffen, sondern unter dem Titel einer **neuen Gnade** darum bitten, wenn sie anders etwas erhalten wolten: nemlich, damit sie selbst freywillig von denen ihnen gegebnen Freyheiten abweichen, und sich selbst dadurch das Messer an die Kehle setzen möchten.

§. XXXVI.

Doch nicht nur die alten Urkunden und Freyheiten haben ihren Werth und ihre Kraft schon verlohren; sondern auch den neuen Befehlen ist es leider nicht besser ergangen. Denn ie bekanter der ganzen Welt die Gnade der Allerhöchsten Person der itzt Glorreichst-regierenden Königin von Ungarn **Maria Theresia** ist; desto grösser ist dagegen der Mißbrauch derselben bey den Gegnern, und desto unbilliger die Verachtung einer so grossen Majestät. Zwar, so bald etwa nur von der Königin oder dem hohen Königlichen Rath ein den Protestanten widriger Befehl eingeschickt wird, so bald wird derselbe ohne Verzug auf das feyerlichste bekant gemacht: alle Prediger und Vorsteher werden um ihn mit anzuhören auf das Rathhaus bestellet, man erlaubt ihnen davon die Abschrift, und alle werden zu dessen Beobachtung angehalten. Wenn derselbe nun etwas enthält, was dem Gewissen der Evangelischen Zwang anthut, und einige gefunden werden, die sich der Worte des Apostels Petri erinnern: **man muß GOTT mehr gehorchen als den Menschen,** Apost. Gesch.

am 5.

nibus, Mandato tali parere recuſant, mox crimine inobedientiæ, contumaciæ & infidelitatis notati, arbitraria pœna afficiuntur. Immo haut raro fit, ut talia Mandata ultra Legislatoris mentem, contra meliorem ſcientiam & conſcientiam, ad premendos ſolummodo Evangelicos extendantur. Nam ut taceam Mandata, librorum in regnum invectionem & Iuramentum concernentia, de quibus infra, proſtat recentiſſimum anno proxime præterito ad Trenchinienſes datum. Hujus ſenſus eſt, *ne Extranei, præter ſolos indigenas ad Sacra Auguſtanæ Confeſſionis admittantur*. Hic quivis probe ſcivit Summum Magiſtratum per *Extraneos* intellexiſſe Moravos & Bohemos; nihilominus tamen Adverſarii, ut tantum Evangelicis ægre faciant, illud ad indigenas quoque Hungaros, extra Civitatem Trenchinienſem habitantes, extenderunt, poſitisque ad Evangelicorum Oratorium armatis excubiis, neminem in illud, præter ſolos Cives & Incolas Trenchinienſes admiſerunt, contra expreſſa Reſolutionis Cæſareo-Regiæ A. 1731. d. 6. Aprilis datæ, & a moderna Sereniſſima Regina confirmatæ, Articuli ſecundi verba, ut adeo miſeri Trenchinienſes Viennam Ablegatos mittere, terminique hujus explicationem petere ſint coacti. Quodſi vero Proteſtantes ad plurimas ſuas

ſuppli-

am 5. v. 20. und sich daher entschuldigen dem Befehl zu gehorsamen, so werden sie bald eines grossen begangnen Verbrechens des Ungehorsams, der Halsstarrigkeit und Untreu beschuldiget, und mit einer willkührlichen Straf belegt. Ja es geschiehet auch öfters daß dergleichen Befehle über die Absicht des Gesetzgebers, wider alles besser Wissen und Gewissen nur die Evangelischen zu drucken, ausgedehnt werden, wovon ein ganz neues Beyspiel, da ich gegenwärtig die Befehle mit Stillschweigen übergehe, die die Einfuhre der Bücher nach Ungarn und den Eyd betreffen, davon unten reden will, an einer Verordnung, die erst vor einem Jahre denen zu Trenschin ist gegeben worden, kan gezeigt werden, sie ist dieses Innhalts: **kein Fremder, sondern allein die Einheimischen solten zu dem Evangelischen Gottesdienst gelassen werden.** Hier konte ein ieder gleich sehen, daß die höchste Obrigkeit durch die Auswärtigen keine andere, als bloß flüchtige Böhmen und Mähren verstanden habe. Nichts desto weniger haben doch die Gegner, um nur die Evangelischen zu kräncken, solches auch auf die Einheimischen die **auser der Stadt Trenschin wohnten**, gezogen. Daher sie eine ordentliche Schildwacht mit Gewehr zu dem Evangelischen Bethhause stellten, und niemand als die Bürger und Einwohner von Trenschin hinein gehen lassen wolten, ob dis zwar wider die ausdrücklichen Worte des andern Artickels von der im Jahre 1731. in Religions-Sachen von Sr. Kaiserl. Majestät schriftlich gegebenen und von der itzigen Königin Majestät bestätigten allergnädigsten Resolution offenbarlich stritte, daher die armen Trenschiner gezwungen worden, Abgeordnete nach Wien zu schicken, und um die

Erklä-

ſupplicationes, fatigia atque expenſas favorabile aliquod obtineant Mandatum, illud in Conſilio Regio vel prorſus ſupprimittur, vel mens Regia non iisdem, quibus Regia Majeſtas reſolvit terminis exprimitur, vel vero per ſubalternos ſeu inferiores Magiſtratus detinetur & ſilentio involvitur. Si autem Proteſtantes ejus copiam aliqua ratione obtinentes, urgent publicationem & executionem, mox experiuntur partis adverſæ oppoſitionem millenasque contradictiones. Qui tamen manifeſtus Majeſtatis Regiæ contemptus & vilipendium pro nota inobedientiæ atque infidelitatis non habetur, ſed tanquam legitimus religionis Zelus ſpecioſiſſime excuſatur.

§. XXXVII.

VIva hujus rei teſtimonia, cum plurimis aliis, perhibent inprimis afflictiſſimi Eperienſes Evangelici. Hic circa annum, ſi bene recordor, hujus ſeculi triceſſimum id effecerunt Jeſuitæ ne Miniſtris Eccleſiæ Evangelicis liceat Civitatem ſubire, ſive ad morbidos inviſendos, ſive alia quæcunque Miniſterialia aut privata negotia peragenda, ut adeo per ſedecim prope annos nullus Paſtorum Evangelicorum in Civitatem ingredi ſit auſus. Si autem morbidi ipſorum conſolatione indigebant, vel Sacra Domini Cœna refocillari cupiebant,

Erklärung dieser Worte zu bitten. Hingegen, wenn die Protestanten auf ihr vieles Bitten mit grossen Beschwerlichkeiten und Kosten endlich einen für sie vortheilhaftig lautenden Königl. Befehl erhalten, so wird doch derselbe bey dem Königl. Rath entweder gar untergedruckt, oder der Königliche Sinn nicht mit eben den Worten der Willensmeynung Sr. Majestät ausgedruckt, oder doch von den Unter-Obrigkeiten im Orte-selbst hernach zurück behalten, und verschwiegen. Ja wenn die Protestanten durch gewisse Wege davon eine Abschrift erhalten, und um Kundmachung und Befolgung so eines Befehles anhalten, so erfahren sie sogleich von der Gegen-Seite einen Widerstand und tausenderley Widersprechungen. Welche offenbare Verachtung und Geringschätzung der Königl. Majestät doch vor kein Zeichen des Ungehorsams und der Untreu von ihnen gehalten, sondern mit dem Schein eines rechtmäßigen Religions-Eifers entschuldiget wird.

§. XXXVII.

Hiervon sind die Evangelischen zu Eperies und viele andre lebendige Zeugen. Hier haben die Jesuiten, wo ich mich recht besinne, ohngefehr um das 30ste Jahr dieses Seculi, ausgewürckt, daß den Evangelischen Predigern nicht erlaubt wird in die Stadt zu gehen, um entweder die Krancken zu besuchen, oder andre Amtsverrichtungen vorzunehmen, oder wegen einiger privat Sachen; daß sich daher fast auf 16. Jahr kein Evangelischer Prediger unterstanden hat in die Stadt zu gehen. Wenn aber die Krancken ihres Trostes von nöthen hatten, oder das Heilige Abendmahl zu ihrer Stärckung im Glauben verlangten, so musten

piebant, debebant ad ipſos in Suburbium evehi aut efferri. Quod, quam triſte fuerit ſpectaculum, facile quivis vel me tacente poteſt concipere, dum per aëris acerbitatem nonnulli prorſus ſunt enecati, alii lingvæ, alii aurium uſu privati, alii mortuis magis quam vivis ſimiles vel ad nos allati, vel domum relati fuere, plurimi autem absque omni ſolatio & ultimo S. Cœnæ viatico gemebundi ex hac vita migrare debuerunt. Dum poſt obtentam A. 1731. d. 6. Aprilis generalem Cæſareo-Regiam Reſolutionem, vigore Articuli ejusdem ſecundi *R. Dn. M. Andreas Weinert* Nationis Germanicæ V. D. Miniſter ad certam morbidam perſonem intrare voluiſſet, Magiſtratus loci tam claræ Mandati literæ auſus eſt ſe opponere, quippe, quod expreſſe concedit Miniſtris Evangelicis in ſimilibus locis præter alia Miniſterialia munia *ægrotos quoque & captivos viſitare, iisdemque opera ſua adeſſe.* Atque ut hanc ſuam refractariam renitentiam aliqua juris ſpecie palliare poſſent, Auguſtam Aulam ſiniſtre & contra propriam experientiam informarunt *Acatholicos Eperienſes Prædicantes nunquam in viſitationis morbidorum uſu & praxi fuiſſe*, quam falſam delationem magis confirmavit perjura *Keleményiana Inquiſitio.* Dum enim Evangelici continuum allegaſſent uſum, Pontificii vero eundem impugnaſ-

ſent,

musten sie in die Vorstadt gebracht werden. Daß dis ein trauriges Schauspiel gewesen, kan sich ein ieder, wenn ich auch nichts sagte vorstellen, indem einige wegen der scharffen Luft gar entseelt, andre Sprachloß, noch andre taub und endlich viele mehr todt als lebendig entweder zu uns oder nach Hause gebracht worden; die meisten aber haben ohne einigen Trost und den Gebrauch des Heiligen Abendmahls als der letzten Seelenspeise voller Betrübniß aus dieser Welt gehen müssen. Da nun aber nach Erlangung der erst erwehnten allgemeinen Entschliessung Sr. Kaiser- und Königlichen Majestät vom Jahr 1731. den 6. April vermöge derselben 2ten Artickels der Ehrwürdige Herr M. **Andreas Weinert**, teutscher Prediger zu einer Krancken hinein gehen wolte, so widersatzte sich der Rath dem klaren Buchstaben des Königl. Befehls, welcher ausdrücklich den Evangelischen Predigern erlaubt in solchem Fall auser den andern heiligen Verrichtungen **auch Krancke und Gefangne zu besuchen, und ihnen zu dienen.** Damit sie aber diese ihre hartnäckige Widerspenstigkeit mit einem Schein des Rechtens bemänteln möchten, so trugen sie kein Bedencken den Kaiserlichen Hof fälschlich und wider ihre eigne Erfahrung zu berichten, **die uncatholischen Predicanten zu Eperies hätten niemal die Krancken besucht;** welchen falschen Bericht hernach die meineydige **Kelemenyianische** Inquisition noch mehr bestätiget. Denn da die Evangelischen den beständigen Gebrauch anführten, und im Gegentheil die **Gegner** denselben leugneten: so satzte man eine Inquisition an, die Wahrheit zu untersuchen, die aber ein gewisser **Kelemenyi** Stadt-

ſent, ordinata erat pro inveſtiganda veritate Inquiſitio, quæ per quendam *Keleményi* Civitatis Notarium, tam mala fide fuit peracta, ut omnibus ſub juramento continuum ingreſſus uſum fatentibus, perſonas etiam, quibus S. Cœna in Civitate fuit porrecta, denominantibus, contrariam mentem & faſſionem adſcriberet, quod demum ex inſtituta Contra-Inquiſitione patuit. Atque ita infelices Eperienſes tam longo tempore nullum ſuarum animarum Paſtorem in Civitate, tanto minus ædibus ſuis conſpicere poterant. Et quanquam poſt publicatum modernæ Sereniſſimæ Hungariæ Reginæ d 24. Decemb. A. 1742. Mandatum, quo Cæſareo-Regia illa Reſolutio confirmabatur Bartphenſis Evangelicæ Eccleſiæ Miniſtri libere in Civitatem ſunt ingreſſi, ac ſperabant Eperienſes quoque ſe hac potituros felicitate; verum ſpe ſua tunc quoque erant fruſtrati propter ſeveram Magiſtratus oppoſitionem. Noſtri interim nullis pepercerunt ſumptibus, nulliſque fatigiis, ut hoc maximum pro moribundis ſolatium impetrare, liberumque Miniſtrorum Eccleſiæ ad ipſos ingreſſum obtinere poſſent. Ac Auguſtam quidem Aulam non usque adeo invenerunt difficilem, quin potius Sereniſſima Regina ex materna ſua erga tam afflictas perſonas commiſeratione, dato ad Conſilium

Regium

Notarius so sehr untreulich vollzog, daß er denen, die mit einem Eyde den beständig gewohnt gewesenen Eingang der Evangelischen Prediger in die Stadt ausgesagt, ja auch Personen, denen das Heilige Abendmahl in der Stadt gereicht worden war, und mit Namen angegeben hatten, einen ganz andern Sinn und andre Aussage im Protocoll angedichtet und zugeschrieben, welches endlich aus der veranstalteten Gegenuntersuchung klar erhellet hat. Es konten also unter den Umständen die unglücklichen Eperienser eine lange Zeit keinen Prediger in der Stadt, vielweniger in ihren Häusern sehen. Und obschon im Jahr 1742. den 24. December nach Bekantmachung des Befehls, den die itzt regierende Königin von Ungarn Majestät zu geben, allergnädigst geruhet, wodurch die vorige Kaiser- und Königliche Entschliessung bestätiget wurde, die Prediger der Evangelischen Gemeinde zu Bartfeld in die Stadt frey zu gehen angefangen, mithin auch die Einwohner von Eperies gehofft haben eben dis Glück zu erhalten; so hat ihnen doch wegen der heftigen Widersetzung des Raths ihre Hoffnung fehlgeschlagen. Unterdessen sind von den Unsrigen keine Kosten und Bemühungen gespart worden, diesen vor die Sterbende so unschätzbaren Trost zu erbitten und vor die Prediger einen sichern Eingang zu ihnen zu erhalten. Der Wienerische Hof selbst hat sich auch darinnen nicht ungnädig finden lassen: massen vielmehr die Königin aus einer Mütterlichen Erbarmung gegen die Bedrängte nebst einem an den Königlichen Rath vorangeschickten Befehl (von dem wir zum voraus eine Abschrift erhalten hatten) demselben befohlen an den Rath zu Eperies zu schreiben: **daß die Evangelischen Prediger zu**

Regium Reſcripto [cujus copiam prævie obtinaeramus] eidem commiſit ad ſcribendum Magiſtratui Eperienſi, *quod Eccleſiæ Evangelicæ Miniſtri ad morbidos ſuæ religionis conſortes in Civitatem ADMITTI DEBEANT;* verum Conſilium Regium loco hujus formulæ, poſuit *admitti poſſint.* Magiſtratus autem Eperienſis Mandatum hoc absque publicatione, & cum Evangelicis communicatione, tam diu ſilentio preſſit, donec noſtri ſufficientem jam habentes de allatione Mandati certitudinem, Magiſtratum eatenus compellarent. Et quanquam præter præcipuos Cives, magnæ quoque autoritatis Nobiles, Spectabiles nempe ac Per-Illuſtres Dn. *Thomas Deſſewffy de Csernek, Gabriel Zmeſkall* atque alii in Curia coram Magiſtratu nomine Eccleſiæ comparuerunt, Mandati communicationem & executionem urgentes; nihil tamen effecerunt. Magiſtratus quidem Mandatum ſe accepiſſe diffiteri ulterius non potuit, quinimo illud cum noſtris quoque Dominis Deputatis communicavit, ejus tamē executioni fortiter ſe oppoſuit, pro fundamento adducens verba: *admitti poſſint,* defectumque ordinariæ, Mandatis ſubnecti ſolitæ formulæ: *ſecus non facturi:* adeoque concludebat, ſuo relictum eſſe arbitrio, num Miniſtros Evangelicos velit admittere, vel minus. Dum autem noſtri Deputati proteſtando

den Krancken ihrer Religion in die Stadt gelassen werden solten; allein, der Königl. Rath setzte an statt des Wortes solten, sie könten eingelassen werden. Der Rath aber zu Eperies handelte noch schlimmer, und ließ diesen Befehl ohne eine öffentliche Bekantmachung liegen, ohne ihn den Evangelischen mitzutheilen; da er so lange mit Stillschweigen vorenthalten wurde, bis die unsrigen, da sie eine hinlängliche Gewißheit hatten, daß der Befehl würcklich an den Rath gekommen sey, ihn deßhalben angiengen, und um dessen Kundmachung anhielten. Wiewol nun deßfalls auser den vornehmsten Bürgern auch Edelleute von einem grossen Ansehn, nemlich Herr Thomas Dessewffy von Csernek, Herr Gabriel Zmeßkall und auch noch andre in dem Namen der Gemeinde vor dem Rathe auf dem Rathhause erschienen, auf die Mittheilung und Vollziehung dieses Befehls zu dringen, richteten sie dennoch nichts aus, der Rath konte es zwar nicht mehr leugnen, daß sie einen Befehl erhalten, ja er theilte ihn unsern Herren Abgeordneten auch mit; aber der Befolgung desselben widersetzte der Rath sich aufs äuserste, und legte diese Worte zum Grunde: sie könten herein gelassen werden, wandte anbey vor, daß die gewöhnliche Schluß-Formel bey einem ieden Befehle, fehlte: nicht anders zu verfahren: daher schloß der Rath, daß es bey ihm stünde, ob Er den Evangelischen Prediger wolte einlassen oder nicht. Da aber unsre Herren Abgeordnete protestirend einwandten, sie wolten, ob es auch schon der Rath nicht zugebe, dennoch ihre Prediger in die Stadt einführen; so erwiederte der Rath, sie würden sich in diesem Fall über ihre Ge-

testando dixissent, se, contradictione Magistratus non obstante, Concionatores suos in Civitatem introducturos; reposuit Magistratus, se eosdem hoc in passu violentiæ postulaturum. Ita nempe fit in Hungaria, ut Summo Magistratui obedientes, & non ejusdem Edictis sese violenter opponentes crimine violentiæ notentur.

§. XXXVIII.

TAndem d. 19. Aprilis Anno 1746. novum iterum Regium hac in materia supervenit Mandatum, non per Excelsum Consilium Regium, sed medio Excellentissimi Domini Comitis *Joannis Palffy*, Regni Hungariæ Palatini: nec amplius ad Magistratum, verum ad Illustriss. Dn. Comitem *de la Roche* Civitatis Commendantem missum, qui fuit revera fidelis & sincerus Regii Mandati Executor. Hic acceptum Mandatum, non solum cum Ecclesiæ nostræ Senioribus communicavit, verum simul præmonuit Judicem, ne quicquam contra Regiam mentem facere præsumat: præmonuit Jesuitas, Studiosis suis præcipiant, ne nos in ingressu ulla ratione impediant aut molestent, in portis autem militibus severe demandavit, ut nos non tantum libere intromittant, verum ab omnibus quoque impetitionibus, si quas observaverint, protegant, impetitore, quicunque tandem ille fuerit, tan-

quam

walthätigkeiten beschweren müssen. So nemlich geht es in Ungarn, daß wol die, welche der Höchsten Obrigkeit gehorchen, nicht aber die, die sich recht gewaltthätiger Weise ihren Befehlen widersetzen, des Verbrechens von gewaltthätiger Widersetzlichkeit Schuld tragen müssen.

§. XXXVIII.

Endlich kam im Jahr 1746. den 19. April wegen eben dieser Sache ein neuer Befehl zum Vorschein, nicht aber vermittelst des preiswürdigen Königlichen Rathes, sondern durch Ihro Excellenz den Herrn Grafen von Palffy, Palatin des Königreichs Ungarn, der nicht mehr an den Rath, sondern an Sr. Hochgebohren den Herrn Grafen von la Roche der Stadt Commendant war überschickt worden, der gewiß treu und aufrichtig den Königlichen Befehl vollstreckte, wie denn derselbe diesen erhaltnen Befehl nicht nur den Aeltesten unsrer Gemeinde mitgetheilt; sondern auch zugleich den Richter erinnert, daß er sich nicht anmassen solte, etwas wider den Königlichen Sinn vorzunehmen. Die Jesuiten gleichfalls gewarnet, ihren Studenten zu befehlen, daß sie uns bey dem Aus- und Eingehen in die Stadt nicht im geringsten verhinderlich und beschwerlich fallen solten; und endlich auch denen im Thor stehenden Soldaten auf das nachdrücklichste mitgegeben, uns nicht nur ganz ungehindert einzulassen, sondern auch vor allen Anfällen, wofern sie einige wahrnähmen, zu beschützen; den Anfallenden wer er auch sey, als einen, der

 den

quam Regii Mandati violatore comprehenſo, & ad excubias militares deducto. Verum, num disſpoſitis ita rebus, quieverunt Adverſarii? Nihil minus. Quin potius auſim affirmare, ſi Evangelici tantopere contra Regium aliquod Edictum tumultuarentur, atque eidem tam manifeſte ſeſe opponerent, quemadmodum id fecerunt Catholici Eperienſes, quod delictum illud difficulter ſuis capitibus expiare poſſent. Enimvero ipſe novi quid actum ſit optime, ſiquidem placuit Inclyto Eccleſiæ Patronatui me primum in Civitatem mittere. Quamprimum enim ad portulam Civitatis acceſſi, prodiit mihi obviam portarius, ingreſſum nomine Ampl. Magiſtratus mihi interdicens. Cujus tamen inhibitionem non curans, libere usque in domum, in qua morbidus decubuit, ſum progreſſus, quem cum ſolatio erexiſſem precesque aliquas ad Deum cum ipſo fudiſſem, advenerunt miſſi a Magiſtratu duumviri Dn. nempe *Ignatius Bogdanyi* Vice-Notarius, & Dn. *Maugſch Junior* Exactor Civitatis, qui contra meum ingreſſum, tanquam in contemptum & vilipendium tam Ampliſſ. Magiſtratus, quam Dn. Jeſuitarum Superioris, utpote loci Parochi, factum, ſolenniter proteſtabantur, atque ut immediate Civitate exeam, neque amplius ingredi præſumam, nomine Migiſtratus mihi deman-

den Königlichen Befehl verletzet zu ergreiffen und der Wache zu übergeben. Aber, haben die Gegner unter diesen Umständen sich beruhiget? Keinesweges! vielmehr mag ich sagen, wenn iemals die Evangelischen auf eine solche Art wider einen Königl. Befehl lärmeten, oder sich demselben so offenbar widersetzen wolten, als damals die Catholiquen zu Eperies solches thaten, so würden sie solches Verbrechen nicht anders als mit ihrem Kopfe bezahlen müssen. Ich selbst weiß am besten, was da vorgieng, als es der preiswürdigen Lehnsherrschaft meiner Gemeinde gefiel, mich das erstemal in die Stadt zu schicken. So bald ich an das Stadt-Pförtchen gekommen, kam mir der Pförtner entgegen und untersagte mir im Namen des Edlen Rathes den Eintritt. Ich machte mir daraus nichts und gieng gantz frey in das Haus, darinnen der Krancke lag: als ich ihn mit einigem Trost aufrichtete und mit ihm zu GOtt betete, so erschienen zween Raths-Glieder, nemlich Herr Ignatius Bogdanyi Vice-Notarius, und Herr Maugsch der jüngere, Stadt-Einnehmer, die wider meinen Gang in die Stadt als eine Verachtung und Geringschätzung so wol Eines Edlen Rathes als auch des P. Superioris der Jesuiten, welchem die Parochie der Stadt zustehe, feyerlichst protestirten, und mir im Namen des Rathes den Befehl ertheilten, so gleich aus der Stadt zu gehen, und ja nicht mehr wieder zu kommen. Ich antwortete aber: ich wär nicht deßwegen in die Stadt gegangen den Rath oder den Pfarrer dieses Ortes geringschätzig zu halten, sondern meine Pflicht der Allerhöchsten Obrigkeit zu erweisen, ich würde auch die Stadt wieder räumen, so bald ich

demandarunt. Quibus reposui: me ingressum in Civitatem esse non vel in Ampl. Magistratus vel loci Parochi vilipendium, sed ad contestandum debitum erga Summum Magistratum obsequium: me Civitate quidem exiturum, postquam officii mei partes circa morbidos peregero, sed intraturum quoque, dum mihi vel placuerit, vel per morbidos requisitus fuero. Post Deputatorum illorum discessum aliquantisper adhuc illic morabar, deinde vero ad alium morbidum concessi, ac ab illo domum in pace redii. Nondum tamen, redux, relationem in præsentia RR. Dnn. Collegarum meorum, & nonnullorum ex Patronatu, quæ mecum sunt acta, ad finem perduxeram, cum duo illi Viri iterum comparerent, suamque protestationem repetentes, eandem Dnn. Collegis æque, ac mihi in Civitate, opponerent; quibus tamen Per-Illustris Dn. *Tobias Malleter*, Ecclesiæ Bohemicæ Inspector respondit pro merito. Sed neque his contenti Adversarii ipsum quoque Dn. Commendantem importunis suis contradictionibus & protestationibus plus simplici vice impetere non erubuerunt. Ne quid dicam, quod concessam hanc libertatem eripere miseris Evangelicis iterum & abolere volentes, Posonium usque ad Consilium Regium Dn. *Ignatium Bogdanyi*, utut frustra, expediverant.

Nondum

bey den Krancken mein Amt verrichtet hätte, aber auch wieder kommen, so bald es mir belieben, oder ich von Krancken begehrt würde. Ich verzog also allda noch eine Weile, nachdem diese Abgeordneten weggegangen waren, gieng darauf zu einem andern Krancken, und von dem kam ich ganz ungestöhrt nach Hause. Ich hatte aber kaum nach meiner Zurückkunft die Erzehlung von dem was mir begegnet war, in Beyseyn meiner Herren Collegen und einiger Kirchen-Vorsteher zu Ende gebracht, als eben diese zween Männer wieder kamen, die nochmals protestirten und meinen Herren Collegen eben dieselbe Protestation so wol als mir andeuteten: denen aber der Hochansehnliche Herr Tobias Malleter, der Böhmischen Kirchen Oberaufseher, nach Gebühr antwortete. Ja es waren die Gegner damit noch nicht zufrieden, sondern hatten Verwegenheit genug, den Herrn Commendanten selber mehr als einmal mit ihren unbändigen Widersprechungen und Protestationen deßfalls anzugehen. Daß ich nicht allererst etwas von dem sage, daß sie, um den Evangelischen diese vergünstigte Freyheit zu entreissen, und wieder abzuschaffen, den Herrn Ignatius Bogdanyi nach Presburg an den Königlichen Rath, wie wol ganz umsonst abgeschickt. Indessen hatte man diese Freyheit kaum einen Monath genossen, so begegnete mir, als ich in der Stadt einen Krancken besuchen wolte, von den Studenten aus dem Jesuiter Kloster die Gewaltthätigkeit, von ihnen mit geworfenen Steinen so harte, als möglich,

be-

Nondum tamen menſis ab obtenta illa libertate præterierat, dum in Civitate, morbidam quandam perſonam inviſere volens, a Jeſuitarum Studioſis lapidibus fere obrutus fuerim. Quemadmodum autem Eperieſſini, ita in aliis quoque Hungariæ locis Regia Diplomata, in favorem Proteſtantium edita, ab Adverſariis non magis æſtimari, facile concludi poteſt. Quid itaque Proteſtantibus ſperandum in regione, in qua neque Regium verbum, neque ulla Lex pro ipſis loquens quicquam æſtimatur, ſed per Rom. Catholicos impune contemnitur & annihilatur?

§. XXXIX.

NEc certe alium in finem erecta eſt nova illa *Stellata Societas*, quam in perſecutionem & oppreſſionem Proteſtantium in Hungaria. Cujus Syſtema & Statuta cum jam ſint 1745. Latino æque ac Germanico idiomate cum ponderoſiſſima Præfatione edita, Tractatuique: Kurze und zuverläßige Nachricht rc. appendicis ſecundæ loco adnexa, ut eadem hic recitem, opus non habeo. Exiſtimo tamen, quod quicunque hæc Statuta legerit, acque accuratius examinaverit, nihil aliud, quam Religionis Proteſtantium ex Hungaria exterminium, niſi Deus mirabiliter conſilia illa & ſtatuta confuderit & convulſerit, ominabitur.

§. XL.

EO quoque tendit *Sanctum* illud, ſi Diis placet Fœdus, Rom Pontifice autore, inſtrumentis

begrüsset zu werden. Gleichwie aber zu Eperies, also werden auch in andern Ungarischen Örtern die Königlichen Urkunden, welche zum besten der Protestanten ausgefertiget worden, von den Gegnern nicht besser geachtet. Was bleibet derohalben den Protestanten in einem Lande noch übrig, da weder das Königliche Wort, noch einig Gesetze, welches für sie redet, geachtet, sondern vielmehr von den Catholiquen ungenossen und ungestraft verachtet und vernichtet wird?

§. XXXIX.

GEwiß in keiner andern Absicht hat man in Ungarn die neue **Stern-Gesellschaft** aufgerichtet, als die Protestanten in Ungarn zu quälen und unterzudrucken. Derselben Verfassung und Gesetze sind schon im Jahr 1745. lateinisch und deutsch mit einer wichtigen Vorrede heraus gegeben und dem Wercke: **Kurze und zuverläßige Nachricht u.s.w.** anstatt des zweyten Anhangs beygefügt worden, daher ich nicht nöthig habe sie allererst hier anzuführen. Doch halte ich davor, daß ein ieder, der diese Gesetze gelesen und genau geprüft hat, daraus nichts anders, als die Ausrottung der Protestirenden Religion aus Ungarn, wofern nicht GOtt diese Rathschläge und Gesetze unmittelbar verwirret und verdreht hätte, sich voraus vorstellen wird können.

§. XL.

EBen darauf ist der Vorschlag eines so genannten **Heiligen Bundes** gerichtet, der vor etlichen

Jahren

mentis vero præcipuis Jesuitis conflatum, atque ante aliquot annos, non sine admiranda Dei directione patefactum. Quanquam enim id omnium Protestantium in Europa oppressionem pro scopo habet, ejus tamen conditores ita Hungariæ non sunt obliti, quemadmodum illius quoque, quod ante seculum & quod excurrit, in hac materia fuit conditum. Illud tantum inter utrumque, quoad Hungariam intercedit discrimen, quod in antiquiore illo, violenta, in recentiore vero, subtiliora ad Protestantium Hungariæ oppressionem, commendantur media. Enimvero A. 1600. & sequentibus Clemens VIII. Pontifex Romanus suo cum Clero in id Imperatorem, Reges & Principes Rom. Catholicos induxerat, ut *fœdus* aliquod *Sanctum*, quod alii *Sanctam Ligam* nominant, ad suscipiendum *bellum sanctum* adversus Hæreticos iniverint, cui jam omnes, præter Regem Galliæ & Magnum Ducem Hetruriæ subscripserant. Ipse autem Pontifex, qui jam ingentes pro hoc bello pecuniarum corraserat acervos, cum Clero, sumptus in illud obtulerat. In hoc fœdere fuit inter alia conclusum, ut belli illius initium sumatur ab Hungaria, illucque militia Italica & Hispanica [Germanicæ enim tam sanctum opus concredere noluerunt] sub prætextu sedandorum motuum *Bocskaianorum*, qui tunc

in

Jahren nicht ohne eine nie genugsam zu bewundernde Göttliche Regierung ist bekant worden. Denn wie derselbe die Unterdruckung aller Protestanten in Europa zum Zweck hat; so haben desselben Werckmeister keinesweges Ungarn vergessen, noch auch eines gleichen Bundes der schon vor einem Jahrhunderte und was drüber ist, geschlossen worden. Doch unter beyden erscheint in Absicht auf Ungarn ein Unterscheid, daß in jenem älteren, gewaltthätige, itzt aber in dem neueren feinere Mittel angerathen werden die Protestanten in Ungarn zu unterdrücken. Denn im Jahre 1600. und in den folgenden hat bekanter massen Papst Clemens der VIII. dieses Namens mit seiner Geistlichkeit den Kaiser, die Könige und Printzen Catholischer Religion dahin gebracht, ein heiliges **Bündniß**, welches andre die **heilige Lige** nennen, einzugehen, wider die Ketzer zu kriegen, zu dem sich alle, auser nur nicht der König von Franckreich und der Herzog von Toscan unterschrieben. Der Papst aber, der zu diesem Kriege eine grosse Summa Geld bereitet liegen hatte, erbot sich mit der ganzen Clerisey vieles dazu herzuschiessen. Man hatte unter andern in diesem Bündnisse beschlossen den Anfang dieses Krieges würcklich in Ungarn zu machen, daher schickte man dahin Welsche und Spanische Soldaten, und zwar unter dem Vorwand die Unruhen der Anhänger des Boczkai zu dämpfen, die zu der Zeit Ungarn beunruhigten, in der That aber, um die Ketzer auszurotten. Unterdessen da man dis alles in der Stille vornahm, und ganz verborgen

hielt,

in Hungaria vigebant, pro Hæreticorum eliminatione mittatur. Interim dum hæc occulte tractarentur, profundoque volverentur silentio, *Franciscus Broccardus*, qui Pontifici a Secretis erat, Vir omnium consiliorm & negotiorum optime conscius, stupenda prorsus Spiritus S. operatione ad Evangelicam Christi fidem conversus est, Romaque profugiens, has perniciosas Catholicorum adversus Protestantes technas & machinationes, in Tractatu, quem *Classicum* inscripsit, secundum omnes personarum, locorum, annorum, mensium & dierum circumstantias descriptas, patefecit.

§. XLI.

SUbtilius paullo rem cum Hungaris instituendam suadet recentius illud fœdus. Hic enim Serenissimis Hungariæ Regibus id datur consilii, *ut Protestantes omni studio, in obsequio atque amore conserventur; promissis lactentur, sed res promissa differatur: nonnulla templa ipsis concedantur, ita tamen ut plura adimantur: conferantur ipsis aliquæ dignitates, tamen citra Catholicorum aut Catholicæ præjudicium &c.* Ac revera ita nunc fieri in Hungaria, quivis rerum gnarus observat. Altera quidem manu Protestantibus aliquid conceditur; verum altera centuplo plura rapiuntur, & quod conceditur, millenis implicatur difficultatibus. Vt vero res

hielt, so wurde Franciscus Broccardus päpstischer geheimer Secretarius, ein Mann, dem alle diese Rathschläge und Vorhaben bekant waren, vermittelst einer ganz ausnehmenden Wirckung des Heiligen Geistes, die Evangelische Religion anzunehmen erwecket, verließ Rom, und offenbarte diese gefährliche Künste und Absichten der Catholischen Clerisey wider die Protestanten in dem Wercke Classicum betittelt, darinnen er alle Personen, Oerter, Jahre, Monath und die Umstände der Tage beschrieben.

§. XLI.

Dieser neue Bund nun hält es vor rathsamer mit den Ungarn etwas subtiler in der Sache zu verfahren. Denn hier rathet man den Königen von Ungarn die Protestanten auf das sorgfältigste in Gehorsam und in der Liebe zu erhalten, mit Versprechungen zu überhäuffen, doch das versprochne immer dabey aufzuschieben: einige Kirchen ihnen zu erlauben, doch dabey ihnen mehrere wegzunehmen, ihnen gewisse Ehrenbedienungen und Titel mit zu theilen, doch ohne Schaden der Catholiquen oder der Catholischen Kirche u. s. w. Daß dergleichen in Ungarn itzt geschehe, weiß ieder am besten, dem die Umstände bekant sind. Mit einer Hand wird den Protestanten etwas gegeben, mit der andern aber nimmt man ihnen hundert mal mehreres, und was man erlaubt, ist mit tausenderley Beschwerlichkeiten verknüpft.

ro res ex exemplis clarius percipiatur, unum atque aliud pro illuſtratione adjiciam. Ante biennium ad Evangelicorum, quod ab Oratoriorum, ruinam minitantium reparatione inhibeantur, querelas, reſolvit Sereniſſima Regina benigniſſime, ſe de mali hujus remedio proſpecturam: miſſum etiam eſt ab Excelſo Conſilio Regio & publicatum Mandatum, ut Proteſtantibus ipſorum Oratoria aliaque Eccleſiaſtica ædificia liceat reparare, augere, & ſi necesſitas poſtulaverit, etiam nova erigere, ita tamen, ut id ſemper prius loci illius Magiſtratui ſignificent, Magiſtratus autem, num reparatione ſit opus vel minus, revideat, ea de re Conſilium Regium informet, atque ita deinceps, obtento Conſilii Regii indultu, ſeſe ad reparationem accingant. Vt adeo jam vix foramen aliquod in Oratorii aliusque Eccleſiaſtici ædificii tecto, absque moleſtis iſtis ambagibus obſtruere liceat. Et quanquam *Cremnitzii*, Magiſtratus illius loci, inevitabilem erigendorum novorum, in Nationis Germanicæ Oratorio parietum, necesſitatem, agnovit, Conſilium etiam Regium, accepta Magiſtratus informatione, in reparationem illam conſenſit; nihilominus tamen, cum jam ædificium non ſine gravi ſumptu ad finem perduceretur, ad ejusdem Conſilii Regii Mandatum eſt dirutum, ut adeo nunc

Germani

knüpft. Damit aber dis alles durch Exempel deutlicher möge eingesehen werden, so werde ich eines und das andre zur Erläuterung anführen. Vor zwey Jahren ertheilten Ihro Majestät die Königin auf die Klagen der Evangelischen, daß man ihnen verbiete ihre baufällige und dem Einfall nahe kommende Bethhäuser auszubessern, die allergnädigste Resolution, Allerhöchst dieselben wolten dagegen Vorsorge tragen. Man erhielt auch von dem Preißwürdigen Königlichen Rathe einen Befehl, der auch bekant gemacht wurde, daß es den Protestanten erlaubt sey, ihre Bethhäuser und andre Kirchengebäude auszubessern, zu vermehren und wo es nöthig wär auch neue aufzurichten; doch also, daß sie dieses allezeit zuvor dem Rath des Ortes anzeigten, der Rath aber untersuchen solte, ob eine Ausbesserung nöthig sey oder nicht, nachgehends solten sie davon einen Bericht dem Königlichen Rath abstatten, und endlich auf die Einwilligung desselben sich zum Bau geschickt machen. Es wird aber numehr dahin gedeutet, daß auch das kleineste Loch im Kirch-Dach oder in andern zu der Kirche gehörigen Gebäuden zu zu machen, ohne diese höchstbeschwerliche Umstände einer vorgängigen weitläuftigen Untersuchung nicht frey stehet. Und ob schon der Rath zu Cremnitz die unumgängliche Nothwendigkeit eine neue Wand in dem Bethhause der teutschen Gemeinde daselbst aufzurichten, eingesehen, auch der Königliche Rath auf den Bericht des Rathes dieses Ortes sie auszubessern eingewilliget; nichts desto weniger hat man das was bereits mit grossen Kosten war zu Stande gebracht worden, wieder auf eben dieses Königl. Rathes Befehl niederreissen müssen; so daß nunmehr die Teutschen zu Cremnitz unter einem offnen

Germani Cremnitzienſes, ſub nudo, absque parietibus tecto divinum cultum peragere cogantur.

§. XLII.

ITa, Regia ſua Majeſtas, recenti peculiari Mandato commiſit, ut in comitatu Saároſſienſi, in pagis *Gulyviß* & *Kakasfalva*, deſignent Domini Terreſtres Evangelicis loca, pro Oratoriorum exſtructione, cum tamen vix viginti ſimiles pagi ſint tanti, ut absque aliorum benefactorum auxilio, vel unicum vile ligneum Oratoriolum erigere poſſint. Inclyta tamen Evangelica Nobilitas ne gratiam hanc Regiam videatur ſpernere, in publica Comitatus Eperiesſini celebrata Congregatione, Mandati hujus executionem urgebat; verum retulit a Catholicis non ſine ſarcaſmo reſponſum: Terreſtrem illorum pagorum Dominum ipſam eſſe Reginam, cum ſint bona Fiſcalia, adeoque oportere ipſos Wiennam excurrere, Reginamque pro locorum illorum exciſione invitare. Interim dum Evangelici vana iſta duorum Oratoriorum obtinendorum ſpe lactantur, multo plura eisdem lapidea Templa eripiuntur.

§. XLIII.

NEc aliter comparatum eſt cum collatis dignitatibus. Quanquam enim nonnulli ex Inclyta Proteſtantium Nobilitate, Regiorum

Dache und ohne Wände in ihrem Bethhause den Gottesdienst zu verrichten genöthiget sind.

§. XLII.

Also hat Ihro Königliche Majestät vermöge eines neuen besondern Befehls, denen Grundherrschaften aufgegeben, daß in den Dörfern Gulyviß und Kakasfalva der Grafschaft Saárossa den Evangelischen gewisse Stellen vor ihre Bethhäuser aufzubauen, angewiesen werden solten; da doch kaum zwanzig dergleichen Dörfer im Stande sind ohne Hülfe anderweitiger Wohlthäter ein geringes hölzernes Bethhaus aufzubauen. Der Evangelische Adel trug indessen doch in der öffentlichen Zusammenkunft der Grafschaft Eperies auf die Vollstreckung dieses Befehls an, damit es nicht scheinen möchte, als würde von ihnen diese Königliche Gnade verachtet. Allein die Catholiquen gaben ihnen die höhnische Antwort: Die Königin sey selber die Lehnherrschaft von diesen Dörfern, weil sie Fiscal-Güter wären, sie müsten daher nach Wien gehen, und die Königin zur Aussteckung dieser Plätze einladen. Unterdessen, da man den Evangelischen Hoffnung gemacht hatte zwey Bethhäuser zu erhalten, so entrieß man ihnen vielmehr viele steinerne Kirchen.

§. XLIII.

Nicht anders hat man es mit allen Ehrenstellen gemacht. Denn ob schon einige von dem preißwürdigen protestantischen Adel mit dem eitel Königli-

rum Consiliariorum Titulis, quos nunquam appetebant, sunt ornati; ad Regia tamen consilia ita non admittuntur, quemadmodum alii Evangelici Nobiles ad dignitates & officia Regni & Comitatensia, etiamsi maxime sint idonei, præponunturque ipsis multis in locis idiotæ, Jura Patriæ Regnique negotia, æque cum ignarissimis intelligentes, unice ob religionis respectum, ut illi magis indies deficiant & extenuentur, isti autem crescant & locupletentur, ipsorumque exemplo, alii ad amplectenda Rom. Catholica Sacra, alliciantur. Quod quam dolorosum sit ferre antiquissimis innumerisque meritis clarissimis Nobilium Hungariæ Familiis, illi, credo, norunt optime, qui Majorum suorum memores, virtutibus illis haut dispares, ex solo religionis odio, avita dignitate indigni habentur, utut hunc sui contemptum ipsi generoso contemnere videantur animo. Quod vero Protestantes ad militaria promoveantur officia, promoventur solummodo ideo, ut amoveantur, ipsorumque numerus magis indies deficiat. Olim quidem in Hungaria Nobilitas per bella augebatur, nunc tamen per bella Nobilitas Evangelica minuitur. Atque hoc est fundamentum publicarum illarum relationum, quibus multi magni Viri sibi sunt passi imponi, ac si Hungariæ Protestantibus

avitæ

che Räthe, wider ihr Begehren, begnadiget worden; so hat man sie doch niemals in den Königlichen Rath gelassen, wie es auch andern von dem Evangelischen Adel ergangen ist, daß man ihnen, ob sie zu den wichtigsten Ehrenstellen im Reich und in den Grafschaften noch so geschickt waren, dennoch die Unverständigsten, bloß wegen der Religion, ob sie noch so wenig die Rechte des Vaterlandes und die Geschäfte des Reichs wusten, vorgezogen; damit die ersteren von Tage zu Tage desto mehr fehlen und abnehmen, diese aber wachsen und verstärckt werden möchten, und daß auch andre durch ihr Exempel angereizt würden, die Catholische Religion anzunehmen. Wie höchst empfindlich dieses denen so alten und wegen unzehlbarer Verdienste berühmten Adlichen Geschlechtern von Ungarn zu ertragen sey, werden diejenigen am besten wissen, die da sie ihrer Vorfahren sich erinnern, und ihnen an Verdiensten nichts nachgeben, gleichwol allein aus einem Religions-Haß der Großväterlichen Würde unwürdig gehalten werden; wie wol sie diese Geringschätzung mit einem ihnen angebohrnen großmüthigen Geiste zu verachten scheinen. Daß aber die Protestanten gemeiniglich nur in den Kriegsdiensten befördert werden, hat gewiß die Absicht, daß man sie aus dem Wege schaffen und derselben Anzahl täglich kleiner machen möge. Denn vor dem ist wol der Ungarische Adel durch die Kriege angewachsen, itzt aber wird der Evangelische Adel eben dadurch dünne gemacht. Und dieser Anwehrung der Protestanten in Ungarn zu Kriegsdiensten, nebst den darinnen erhaltenden Ehrenstellen ist der einige Grund von den öffentlichen Nachrichten, wodurch sich auch die grösten Männer fälschlich überreden lassen, als wären

avitæ ipſorum libertates non tantum eſſent reſtitutæ, ſed etiam auctæ: hæc eſt ratio, quod integræ quoque Sereniſſimorum Regum & Principum Aulæ in illa perſeverent opinione. Loquuntur & enim, ſcriptitant & publicant Adverſarii cum augmento id modicum, quod Proteſtantibus in ſpeciem conceditur, ſubticent vero id multum, quod ipſis adimitur.

§. XLIV.

CRedo ſaltem, Rom. Catholicos, nullum in ſuis ad Exteros epiſtolis nominaſſe Templum, Proteſtantibus ereptum, cum tamen illius tyrannidis nullus in Hungaria finis. Sunt autem hujus iniquitatis duo inprimis in Hungaria inſtrumenta, *Officiales* videlicet *Comitatenſes* & *Domini Terreſtres*. Inter illos eminuit in Comitatu præſertim Saaroſſienſi *Stephanus Bornemiſſa* Vice-Comes, quippe qui Hajdonibus uti vocantur, ſeu Comitatenſibus militibus armatis, tanquam lictoribus ſtipatus, integrum percurrebat Comitatum, Templa violenter occupando, Parochosque Catholicos in illa introducendo, ut idcirco frequentior ejusdem in Actis Commiſſionalibus, quam Pilati in Hiſtoria Paſſionis Chriſti, fiat mentio: quod in aliis Comitatibus per alios factum. Ad Dominos Terreſtres quod attinet, illi integrum ſuum ponunt præſidium, in

perniciosa

die Großväterlichen Freyheiten der Protestanten in Ungarn nicht nur wieder hergestellet, sondern auch vermehrt worden. Das ist eben auch die Ursache, wodurch die höchsten Königliche und Fürstliche Höfe eben in dieser Uberredung erhalten werden. Denn die Gegner reden und schreiben und erfüllen die Welt von dem wenigen was man den Protestanten nur zum Schein einräumet, verschweigen aber im Gegentheil das unendlich mehrere, was ihnen dagegen genommen wird.

§. XLIV.

Es ist daher nur allzu glaublich, daß in Berichten an Auswärtige von Ungarn, welche aus Catholischen Federn fliessen, keiner Kirche iemals wird seyn gedacht worden, die den Protestanten weggenommen worden; da doch in Ungarn diese Tyranney kein Ende hat. Zweyerley Werckzeuge braucht man zu dergleichen Wegnehmung in Ungarn, theils nemlich die *vornehmen Beamten in den Grafschaften*, theils die *Land- und Grund-Herrschaften.* Insonderheit hat sich unter jenen *Stephan Bornemißßa* Vice-Gespann in der Grafschaft Saárossa hervor gethan, massen er unter der Begleitung der Haiducken oder Grafschaftlichen gewaffneten Soldaten, die ganze Grafschaft durchzogen, mit Gewalt die Kirchen weggenommen, und daselbst catholische Pfarren eingeführet; daß daher in den Commissional-Acten sein Name öfter noch stehet, als der von Pilatus in der Geschichte von dem Leiden Christi, deßgleichen ist auch in ander Grafschaften durch andre vorgenommen worden. Was die Landsassen betrift, so stützen sie sich lediglich auf die in dem 25ten Artickel

perniciosa illa Articulo 25. Comitiorum Sopronienſium inſerta, ſimulque Explanationis Leopoldinæ A. 1691. formula: *Salvo jure Dominorum Terreſtrium.* Quoniam vero formula illa ab ipſis Rom. Catholicis adſuta, absque omni ad hanc vel illam Religionem reſtrictione ſit poſita; in Hungaria autem non tantum Catholici, verum Proteſtantes quoque ſint Domini Terreſtres, cur idem iſtis quoque facere non eſt licitum? Cum tamen quod uni juſtum, alteri æquum eſſe oportere, omnia clamitent jura. Quot, quæſo, quantique reperiuntur Proteſtantes Domini integros pagos jure hæreditario poſſidentes? Quibus tamen nec in tantum hoc jure uti conceditur, ut Oratorium aut Capellam pro ſe, ſuæque fidei conſortibus ſubditis exſtruant, tanto minus ut Templum, quod nec unquam attentarunt, occupent, ſuæque religionis Concionatorem introducant, ſed una cum ſuis ſubditis Parocho Rom. Catholico ſubeſſe, atque eidem decimas omnesque ſtolares proventus ſolvere coguntur. A contrario autem ſit Terreſtris Dominus quamcunque ineptus, ex quo nec Rex, nec Regnum quicquam utilitatis ſibi polliceri poſſunt: ſit non integri oppidi aut pagi, ſed exiguæ tantum portionis poſſeſſor: ſit Dominus non hæreditarius, ſed hypothecarius tantum, ſeu bona in pignore

habens;

des Edenburgischen Land-Tages eingeflossene und zugleich in der Leopoldinischen Auslegung vom Jahr 1691. befindliche schådliche Formel: **mit Vorbehalt des Rechts der Grundherrschaften oder Landsassen.** Da aber diese von den Catholiquen angeflickte Formul ohne Einschrenckung auf diese oder jene Religion, gesetzt worden, und in Ungarn so wol catholische als protestantische Landsassen zu finden sind, warum wird den letztern nicht eben das auch erlaubt für ihre Religions-Ubung zu thun, was die Catholischen aus diesen Worten für ihre Religion zu ziehen meynen? da doch alle Rechte behaupten, was einem recht ist, das müsse auch dem andern erlaubt seyn. Wie viele werden nicht protestantische Grundherrschaften gefunden, die als Erbherren ganze Dörfer besitzen? bey dem allen wird ihnen auch in dem mindesten nicht erlaubt, sich dieses Rechts zu bedienen, daß sie für sich und die Unterthanen ihrer Religion ein Bethhaus oder eine Capelle aufrichten könten, vielweniger daß sie catholische Kirchen wegnehmen, und darein einen Prediger ihrer Religion setzen dürften, welches ihnen auch niemals beygefallen ist; sondern sie werden gezwungen dem catholischen Pfarrer nebst ihren Unterthanen untergeben zu seyn, demselben den Zehnden zu geben, und alles was zur Taxa Stolæ gehört, zu zahlen. Im Gegentheil aber wenn ein catholischer Landsasse noch so ungeschickt ist, dem König oder dem Reich einen Nutzen zu schaffen; er weder eine ganze Stadt noch Dorf, sondern nur einen kleinen Theil davon besitzet, wenn er endlich nicht einmal Erbherr, sondern nur Pfands Inhaber ist: dennoch weil er catholisch ist, so bedient er sich völlig und ungemessen des vermeyntlichen Rechtes wider die Protestanten,

und

habens; at quia eſt Rom. Catholicus, hoc jure plene & impune utitur, nihil eidem obſtantibus tam claris Regiis Diplomatibus Templorum occupationes prohibentibus.

§. XLV.

PEr hæc inſtrumenta effectum eſt, ut ex 2000. & amplius Templis, quæ ſub initium regiminis glorioſæ memoriæ Leopoldi ſoli Evangelico-Lutherani in Hungaria poſſederunt, non amplius 200. immo pauca ſupra centum teneant. Horum ſine ſcientia zelum expertus imprimis eſt, ac experitur non ſine doloroſiſſimis ſuſpiriis hucdum Comitatus Saaroſſienſis, quippe in quo ex 80. & amplius Evangelicorum Templis quatuordecim ſolummodo ipſorum uſui deſerviunt, ac ex illis duo *Aboſſienſe* nempe & *Polomenſe*, me adhuc in Hungaria exiſtente, in extremo verſabantur periculo. Ac *Aboſſienſe* quidem ante aliquot annos Illuſtriſſimus Baro *Sztaray* vi occupare tentabat; verum cum in Apoſtolica illa expeditione parum abfuit, quin in Templi janua pedem amiſerit, muneri huic renunciavit. Succeſſit tamen ei *Görgej* quidam certam pagi *Abos* portionem in pignore tenens. Hic omnem movet lapidem, ut Aboſſienſes atque alios plurimor, pro Verbi Dei auditu & Sacramentorum uſu a fluvio Hornath illuc confluentes, per Templi occupationem, pretioſiſſimo

und fragt nichts darnach, ob die deutlichsten Königlichen Freyheits-Briefe der Wegnehmung ihrer Kirchen an seinem Orte entgegen stehen.

§. XLV.

Durch diese Anmassungen hat man es dahin gebracht, daß von 2000. und mehreren Kirchen, welche bey dem Antritt der Regierung LEOPOLDI Glorwürdigsten Andenckens allein die Evangelisch-Lutherischen in Ungarn im Besitz gehabt, ihnen nicht mehr, als 200. ja wol gar nur etliche über Ein-Hundert sind übrig geblieben. Die Grafschaft Saárossa hat insonderheit dieses blinden Eifers Wirckungen erfahren, und muß unter den schmerzlichsten Seufzern sie noch empfinden; massen sie von 80. und mehr Evangelischen Kirchen nur vierzehn noch übrig behalten hat, von denen insonderheit zwey, nemlich die eine zu Aboß, die andre zu Polom, da ich noch in Ungarn war, in gröster Gefahr standen. Und zwar hat vor einigen Jahren der Herr Baron Sztaray die Aboser Kirche mit Gewalt wegnehmen wollen, da es aber nicht viel gefehlt hätte, daß er über dieser Apostolischen Verrichtung in der Kirch-Thüre sein Bein bald verlohren hätte, so gab er dieses Amt auf. Dennoch folgte ihm ein gewisser Görgej, der ein Stücke von dem Dorfe Abos Pfandweise besaß, dieser wandte alles an, die Aboser und andre mehr, die sich um des Höchsten Wort zu hören und die Sacramente zu geniessen von dem Fluß Hornath her häufig daselbst einfinden, durch die Hinwegnehmung dieser Kirche dieses theuren Schatzes zu berauben. Er

wolte

tiosissimo hocce privet thesauro. Ante annum volebat id vi efficere, Plebanumque, quem in sua intertenet domo, auxilio Hajdonum Comitatensium, sibi illum in finem a Vice-Comite tacite submissorum, in Templum introducere; quod tamen eidem ex voto non successit, siquidem Coloni, consiliorum ejus conscii, excubias ad Templum collocarunt, datoque æris campani signo, turmatim illuc confluxerunt, quanquam idcirco Eperiessini in Comitatus Congregatione gravibus mulctati sint verberibus. Postquam vero violentæ Templi occupationis spem amisisset, quæsivit modum, quo Pastorem Evangelicum R. Dn. *Joannem Pruni* pago exturbare posset. Vim adhibere propter sibi jam notum Colonorum zelum non judicavit consultum, hinc ad subtiliora convertit sese media. Scivit Ministrum illius Ecclesiæ præter aliquot frumenti coros nullos alios habere proventus: scivit quoque potiorem hujus frumenti partem suos Evangelicos contribuere subditos; proinde sub gravi pœna eis demandavit, *ne quid amplius Lutherano Prædicanti solvant*. Cum autem observasset ipsos plus Deo quam homini obedire, suoque animarum Pastori exiguum illud obtingens rite pendere, ipse assumtis servis domos subditorum invasit, universamque ipsorum, quæ in domibus reperiebatur,

wolte es vor einem Jahre mit Gewalt ausführen, und den Catholischen Plebanum, den er in seinem Hause unterhält, durch Hülfe der Grafschaftlichen Haiducken, die ihm eben zu dem Ende der Vice-Graf in der Stille zugeschickt hatte, in die Kirche einführen. Es gieng ihm aber nicht, wie er es sich wünschte, von statten, massen die Landleute, denen seine Anschläge bekant wurden, eine Wache zu Kirche bestellten, und auf den gegebnen Glocken-Schlag Hauffenweise dahin lieffen; wie wol davor hernach die Einwohner von Eperies in der Grafschaftlichen Zusammenkunft mit harten Schlägen sind angegriffen worden. Nachdem er aber die Hoffnung verlohren sich mit Gewalt der Kirche bemächtigen zu können, so erdachte er ein Mittel den Evangelischen Pfarr den Ehrwürdigen **Herrn Johann Pruni** mit List aus dem Dorffe zu bringen. Wegen des schon bekanten Eifers der Landleute hielt er nicht vor rathsam Gewalt zu brauchen, daher grief er zu verdeckten Mitteln. Er wuste daß der Prediger dieser Gemeinde auser den etlichen Scheffeln Getraide, weiter keine Einkünfte habe: es war ihm auch bekant, daß seine Evangelische Unterthanen den grösten Theil dazu beytragen müsten, daher verboth er ihnen bey hoher Strafe, **nichts mehr ins künftige dem Evangelischen Prediger zu geben.** Da er aber gewahr wurde, daß sie GOtt mehr, als den Menschen gehorchten, und ihrem Seelen-Hirten diesen geringen Unterhalt richtig lieferten; so drang er mit seinen Bedienten in ihre Häuser ein, ließ allen Vorrath, den er nur bey ihnen fand, in seinen Hof bringen, und

kündigte

ebatur, ſupellectilem in ſuas ædes deferri curavit, nolens reſtituere, niſi omnes ſubſcripſerint, ſe amplius non Paſtori Evangelico, ſed Plebano Catholico ſoluturos, ut miſer Pruni fame expelli poſſit. Quia tamen neque hoc ſucceſſit, hinc ſub captivitatis meæ initium. Per-Illuſtres Dnn. *Sigismundus Merſe de Szinge* Vice-Comes & N. *Schuſstrik* Nobilium Judex cum aliquibus Juratis ad Eccleſiam Aboſienſem ſeſe contulerunt, Templum illud autoritate Comitatenſi occupaturi; a Colonis tamen repulſi, re infecta rediere. Quid poſt meum ex Hungaria diſceſſum vel cum Templo illo, vel cum defendentibus illud Colonis ſit actum, neſcio. Id tamen certo aſſeverare, & ex armatorum horum Apoſtolorum minis concludere poſſum, quod carceres, atrocia verbera aliasque pœnas non effugerint.

§. XLVI.

TEmplum vero *Polomenſe* quod concernit, illud occluſum, ſub nominati prius Domini Vice-Comitis ſigillo tempore meæ ex Hungaria fugæ, una cum turri & campanis tenebatur, cujus tragœdia fere jam ab anno luditur. Initium hujus poſt Ferias Pentecoſtales anni præteriti 1746. fecerunt aliqui minoris momenti Nobiles ex Inclyta Familia *Berzeviczi ana*, cum Parocho Rom. Catholico oppidi *Berzevicze*. Hi, dum per certum exploratorem

kündigte ihnen an, davon ihnen nichts eher wieder zu geben, bis sie sich alle unterschrieben hätten, nichts mehr dem Evangelischen Prediger, sondern dem catholischen Dorf-Pfarr zu entrichten, damit der arme Pruni durch Hunger könte verjagt werden. Weil aber auch dieses ihm nicht gerieth, so haben sich zu Anfange meines Gefängnisses der Vice-Gespann Herr **Siegmund Merse** de Szinge und der Herr N. **Schußtrik** der die Stelle eines Adlichen Richters bekleidete, nebst einigen Geschwornen zu der Abosischen Gemeinde begeben, auf Grafschaftlichen Befehl die Kirche einzunehmen, die aber unverrichteter Sache zurück gehen musten, da sie von den Landleuten zurück getrieben worden. Was nach meiner Entfernung aus Ungarn so wol mit der erwehnten Kirche, als auch mit denen Land-Leuten, die sich zur Wehre gesetzt, wird vorgegangen seyn, ist mir unbekant. Doch kan ich gewiß versichert seyn, und aus den Drohungen dieser gewaffneten Apostel schliessen, daß sie dem Gefängniß, den heftigsten Schlägen und andern Straffen nicht werden entflohen seyn.

§. XLVI.

Was aber die Kirche zu **Polom** betrift, so ward sie zur Zeit meiner Flucht aus Ungarn nebst dem Thurm und den Glocken unter dem Siegel des erst gedachten Vice-Grafens verschlossen gehalten, welche traurige Umstände schon fast ein Jahr dauern. Hiezu machten in dem vergangnen Jahre nach dem Pfingst-Fest einige von den kleineren Adel aus dem bekanten Geschlechte **Berzevicz** mit dem catholischen Pfarr des Städtchens **Berzevicze** den Anfang. Nachdem diese durch einen gewissen Ausforscher er-

 fahren

ratorem fuissent informati, incolas Polomenses paucissimos domi, plurimos autem in tuguriis esse, assumptis secum fabris serariis, ibant sub prætextu venationis per sylvas, usque dum nemine observante, ad Templum pervenissent, quod etiam, effracta per fabros janua, sunt ingressi. Parochus initio pyxidem cum hostia altari imposuit, deinde Sacrarium intrans, quicquid sacræ supellectilis repererat, una cum aliqua pecuniola surripuit, ac tandem una cum sociis, postquam tumultum in pago ortum esse observasset, in Sylvam profugit. Patronatus Evangelicus & Coloni nolebant Templo privari, sed neque sunt ausi illud pro peragendo cultu divino subire, hinc in Cœmiterio solummodo sacra peragebant, Templum interim diu noctuque armati custodientes. Festo Corporis Christi Parochus Berzeviczensis collectis quam plurimis Rom. Catholicis illius erat intentionis, ut Templum illud Processione subeat, idemque solenni ritu Ecclesiæ Rom. Catholicæ reconciliet; quia tamen scivit Lutheranis nec zelum, nec animum, nec manus, nec, quod præcipuum est, justam deesse caussam, ideo pro sternenda via, certus equestris Legionis, in Comitatu Saarossiensi tunc degentis, Locumtenens, cum armatis quindecim gregariis militibus erat præmissus. Cui tamen adventanti

fahren hatten, daß wenig Einwohner von Polom zu Hause, die meisten aber in ihren Hüten wären, nahmen sie einige Schlosser mit sich, und giengen unter dem Vorwand zu jagen, durch den Wald, bis sie, ohne daß es iemand merckte, zu der Kirche kamen, in welche sie auch, da sie durch die Schlosser die Thüre hatten aufbrechen lassen, hinein giengen. Zuerst satzte der Pfarr eine Büchse mit einer Hostie auf den Altar, nachgehends gieng er in die Sacristey und nahm alles heilige Geräthe was er nur davon fand nebst etwas wenigem Gelde heimlich hinweg, und flohe darauf mit seinen Gefehrten in den Wald, weil sie wahrgenommen, daß man im Dorfe Lärmen machte. Der Evangelische Lehnsherr wolte mit den Landleuten nicht der Kirche beraubt seyn: allein sie mochten sich doch nicht unterstehen dieselbe zu betreten und darinnen den Gottesdienst zu verrichten, daher so hielten sie ihn nur auf dem Kirchhofe und bewachten unterdessen die Kirche mit gewaffneter Hand Tag und Nacht. Am Fronleichnams-Feste nun wolte der Pfarr von Berzevicz nebst vielen zusammen gesamleten Catholiqen mit der Proceßion in diese Kirche einziehen, und sie zu der Catholischen Kirchen-Dienst auf das feyerlichste wieder einweyhen; weil er aber fürchtete, daß die Lutheraner sich der Gewalt mit Gewalt entgegen stellen möchten, sie auch Hände hätten, und was das vornehmste ist, daß ihm die gerechte Sache fehlte; so schickte man, den Weg zu bereiten, einen gewissen Lieutenant nebst 15. gemeinen Soldaten eines in der Grafschaft Saárossa damals liegenden Regiments gewaffnet voran. Sr. Hochwohlgebohren Herr **Christoph Berzeviczy** der älteste nebst

 seinen

occurrit prodiens armatus e Cœmiterio Perillustris Dn. *Christophori Berzeviczy* maximus natu filius cum duobus fratribus, quærens, quidnam cum armatis illis militibus velit? Qui dum aperte respondisset, se requisitum esse ut Templum ipsorum occupet, Dn. *Berzeviczy* quæsivit denuo: num sit Regio Mandato instructus? Si Regium Mandatum habeat, se Templi claves sponte eidem tradituros, nec opus esse ullis militibus; verum si Regio destituatur Mandato, quod omnes illi [manu super turbam in Cœmiterio congregatam monstrans] parati sint suum potius profundere sangvinem, quam Templi occupationem permittere. Quibus auditis Locumtenens cum militibus recessit, Plebanus vero qui jam sua cum cohorte & vexillis eventum rei extra oppidum Berzevicze præstolabatur, domum rediit.

§. XLVII.

POst aliquot septimanarum decursum, dum Polomenses justo securiores, ad Templum armati excubare desierant, advenerunt tempore nocturno armati Hajdones Comitatenses una cum suo Ductore, ab Illustrisima Domina *Clara Barkóczy*, Excellentissimi Domini *Thomæ Szirmay*, Comitatus Saarossiensis Supremi Comitis Conthorali, moderni vero Agriensis Episcopi *Francisci Barkoczy* sorore, pro

Templi

seinen zween Brüdern kamen ihm aus dem Kirchhofe gewaffnet entgegen, und fragten ihn, was er mit seinen gerüsteten Soldaten haben wolte? Da derselbe ganz offenherzig antwortete, er wäre ersucht worden ihre Kirche wegzunehmen: so fragte ihn der Herr Berzeviczy gleich darauf: ob er dazu einen Königlichen Befehl habe? wenn er einen Königlichen Befehl hätte, so wolten sie ihm die Kirchschlüssel freywillig übergeben, und man habe dazu keiner Soldaten nöthig: wo er aber keinen hätte, so würden alle diese (wobey er gegenwärtig mit der Hand auf das Volck wieß, das sich auf dem Kirchhofe versammlet hatte) fertig stehen, weit lieber und eher ihr Blut zu vergiessen, als zu zu geben, daß ihnen die Kirche weggenommen würde. Auf diese Erklärung gieng er mit seinen Soldaten zurück, der Pleban aber der nebst seinem Hauffen mit Fahnen den Ausgang von dieser Begebenheit auser dem Städtchen Berzevicze erwartete, begab sich wieder nach Hause.

§. XLVII.

Indessen nach Verlauff etlicher Wochen, da die Einwohner von Polom allzu sicher aufgehört hatten die Kirche unter Waffen zu bewachen, kamen in der Nacht die Grafschaftlichen Haiducken mit gewaffneter Hand unter ihrem Herführer, die von der Frau Clara Borkoczy Sr. Excellenz des Ober-Gespans der Grafschaft Sadroß Thomas Szirmay Gemahlin, und des itzigen Bischoff von Erla Francisci Barkoczy Schwester, den Befehl hatten, sich der Kirche zu bemächtigen. Da sie aber wegen des

Templi hujus occupatione ſubornati. Qui dum propter præcluſam Cœmiterii, Lapidibus vero obrutam Templi januam ingredi non poſſent, ſcalas muro admoverunt, per feneſtras intrare volentes. Hunc tamen eorum auſum obſervantes Coloni, ruſticis ſuis armis inſtructi concurrerunt, Hajdonesque concuſſos dispulerunt, collaceratis etiam nonnullorum, ac inprimis Ductoris veſtibus & induſiis. Dum autem Templi hujus negotium ad altiores delatum eſſet Magiſtratus, hæc loco ſolatii allata eſt a Conſilio Regio reſolutio: *Quandoquidem Templi Polomenſis altari Venerablile jam eſt impoſitum, idcirco Acatholici ſuum divinum cultum amplius ibidem peragere non poſſunt.* Hæc enim a Rom Catholicis in Eccleſiarum Evangelicarum perniciem inventa eſt ſubtilitas, ut ſi alia ratione Templum occupari non poteſt, hoſtia ſolummodo conſecrata altari imponatur. Si itaque Rom. Catholicus aliquis Parochus, vel vi, vel fraude in Evangelicorum Templum irrepere, ſuamque cum hoſtia pyxidem vel capſulam ſuper altare ponere potuerit, nulla amplius ſupereſt Evangelicis ſpes Templum illud retinendi. Quodſi vero aliquis attentaret capſulam illam attingere aut Templo efferre, manu infallibiliter truncaretur. Tali ratione occupatum eſt ante non multos annos Templum

Rosko-

verschlossenen Kirchhofes und der mit vielen Steinen verschütteten Kirchthüre nicht in die Kirche gehen konten, so legten sie an die Mauer Leitern an, und wolten zum Fenster hinein steigen. Doch die Landleute, welche ihr Vornehmen gewahr wurden, kamen mit ihren Bauer-Waffen, und jagten die Haiducken zurück, da einiger und insonderheit ihres Herführers Kleider und Hemde dabey ziemliche Risse bekamen. Da aber endlich die Sache an die Höchste Obrigkeit berichtet worden war, erfolgte vom Königlichen Rath an statt des Trostes dieser, den Evangelischen sehr schmerzliche Bescheid: **Da schon auf dem Altar in der Kirche zu Polom das** Venerabile **gesetzt worden, so könnnen daher die Uncatholischen ihren Gottesdienst nicht mehr daselbst verrichten.** Denn eben diesen verdeckten Grief hat man bisher auf Catholischer Seite zum Schaden der Evangelischen Gemeinden erdacht, daß wenn auf keine andre Weise die Kirche weggenommen werden kan, man nur auf den Altar bloß allein eine geweyhte Hostie zu setzen Wege suchet. Wenn also ein Catholischer Pfarr entweder mit Gewalt oder mit List in eine Evangelische Kirche schleichen und seine Büchse oder Capsul mit einer geweyhten Hostie auf das Altar setzen kan, so haben die Evangelischen keine Hoffnung mehr die Kirche zu behalten. Und wann sich iemand unterstehen wolte diese Büchse anzugreiffen, oder aus der Kirche zu tragen, würde ihm ohne alle Barmherzigkeit davor die Hand abgeschlagen werden. Auf eben diese Weise hat man sich vor etlichen Jahren der Kirche zu **Roskovan** bemächtiget in eben derselben Grafschaft.

Roskovanense in eodem Comitatu Saarossiensi. Hic pariter Adversarii irruerant, suumque Venerabile super altare collocaverant. Quia vero Evangelici Templum præcludentes, clavesque retinentes Plebanum in illud immittere nolebant, gravis contra ipsos per modernum Inclyti Dicasterii Eperiensis Notarium Per-Illustrem Dn. *Sigismundum Podborányi* conscripta est querela, cujus præcipuus momentum est, *quod Lutherani vivum & omnipotentem Deum in carcere detinuerint.* Atque ita infelices Roskovanenses, Templo, & cum Templo totali quoque religionis exercitio sunt privati. Relegati quidem erant ad filialem Ecclesiam *Wolyensem*, quo pro divino cultu solebant convenire; verum illa quoque per bonos vicinos jam sunt spoliati.

§. XLVIII.

NOn soli vero Comitatus Saarossiensis incolæ tantam Templorum jacturam amarissime deplorant; verum plurimi quoque alii suas eorundem admiscent lacrymas & suspiria. Horret certe animus vel meminisse, quot quantaque Templa, sub moderno gloriosissimo MARIÆ THERESIÆ regimine, in partibus tantummodo cis, & trans Danubianis, per Dnn. Comites *Esterházy*, *Mercy*, *Grasalkovicz aliosque* Terrestres Dominos Protestantibus sunt erepta. Quorum omnium nominum,

quum

schaft. Die Gegner waren allda gleichfalls eingefallen und hatten ihr Venerabile auf das Altar gesetzt. Weil aber die Evangelischen die Kirche verschlossen, und die Schlüssel zu derselben behalten hatten, und den Pleban nicht wolten hinein gehen lassen, so ist wider sie eine harte Klage von dem itzigen Notarius des ansehnlichen Gerichts zu Eperies Herrn Siegmund **Podhorányi** geführt worden, deren Haupt-Punct darinnen besteht: **daß die Lutheraner den lebendigen und allmächtigen GOtt im Gefängniß behielten.** Und so sind die unglücklichen Einwohner von Roßkovan ihrer Kirche und mit ihr zugleich ihrer freyen Religions-Ubung beraubet worden. Sie waren zwar zu der eingepfarrten Kirche zu Wolya gewiesen worden, wo sie sich auch wegen des Gottesdienstes einfanden; aber auch dieser haben diese freundliche Nachbarn sie zu berauben gewust.

§. XLVIII.

Nicht allein die Einwohner der Grafschaft Sadrossa beweinen bitterlich den grossen Verfall der Kirchen, sondern auch viele andre vereinigen mit ihnen ihre Thränen und Seufzer. Gewiß, es schauert einem die Haut nur daran zu gedencken, wie viele und grosse Kirchen unter der itzigen glorwürdigen Regierung der Königin **Maria Theresia**, nur bey und über der Donau durch die Herren Grafen **Eßterházy**, **Merzy**, **Grasolkovicz** und andre Grundherrschaften den Protestanten weggenommen worden. Ich kan gegenwärtig nicht aller Namen anführen, indem mir alle schriftliche Urkunden davon itzt fehlen,

 die

quum destitutus, quæ in Hungaria possedi, documentis Literariis nunc recordari nequeam, malo ab eorundem recensione in totum abstinere, quam in nonnullorum nominibus errorem committere. Non deerit tamen, spero, occasio hæc accurate investigandi, & secundum omnes circumstantias luci publicæ exponendi. Et cum in Comitatibus in quibus Evangelici a plurimis retro annis in tranquillo Templorum suorum erant usu & possessione, quæque tum per Articulum 26. Soproniensium Regni Comitiorum A. 1681. celebratorum, tum per Cæsareo-Regium A. 1731. d. 6. Aprilis Edictum Evangelicis erant relicta & privilegiata, nunc talis Templorum rapina cœpit exerceri, quid ulterius Evangelici in Hungaria sibi polliceri possint, haut difficile est colligere. Anni proxime præteriti 1746. autumno, in Comitatu Gömöriensi venit ad R. Dn. *Korbely* Pastorem Alsó-Sajoiensem sub prætextu amicitiæ Illustrissimi Dn. Baronis *Andrassy* filius Clericus, iter Wiennam parans, ac proinde inter reliquos amicos ipsi quoque, tanqum qui plurima hactenus Domui Andrasianæ præstabant officia, valedicturus, quem Dn. Korbely uti gratissimo animo, ita lauto quoque excepit prandio. Finito prandio Clericus Pastori valedicens, simulato animi dolore, dixit: se jam Wiennæ

fine

die ich unter meinen Schriften besessen, und nebst meinem gantzen Bücher-Vorrathe verlohren. Ich will daher viel lieber von derselben Benennung völlig abstehen, als in einigen Namen fehlen; vielleicht findet sich einmal Gelegenheit dis genau zu erforschen, und nach allen Umständen ans Licht treten zu lassen. Und da auch in den Grafschaften, darinnen die Evangelischen viele Jahre zuvor ganz ruhig ihre Kirchen besitzen und gebrauchen konten, welche auch so wol durch den 26ten Artickel des im Jahre 1681. gehaltenen Edenburgischen Land-Tages, als auch durch das Kaiser- und Königliche Edict vom Jahre 1731. den 6. April den Evangelischen überlassen und mit Freyheits-Briefen bestätiget waren worden, itzt eine gleiche Wegnehmung von Kirchen sich angefangen hat; so ist leicht zu erachten, was sich daher die Evangelischen in Ungarn versprechen können. Im Herbst des vorigen 1746. Jahres kam zu dem Herrn Korbely Evangelischen Prediger von Also-Sajo in der Grafschaft Gömör, der Sohn von Sr. Wohlgebohren Herrn Baron Andrassy der geistlichen Stand angenommen, unter dem Vorwand der Freundschaft, da er seine Reise nach Wien vorzunehmen willens wäre, wie von andern Freunden, also auch von ihm, weil er bisher dem Hause Andrassy viele Dienste gethan, Abschied zu nehmen, den auch der Herr Korbely freundlich und wohl bewirthete. Dieser Geistliche nahm nach der Mahlzeit von dem Pfarr Abschied, sagte aber unter einer verstellten Miene von Leidwesen, er würde ohne zweifel in Wien verbleiben, und daher keine Gelegenheit haben ihn weiter zu sehen:

weil

ſine dubio manſurum, nec habiturum occaſionem amplius ipſum conſpiciendi: quoniam autem nondum habuit fortunam Templum Alſo-Sajoienſe videndi, hinc ſe majorem in modum petere, ut ſibi illud demonſtrare velit. Bonus ille ſenecio Korbely, cum ſolum tantum Clericum apud ſe videret, nihil mali ſuſpicatus, petitis ejus adſurrexit, acceptisque clavibus in Templum cum ipſo perrexit. Verum vix atque in illud fuiſſent ingresſi, accurrerunt, in dumetis hactenus latentes, Baronis ſervi, qui claves Templi ſurripuerunt, Paſtorem Templo vi exturbarunt, Clericus autem Templi januam proprio obſignavit ſigillo dicens: *Lutheranum Prædicantem nunquam amplius in illo Templo concionaturum.* Poſt Clerici illius diſceſſum, dum populus, quæ cum Templo ſunt acta, intellexiſſet, turmatim in Cœmiterium concurrit, atque effracta Templi janua, Paſtorem introduxit, Sacraque peragere adegit. Poſt aliquot dies, advenit ipſe Dn. Baro ſenior, cum Judice Nobilium, armatisque Hajdonibus, auſum filii ſui promoturus, Templumque violenter occupaturus; verum cum plebem ex vicinis, qui ejus domino non ſubſunt, pagis confluentem obſervaſſet, relicto illic Nobilium Judice, re infecta diſcesſit, Coloni vero, equum, cui Judex Nobilium inſidebat, arripientes, extra pagum eduxe-

weil er aber noch nie das Glück gehabt hätte die Kirche von Also-Sajo zu sehen, so wolte er ihn höchlich ersucht haben, ihm dieselbe zu zeigen. Der Ehrliche Greis, da er diesen Geistlichen nur allein bey sich sahe, befürchtete nichts böses, erfüllete sein Begehren, nahm die Schlüssel und gieng mit ihm in die Kirche. Allein, kaum hatten sie solche betreten, so kamen des Barons Bedienten herzu, die sich bisher in Dornhecken versteckt hatten, welche die Kirch-Schlüssel mit Gewalt wegnahmen, und den Prediger aus der Kirche stiessen: darauf dieser Catholische Geistliche die Kirche mit seinem Pittschaft versiegelte, und zwar mit den Worten: **In dieser Kirche soll wol nicht mehr der Lutherische Prädicant predigen.** So bald dieser Geistliche weg wär, und das Volck dis alles gewahr wurde, was man mit der Kirche vorgenommen hatte, lief es hauffenweise auf den Kirchhof zu und führte den Evangelischen Pastorem nach Aufbrechung der Kirchthüre hinein, und nöthigten ihn den Gottesdienst zu halten. Nach etlichen Tagen kam der alte Baron selbst mit dem Adlichen Richter nebst gewaffneten Haiducken das kühne Vornehmen seines Sohnes zur Vollkommenheit zu bringen, und die Kirche mit Gewalt wegzunehmen. Allein, da er den Pöbel aus benachbarten Dörfen die nicht seine Unterthanen waren, strohmweise herzu eilen sahe, so ließ er daselbst den Adlichen Richter zurück, und gieng unverrichter Sache davon. Die Landleute aber ergriffen das Pferd, auf dem der Adliche Richter saß, führten ihn vor das Dorf, und geboten ihm seiner Wege zu gehen. Ich habe in meinem Gefängniß erfahren, daß der Evangelische Prediger dieses Ortes

eduxerunt, suaque repetere vestigia jusserunt. Dum autem ego jam captivus tenerer, accepi, Pastorem loci tanquam tumultus autorem, ad Supremi Comitis *Paulli Balassa*, præcipui Stellatæ Societatis membri, mandatum, comprehensum, atque in Comitatenses carceres deductum esse, confirmationem tamen hujus in Hungaria non expectavi.

§. XLIX.

QUod vero aliis quoque in hocce Comitatu Ecclesiis periculosæ struantur insidiæ, vel inde patet, quod in Oppida privilegiata, in quibus a duobus seculis, a tempore nempe receptæ Augustanæ Confessionis, nullum Rom Catholici habebant suæ Religionis exercitium, Rom Catholici Parochi sint introducti, idque præter omnem necessitatem. In oppido certe *Dopscha* unicus solummodo Catholicæ Religionis incola reperitur, attamen Plebanus per Comitatenses Officiales præterita anni 1746. æstate introductus est, crediderim, non tam propter unicum hunc hominem, quam ut Templo insidietur, ad ejusque occupationem aditum paret. Id quoque de oppido *Rackovia* integre Evangelico auditur. Inprimis autem invidis Adversarii intuentur oculis amplissimum æque atque amœnissimum Templum *Csetnekiense*. Et quanquam præter Perillustrem Dn. *Pletrich* modernum

Vice-

als ob er Urheber dieses Aufstandes wäre, auf Befehl des Ober-Gespans **Paulus Balassa**, der das vornehmste Mitglied der Sternen-Gesellschaft ist ergriffen und in das Gefängniß der Grafschaft gebracht worden sey, die Versicherung aber hiervon habe in Ungarn nicht erwarten können.

§. XLIX.

Daß aber auch andern Gemeinden in eben dieser Grafschaft gefährliche Schlingen gelegt werden, kan daraus offenbar seyn, daß in denen mit ganz besondren Freyheiten beschenckten Städtchen, darinnen schon von zwey Jahrhunderten her, nemlich von der Zeit an, da man die Augspurgische Confeßion angenommen hat, die Catholiquen keinen Gottesdienst gehabt, dennoch Catholische Pfarrer sind eingeführt worden, und zwar ganz ohne einige Nothwendigkeit. In dem Städtchen **Dopschau** ist unstreitig nur ein einziger Catholischer Einwohner zu finden, doch ist ein Catholischer Pleban von den Beamten der Gespanschaft vergangnes Jahr 1746. zu Ende des Sommers eingeführt worden, und ich glaube, daß das nicht wegen dieses einzigen Menschen, sondern der Kirche nachzustellen und zu ihrer Wegnehmung den Weg zu bahnen geschehen. Dergleichen muß man auch von dem ganz Evangelischen Städtchen **Rackau** hören. Insonderheit aber sehen die Gegner die grosse und schöne Kirche zu **Csetnek** mit neidischen Augen an. Und obschon auser Sr. Wohlgeb. dem Herrn **Pletrich** itzigen Vice-Gespan kaum ein einziger Catholischer Bürger daselbst angetroffen wird, (wofern

Vice-Comitem vix unicus Rom. Catholicus Civis illic reperitur [nisi aliquis advena haut pridem irrepsisset] præterea pro Catholicorum divino cultu Capella satis ampla, prope oppidum, datur exstructa, illa tamen non contenti, nomine totius Csetnekiensis Dominii libellum supplicem ad Excelsum Consilium Regium dederunt, quo pro facultate erigendæ in oppido Capellæ, supplicarunt, additis expresse verbis: *donec Templum Parochiale una cum Parochia obtinuerint.* Consilium Regium velut magis Evangelicorum oppressionem, quam Regni salutem pro suprema lege habet, ita etiam supplicantibus hisce prompte resolvit: Vt Capellam qualemcunque voluerint sibi in oppido interim exstruant, *donec Templum Parochiale una cum Parochia obtinuerint.* Ac locus quidem pro ædificio illo in oppidi medio est excisus, Plebanus, qui jam Iura Parochialia sibi vendicat, in oppidum introductus, campana erecta, lapides convecti, Capella tamen non ædificatur, illam sine dubio ob caussam, quod sperent se brevi Templum occupaturos, integrumque oppidum, quod *Lutheranam Metropolim*, propter tres illic continuo habitos Evangelicos Superintendentes, vocitant, sui juris facturos.

§. L.

IN Districtu Kis-Honthensi præter unicam *Szubam*, omnes reliquæ sunt Protestantium

fern sich nicht vor kurzer Zeit etwan ein Fremder eingeschlichen hat) auch über dieses bey dem Städtchen eine ziemlich grosse Capelle vor den Catholischen Gottesdienst aufgebaut ist, so waren diese damit doch nicht zu frieden; sondern schickten im Namen der ganzen Csetnekischen Herrschaft eine Bittschrift an den Hohen Königlichen Rath, darinnen sie um Erlaubniß baten eine Capelle in dem Städtchen aufzubauen, mit den ausdrücklich beygefügten Worten: **so lange bis sie die Pfarr-Kirche nebst der Pfarrdey erhielten.** Der Königliche Rath wie derselbe mehr die Unterdrückung der Evangelischen, als die Wohlfahrt des Reiches zu seinem grösten Gesetze machet, hat auch also gleich sie ihrer Bitte mit diesem Ausdruck gewehrt: sie möchten sich unterdessen in der Stadt eine Capelle, wie sie nur wolten, aufbauen, **bis sie die Pfarr-Kirche und Pfarrdey bekämen.** Man steckte den Platz vor das Gebäude mitten in diesem Städtchen aus, führte nachgehends den Pleban, der sich schon der Pfarr-Rechte anmaßte, in die Stadt, zog eine Glocke auf, brachte Steine herzu; allein die Capelle wurde doch nicht aufgerichtet, und zwar wol aus der Ursache, weil sie hofften in kurzer Zeit die Kirche in Besitz zu nehmen, und das ganze Städtchen, das sie, wegen der daselbst nach einander gefolgten dreyen Superintendenten, die Lutherische Haupt-Stadt nannten, unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen.

§. L.

In dem Kis-Honthischen Bezirck sind alle Gemeinden, auser der zu Szuha Protestantisch, davon

Ecclesiæ, ac duæ quidem Helveticæ, residuæ vero quatuordecim Augustanæ Confessioni addictorum. Quarum tamen una ex præcipuis, *Osgyaniensis* nempe, præclarum Musarum domicilium, haut levi exposita est periculo, propter introductum partim dolo, partim vi, & solenni ritu, pro ordinario loci Parocho inauguratum Plebanum Catholicum, qui pariter Jura Parochialia sibi arrogat. Dum enim tempore ante sexennium grassantis pestis, inter reliquos ordinarius quoque illius loci V. D. Minister R. Dn. *Stephanus Bodzay* hoc malo esset extinctus, Osgyanienses, ne in extrema sua necessitate Medio, spiritualique destituantur medicina, libellum supplicem conscripserunt, & medio Judicis Nobilium Dn. *Stephani Kubinyi*, Lutherani quidem, sed cum Pontificiis tacite jam colludentis, Illustriss. Dn. Comiti *Paullo Balassa* sanitatis Commissario tradi curarunt, *Lutheranum Pastorem* clarissimis verbis sibi quantocyus mitti petentes. At enimvero duo isti Viri, suppresso libello supplice, Parochum Rom. Catholicum ipsis miserunt. Quem quia Osgyanienses noluerunt admittere, sed in locum demortui, R. D. *Paullum Aldássy* evocarunt, idcirco non tantum Colonis gravissima a Consilio Regio dictabatur pœna, verum Patroni quoque Ecclesiæ, Per-Illustres Dnn. *Georgius Battik* &

Ga-

zwey Reformirt, die übrigen vierzehn aber der Augspurgischen Confeßion zugethan sind. Doch ist von denen die vornehmste zu Osgyan, ein vortreflicher Sitz der Gelehrsamkeit, nicht einer geringen Gefahr ausgesetzt, weil man daselbst einen Catholischen Plebanum, theils mit List, theils mit Gewalt und auf das feyerlichste zum ordentlichen Pfarr dieses Ortes eingeweyhet, der gleicher weise sich auch der Pfarr-Rechte anmasset. Denn da vor sechs Jahren zur Zeit der Pest unter andern auch der ordentliche Prediger dieses Ortes, der Ehrwürdige Herr Stephan Bodzay an eben dem Ubel starb, so satzte die Gemeinde von Osgyan eine Bittschrift auf, damit sie nicht in ihrer grösten Noth eines Arztes und der Seelen Arzeney entbehren dürften, und liessen solche durch den Adlichen Richter Herrn Stephan Kubinyi, der zwar ein Lutheraner war, aber mit den Catholiquen ein heimliches Verständniß hatte, Sr. Hoch-Wohlgebohren dem Herrn Grafen Paulus Balassa Gesundheits-Commissario überreichen, da sie mit ausdrücklichen Worten ie eher ie besser ihnen einen Evangelischen Prediger zu schicken baten. Allein diese beyde Männer unterschlugen diese Bittschrift, und schickten ihnen einen Catholischen Pfarr. Weil sie ihn aber nicht annehmen wolten, sondern an des verstorbenen Stelle den Ehrwürdigen Herrn Paul Aldasy gesetzt hatten, so wurde von dem Königlichen Rathe nicht nur den Landleuten eine schwere Strafe zuerkannt, sondern auch die Lehns-Herren dieser Gemeinde der Herr George Battik und Herr Gabriel

Gabriel Korponay, Jure a Dn. Comite Balaſſa ſunt impetiti. Quorum juſtam cauſſam, cum contra iniquas Comitis impetitiones pro virili defendiſſet, celebris Advocatus Per-Illuſtris Dn. *Stephanus Bornemiſſa* [diverſus ab illo perſecutore, cujus §. XLIV. facta eſt mentio] ideo per Conſilium Regium pro *Silentiario*, uti in Hungaria vocatur, eſt declaratus, omnique amplius agendi & allegandi facultate privatus: quæ gravis pœna deinde a Sereniſſima Regina eſt relaxata. Parochus autem Rom. Catholicus, ad Conſilii Regii Mandatum porro eſt introductus, qui initio apud Illuſtriſſimam Dominam *Claram Vaß* defuncti Dn. Baronis *Franciſci Luſinßky* relictam viduam hoſpitabatur, nunc vero in domo Comitatenſi adſignatum ſibi occupavit hoſpitium. Quod malum ne altius ſerpat, eſt quod ſibi merito metuant Kis-Honthenſes.

§. LI.

AUget hunc Proteſtantium Hungariæ metum, nova, & me jam in carcere exiſtente peragi cœpta Inquiſitio, atque omnium Evangelicorum Templorum conſcriptio, qua inveſtigatur, quod Templum quando, & per quos, num Catholicos vel Evangelicos ſit exſtructum. Qua ratione omnia, quæ ab Evangelicis adhuc poſſidentur Templa, occupationis periculo ſunt expoſita, ac nova quidem,

quia

briel Korponay wurden von dem Herrn Grafen Balaſſa belangt. Als derſelben gerechte Sache der berühmte Advocat **Stephan Bornemißßa**, (der von jenem Verfolger ganz unterſchieden iſt, deßen in dem XLIV. §. iſt gedacht worden) wider die unbilligen Eingriffe des Rathes nach allem ſeinem Vermögen vertheidiget hatte, ſo hat ihm daher der Königliche Rath ſeine Praxin gelegt, und ihn vor einen Silentiarium, wie man in Ungarn zu reden pflegt, erklärt, und ihm alle Freyheit genommen fernerhin zu dienen, welche ſchwere Strafe nachgehends Jhro Majeſtät die Königin aufgehoben. Der Catholiſche Pfarr iſt indeſſen auf Befehl des Königlichen Raths eingeführt worden, der anfangs bey Sr. Wohlgebohren des Herrn Barons **Franciſcus Luſinsky** hinterlaſſenen Frau Gemahlin **Clara Vaß** als ein Gaſt lebte, itzt aber in dem Grafſchaftlichen Hauſe eine ihm angewieſene Wohnung bezogen hat. Da denn dis Ubel, daß es nicht weiter um ſich freſſe, die Einwohner von Kis-Honth mit recht befürchten.

§. LI.

Die zur Zeit meines Gefängniſſes aufs neu angefangne Unterſuchung vermehrete die Furcht der Proteſtanten in Ungarn, da man alle Evangeliſche Kirchen aufſchreibet, und dabey zu erforſchen ſuchet, welche Kirchen, wenn und von wem ſie entweder von den Catholiquen, oder den Evangeliſchen aufgebauet worden, durch welchen Grund alle Kirchen, die bisher die Evangeliſchen beſeſſen haben, der Gefahr der Wegnehmung ausgeſetzt ſind; die neuern, weil ſie vor kurzer Zeit, die alten aber, weil ſie von den Catholi-

quia recenter, antiqua vero, quia a Rom. Catholicis, ante tempora adhuc Reformationis ſunt ædificata. Jam dum loca cultui divino religionisque exercitio ſacrata continuo, idque impune eripiuntur, facile eſt prudentibus concludere, Adverſarios non aliud intendere, quam ut ipſam quoque in locis illis propoſitam doctrinam & religionem paulatim extingvant.

§. LII.

HÆc tanta Templorum partim violenta, partim vero fraudulenta rapina, non poteſt non Proteſtantium corda profundiſſime ſauciare. Hinc etiam fieri non potuit, quin Inclyta Nobilitas Evangelica de tam gravi ſibi inferri ſolita injuria, apud Auguſtam Aulam ſæpius quereretur. Nam ut taceam propoſita hac in materia, in Commiſſione Peſthienſi gravamina, ubi omnia erepta Templa, cum ademptionis autoribus, inſtrumentis, tempore & modo, juxta Comitatuum ſeriem deducuntur, quod ex ipſis Actis Commiſſionalibus ad oculum patet, vix hactenus præteriit annus, ut non ſimilibus querelis Auguſtiſſimæ aures obtunderentur. Prodiit etiam haut unum ad Proteſtantium querelas Regium Mandatum, inter quæ præcipue memorabile eſt Carolinum A. 1732. d. 12. Julii publicatum, in quo tam Dominis Terreſtribus, quam Comita-

tholiquen vor der Reformation aufgebauet worden. Daher da diejenigen Oerter, welche zu dem Gottesdienste und der Religions-Ubung geheiliget gewesen, beständig ohne einiges Einsehen oder Strafe weggenommen werden, so kan ein Vernünftiger leicht schliessen, die Absicht der Gegner sey keine andre, als in diesen Oertern die erwehnte Lehr und Religion auch mit mählichem auszutilgen.

§. LII.

Diese theils gewaltthätige, theils listige Wegnehmung der Kirchen muß gewiß die Herzen der Protestanten aufs tiefste verwunden; daher hat es nicht anders seyn können, als daß sich der Preißwürdige Evangelische Adel wegen der ihnen angethanen entsetzlichen Gewaltthätigkeit bey Hofe öfters beschweren müssen. Denn daß ich die wegen eben dieser Sache in der Commißion zu Pesth vorgetragene Klagen mit Stillschweigen übergehe; da man alle entrissene Kirchen mit den Urhebern und Werckzeugen davon, wie auch die Zeit und wie solches geschehen nach der Ordnung der Grafschaften vorgebracht, welches die Commißional-Acten vor Augen legen; so ist darauf fast kein Jahr vergangen, daß sie nicht wieder genöthiget worden, mit eben dergleichen Klagen dem Hofe beschwerlich zu fallen Es erfolgten auch auf die Klagen der Protestanten mehr als einmal Königliche Befehle, unter welchen insonderheit der von Carl dem VI. Glorwürdigsten Andenckens der merckwürdigste ist, der 1732. den 12. Julii kund gemacht, und darinnen so wohl den Herren Landsassen, als auch den Grafschaftlichen Bedienten alle

mitatenſibus Officialibus, omnis Templorum occupatio, absque ſcitu & conſenſu Cæſareo-Regiæ Majeſtatis, interdicitur. Immo ſub decurſum quoque præteriti 1746. anni unicum ſub Regio nomine, per aliquos Comitatus eſt publicatum; in nullo tamen adhuc recordor demandatum fuiſſe Rom. Catholicis, ut adempta Templa Evangelicis reſtituant, ſed tantum, ut impoſterum ab eorum occupatione abſtineant, & Proteſtantes *in ſtatu quo*, relinquantur. Ita nempe fit, ut unum Templum poſt aliud Proteſtantibus adimatur, donec ipſis nullum amplius fuerit relictum, & tamen porro *in ſtatu quo* ſemper manere jubentur. Non ſecus, atque ſi ad meam, de adempta per Magiſtratum & Jeſuitas Eperienſes Bibliotheca querelam, mitteretur ad eosdem Mandatum, ne amplius meam Bibliothecam adimere præſumant; cum tamen ego non ſupplicem, ne mihi Bibliotheca adimatur, ſiquidem nullam amplius habeo; ſed ut adempta mihi reſtituatur.

§. LIII.

VTinam autem Evangelicis, Templis orbatis, publicoque Religionis ſuæ exercitio deſtitutis, ſaltem loca, in quibus illud adhuc viget, tuto liceret inviſere! At enimvero hic quoque haut facile ſuperandum ipſis ponitur impedimentum, ſiquidem Plebani Domini-

que

Einziehung der Kirchen ohne Vorbewust und Erlaubniß Sr. Kaiser- und Königlichen Majestät untersagt wurde. Ja es ist auch zu Ende des 1746ten Jahres darüber ein gewisser Befehl unter dem Königlichen Namen in etlichen Grafschaften öffentlich kund gemachet worden. Ich besinne mich aber nicht daß in einem einigen dieser Befehle den Catholiqen wäre befohlen worden, die hinweggenommene Kirchen den Evangelischen wieder zu geben, sondern nur ins künftige von dem Wegnehmen abzustehen, und die Protestanten in ihrem statu quo, oder gegenwärtigem Zustande zu lassen. Nemlich auf solche Weise kan man den Protestanten eine Kirche nach der andern wegnehmen, bis sie keine mehr übrig haben, und doch wird ihnen allezeit zum Bescheid ertheilt, sie sollen in ihrer gegenwärtigen Verfassung bleiben; welches ihnen eben so viel hilft, als wenn auf mein Klagen, wegen der mir von dem Rathe und den Jesuiten, weggenommenen Bibliothec, an dieselben ein Befehl geschickt würde, sie solten sich nicht mehr gelüsten lassen mir weiter meine Bibliothec wegzunehmen, da ich doch nicht bitte, daß sie mir nicht weggenommen werden solle, weil ich keine mehr habe; sondern daß man mir die weggenommene wieder gebe.

§. LIII.

WIe erwünscht wäre aber auch nur dis, wenn man den Evangelischen, die ihre Kirchen und ihre freye Religions-Ubung verlohren haben, nur diejenigen Oerter, wo ihr Gottesdienst noch blühet, sicher zu besuchen zuliesse! allein auch hier wird ihnen eine nicht-leicht zu übersteigende Verhinderung entgegen

que Terreſtres omne adhibent ſtudium, ut ab Evangelicarum Concionum auſcultatione ipſorum auditores & ſubditi abſtrahi & arceri poſſint, quo tali ratione plantata in animis ipſorum doctrinæ ſalutaris notitia, paulatim minuatur, zelus extingvatur, ipſi Catholicorum ceremoniis adſveſcant, tandemque eo facilius ad mutandam religionem inducantur, vel tot tantarumque divexationum pertæſi, pacisque cupidi, ſponte ſacra Rom. Catholica amplectantur. Similium exemplorum plena eſt Hungaria; nolo tamen remotiora & quæ in aliis gerunter Comitatibus commemorare, domeſticis, atque iis recentisſimis hac vice contentus, quippe ex quibus haut difficile erit percipere, quid in aliis quoque Hungariæ Comitatibus agatur. Quanta cum ſeveritate in Comitatu Saaroſſienſis Illuſtriſſimus Dn. Comes *Szirmay Junior* Szent-Mihalyenſes ſuos & Oſtropatakienſes ſubditos ab Evangelicorum Jakabfalvenſium & Cibinienſium ſacrorum viſitatione inhibeat, ſuisque non obtemperantes prohibitionibus puniat, lippis & tonſoribus in Hungaria notum eſt. Cœcum hujus zelum æmulatur Illuſtriſſ. Baro Dn. *Stephanus K. luboſſiczky* Radácſienſis, quippe qui quolibet Sabbathi, feſtumque aliquod præcedente die ſervum ſuum per omnes Evangelicorum ſubditorum domos

ſolitus

gesetzt, massen die Dorf-Pfarrer und Landsassen alle Kräfte daran strecken ihre Unterthanen von den Evangelischen Predigten mit Zwang abzuhalten, damit durch diesen Griff die in ihren Herzen gepflanzte Erkenntniß der heilsamen Lehre nach und nach vergeringert, und der Eifer ausgelöscht werde, und sie allmählich der Catholischen Gebräuche gewohnen, mithin zuletzt desto leichter dazu gebracht werden die Religion zu verwechseln, oder aus Uberdruß über den vielen beschwerlichen Herumtreibungen und aus Begierde endlich einmal Ruhe zu haben, die Catholische Religion freywillig anzunehmen. Ungarn ist von solchen Fällen ganz voll. Ich will aber nicht allererst die entferntesten und die in den übrigen Grafschaften vorgefallen, erzehlen, und vor dismal bey denen, die sich besonders in meiner Heimath ereignet haben, und noch ganz neu sind, es bewenden lassen, massen aus denselben leicht zu schliessen ist, was auch in andern Ungarischen Grafschaften vorzukommen pflegt. Mit was vor einer grossen Heftigkeit Sr. Hochwohlgebohren der Herr Graf Szyrmay der Jüngere in der Grafschaft Saárossa seinen Unterthanen von Ostropataka die Besuchung des Gottesdienstes zu Jakobfalva und Zeben verwehrt, und die Ubertreter seines Verbotes bestraft, das ist auch den geringsten Menschen in Ungarn bekant. Dessen ungemäßigtem Eifer folget der Herr Baron Stephan Klubloßiczky von Radach, der an allen Sonnabenden und Vorabenden von Festen seine Bediente in alle Häuser seiner Evangelischen Unterthanen gewohnt ist abzuschicken, ihnen bey der grösten Strafe befiehlt, es

solte

ſolitus eſt mittere, ſub graviſſima demandans pœna, ne quis auſit imminente ſolis aut feſto die, Eperiesſinum pro audiendo Dei Verbo ſe conferre, ſed ut omnes in domeſtico Catholicorum Templo compareant. Quicunque autem neglecto hocce Domini ſui Terreſtris mandato Eperiesſini fuiſſe deprehenduntur, illi vel atrocibus affliguntur verberibus, vel verbera pecuniis redimere coguntur. Vnde jam factum, ut haut pauci relictis ædibus aliisque immobilibus rebus, trans Tibiscum, aut in alia remotiora loca ſe contulerint. Hoc nempe eſt illud: *Compelle intrare.*

§. LIV.

QUemadmodum vero plebs Evangelica a Templorum ſuæ religionis viſitatione arcetur; ita Eccleſiarum Evangelicarum Miniſtris non tantum morbidos fidei ſuæ conſortes in pagis & oppidis Pontificiis Parochis ſubjectis exiſtentes inviſere, eosdemque ſolatio aut Sacræ Domini Cœnæ epulo reficere ſimpliciter eſt prohibitum; verum nec in aliis quoque privatis negotiis loca ejusmodi ſubire, aut iter per illa facere amplius eſt tutum. Enimvero mihi ipſi contigit, ut dum ad multas invitationes Perilluſtrem Dn. *Davidem Meltzel* inviſere volens, pagum *Radács* tranſiiſſem, a loci Parocho, Cantore aliisque ex Academia Caſſovienſi proſcriptis Studioſis ſtipato,

solte sich keiner unterstehen den folgenden Sonn- oder Fest-Tag nach Eperies zu gehen, und das Wort GOttes allda zu hören, sondern alle sich in der dasigen Catholischen Kirche des Ortes einfinden. Welche nun gefunden werden, daß sie wider das Verbot ihrer Grundherrschaft zu Eperies gewesen, die werden entweder mit harten Schlägen belegt, oder gezwungen die Schläge mit Geld abzukauffen. Daher ist es gekommen, daß nicht wenige ihre Häuser und ihren Hausrath verlassen, und sich über der Theisse, oder in andern entfernten Oertern niedergelassen. Das soll nemlich heissen: **Nöthige sie herein zu kommen.**

§. LIV.

WJe aber das Evangelische Volck von der Besuchung der Kirchen ihrer Religion abgehalten wird; eben so ist es auch den Evangelischen Predigern schlechterdings verboten, nicht nur allein die Krancken, die ihrem Glauben zugethan sind, und sich auf Dörfern und in Städten befinden, die den Catholischen Pfarren unterworfen sind, zu besuchen und sie zu trösten, oder sie mit dem Heiligen Abendmahl zu erquicken; sondern sie sind auch nicht mehr sicher nur in andern privat Angelegenheiten dergleichen Oerter zu betreten, oder dadurch zu reisen. Mir ist es selbst begegnet, da ich auf viele Einladungen einmal Sr. Wohlgebohren den Herrn **David Meltzel** besuchen wolte, und durch das Dorf **Radatsch** gegangen war, daß ich von dem Pfarr des Ortes, den der Cantor und andre Studenten, die von der Akademie Caschau relegirt waren, begleiteten, auf öffentlicher Strasse mit

ſtipato, fuſtibus, in publica via, concuſſus fuerim. Dum autem Rn. Dn. *Jo. Chriſtophorus Anders*, olim Bartphenſis, nunc Iglovienſis Eccleſiæ Miniſter, ſocerum, amicosque ſuos Bartphenſes ſalutare, certaque privata negotia illic exequi voluiſſet, tametſi tum a Domino Civitatis Judice, tum a Dn. Vice-Archidiacono liberum in Civitatem obtinuiſſet ingreſſum; nihilominus tamen vix atque amicos conſpexiſſet, a Dn. Vice-Archidiacone, ſub prætextu perhumanæ & amicæ invitationis in parochiam allectus, ut illic captivus maneat, in mandatis accepit. Quibus ipſe parere nolens, dum ad januam ſe reciperet, a Vice-Archidiacono arreptus, capillamento privatus, nudoque capite ex ædibus extruſus eſt, acceptis nonnullis ictibus. Ac niſi Cives Evangelici obſtitiſſent, a pueris, a Vice-Archidiacono diſpoſitis, lapidibus in platea fuiſſet obrutus. Pariter dum R. Dn. *Andreas Holvajdt*, vir ætate gravis, atque a quadruplici jam Eccleſia exul, damnum currui per incendium illatum, in pago Pechy-Ujfalu reparandum volens opificem ea de cauſſa conveniſſet, a Catholico loci illius Parocho, verberibus miſere affectus eſt. Inprimis autem omnes prudentes, credo, deteſtaturos, vim, a PP. Minoritis Quintofori reſidentibus, Rn. Dn. *Andreæ Groß* Eccleſiæ Leütſchovienſis Bohemicæ Miniſtro

mit Stockschlägen angegriffen und gemißhandelt worden. Insonderheit aber der Ehrwürdige Herr **Johann Christoph Anders**, gewesener Prediger zu Bartfeld, itzt aber zu Neudorf, seinen Schwäher und seine Freunde zu Bartfeld besuchen und gewisse privat Verrichtungen daselbst ausrichten wolte; ob er schon so wol von dem Herrn Stadt-Richter als auch von dem Herrn Vice-Archidiaconus die Erlaubniß erhalten hatte frey in die Stadt zu gehen; so ist er doch nichts destoweniger, als er kaum seine Freunde gesehen hatte, von dem Herrn Vice-Archidiaconus unter dem Schein einer höflichen und freundlichen Einladung in die Parochie gelocket worden, da man ihm angedeutet, daß er daselbst gefangen bleiben solle. Als er demselben nicht gehorchen wolte, und sich zur Thüre machte, ist er von dem Vice-Archidiaconus ergriffen, seiner Peruque beraubet und mit blossem Haupte unter Erduldung einiger Schläge, aus dem Hause gestossen worden. Und wofern es nicht Evangelische Bürger verhindert hätten, so würde er von den Jungen, die von dem Vice-Archidiaconus waren beordert worden, auf der Gasse gesteiniget worden seyn. Gleichergestalt ist der Ehrwürdige Herr **Andreas Holwajdt**, ein sehr alter Mann und ein von vier Gemeinden vertriebner, als er in das Dorf Pecsy-Visfalu gegangen war, einem durch Entzündung des Rades an seinem Wagen geschehenen Schaden durch einen dortigen Handwercker abhelfen zu lassen, bloß deßwegen so fort von des Ortes Catholischen Pfarr elendiglich geschlagen worden. Insonderheit aber glaub ich, alle Vernünftige müssen vor der Gewaltthätigkeit einen Abscheu haben, die von den Minoriten zu Donnerstmarckt dem Ehrwürdigen Herrn **Andreas Groß** Prediger bey der Böhmischen

niſtro illatam: quippe cui Hadusfalva, a Perilluſtri Dn. *Ujhazy* redeunti, dum Quintoforum contigiſſet pertranſire, d. 6. Junii, A. 1747. ab iisdem Patribus in libera via comprehenſus, carcerique, in ſumma Clauſtri contignatione incluſus eſt, ex quo tandem, nullum alium liberationis videns modum, lintei, quo lectus erat ſtratus, beneficio, per feneſtram ſeſe demittere, linteique brevitatem altiore ſaltu ſupplere eſt coactus, quem periculoſus, ac fere deſperatus ſecutus eſt morbus. Plura exempla ſupervacaneum eſſet comemorare.

§. LV.

INprimis autem directe ad doctrinæ Evangelicæ & cum ipſa omnium Proteſtantium ex Hungaria eliminationem tendit indomita illa hoſtilitas, quam Rom. Catholici adverſus Evangelicorum ſcholas exercent, qua manifeſte Juliani Apoſtatæ tempora reducere adlaborant. Quemadmodum enim ille, ut Chriſtianæ doctrinæ curſum eo facilius impediret, atque eam funditus aboleret, Scholas Chriſtianorum occludi præcepit; ita moderni in Hungaria doctrinæ Evangelicæ perſecutores nihil tam ægre ferunt, quam Evangelicorum Scholas, atque idcirco omnes artes & fraudes, omnem vim & potentiam in id impendunt, ut eosdem Scholis, omnibusque quæ e Scholis in Eccleſiam & Politiam redundant, com-

schen Gemeinde zu Leutschau ist angethan worden: massen er, als er von Haduschfalva von Sr. Wohlgebohren dem Herrn Ujhazy zurück reisete, und durch Donnerstmarckt gieng, den 6. Junii 1747. eben von diesen Patribus auf freyer Strasse ergriffen und in das oberste Stockwerck des Klosters als ein Gefangner eingeschlossen worden; aus welchem zu kommen, er kein ander Mittel gesehen, als vermöge des Lailachs welches über das Bette gezogen war, durchs Fenster sich herab zu lassen; da er sich genöthiget befunden, weil das Lailach zu kurz war, einen grossen Sprung zu thun, und davon eine gefährliche und fast nicht zu hebende Kranckheit zu tragen gehabt. Mehrere Exempel hiervon anzuführen würde überflüßig seyn.

§. LV.

Insonderheit ist die ganz unerhörte Feindseligkeit der Catholiquen gegen die Evangelische Schulen gerade auf die Ausrottung der Evangelischen Lehre und mit ihr zugleich aller Protestanten aus Ungarn, gerichtet, wodurch sie sich offenbar bemühen das Mittel eines Julians des Abtrünnigen zu gebrauchen. Denn wie derselbe befahl, daß die Schulen der Christen solten geschlossen werden, um dadurch der Christlichen Religion desto leichter zu steuern und sie völlig auszurotten; just so ist den heutigen Verfolgern der Evangelischen Lehre in Ungarn nichts mehr unerträglich, als derselben Schulen, daß sie daher alle Kunst, List, Gewalt und Macht darauf wenden, sie ihrer Schulen und aller Wohlfahrt, die daraus vor die Kirche und den Staat entspringet, zu berauben. Die Ev-

modis privent. Vnde non eſt amplius Evangelicis in Hungaria ſchola, in qua altiora ſtudia libere poſſent proponi, ſed omnes partim ad Rhetoricam, partim vero uti Schemnitzienſis, ad Grammaticam ſolummodo ſunt reſtrictæ. Ante biennium ſcholæ Evangelicæ Eperienſis Informatores, Cl. Dn. *Joannes Longay* Rector, Cl. Dn. *Jo. Georgius Doloviczeni* Con-Rector, atque e Collegarum numero Dn. *Joannes Hrabowszky* ad Excelſi Conſilii Regii Mandatum per loci Magiſtratum citati, ſub ſtricto fateri debuerunt juramento, *quæ ſtudia proponant? quot diſcipulos habeant? nonne Philoſophicas etiam aut alias altiores diſciplinas auditoribus ſuis inculcent? &c.* In quibusdam locis ſæpe ex improviſo Ieſuitæ in Evangelicorum ſcholas, publicarum lectionum tempore irruere ſolent, ut, quid Rectores doceant, obſervent, quod Neoſolii ipſe frequentius vidi. Præcipue vero propter ſcholam, graviſſimas perferre ſunt coacti moleſtias Cibinienſes. Dum enim pro Rectore evocaſſent Cl. Dn. *Davidem Fabricium*, atque ipſorum ſchola hujus induſtria cœpiſſet creſcere & effloreſcere, Patres *Piariſtæ*, ſeu ut vocari cupiunt, *Piarum Scholarum* cum loci Magiſtratu, non ceſſarunt contra bonum hunc Virum ſimulque Eccleſiam tumultuari & furere, donec ipſum Cibinio exturbaſſent. Immo, niſi a certo præmonitus

angelischen haben daher in Ungarn keine Schule mehr, darinnen die höhern Wissenschaften frey könten vorgetragen werden, sondern alle sind bis auf die Redekunst, theils aber auch nur bis auf die Grammatic, wie die zu Schemnitz, eingeschrenckt. Vor zwey Jahren sind in dieser Absicht auf Befehl des preiswürdigen Königlichen Rathes die Lehrer der Evangelischen Schule zu Eperies, nemlich Herr Jo. Longay Rector, Herr Johann George Dolopiczeni Con-Rector, und von den Collegen Herr Jo. Hrabowßky durch den Stadt-Rath vorgefordert, und unter dem theuresten Schwur zu bekennen, ihnen auferlegt worden, *was sie vor Wissenschaften treiben? Wie starck die Zahl der Schüler sey? Ob sie ihnen auch die höhern und philosophischen Wissenschaften beybrächten?* u. s. w. In einigen Oertern sind die Jesuiten öfters unversehens in die öffentlichen Schul-Stunden gekommen, um zu erfahren, was die Rectores lehrten, welches ich zu Neusol oft gesehen. Die Einwohner zu Herrmanstadt sind insonderheit genöthiget worden wegen ihrer Schule die empfindlichsten Beschwerlichkeiten zu ertragen. Denn da sie den Herrn David Fabricius zu ihrem Rector beruffen hatten, und durch dessen Fleiß die Schule zu wachsen anhob; so haben die Patres der Piaristen oder wie sie sich nennen, der frommen Schulen, mit dem Stadt-Rath nicht eher aufgehört auf diesen ehrlichen Mann und die Gemeinde loßzustürmen, bis sie ihn aus Herrmanstadt vertrieben. Ja, hätte ihn nicht ein guter Freund gewarnt,

 daß

nitus amico, mature profugiſſet, in compedes fuiſſet conjectus. Quamprimum autem de ejus diſceſſu fuiſſent Piariſtæ informati, ſcientes ipſum non aliorſum, quam Eperiesſinum ſe recepturum, ſubornarunt cum Magiſtris Studioſos, qui arctiorem infra Civitatis hortos tranſitum occuparent, tranſeuntemque lapidibus obruerent; verum ipſe per alium iterum amicum de inſtante præmonitus periculo, ſiniſtram verſus deflectens, ſtructas ſibi inſidias evitavit, atque ſalvus ad me tempore nocturno advenit.

§. LVI.

QUod ex hacce Scholarum reſtrictione potuit in Hungaria metui eruditorum & eruditionis decrementum, illi hactenus per aliarum Provinciarum ſcholas & Academias occurrebatur, ſiquidem quotannis copioſi exire ſolebant adoleſcentes, ſtudiorum curſum in Academicis ſubſelliis continuantes; attamen nunc invidia tabeſcentes Adverſarii, hunc quoque ad Vniverſitates exitum, tantis implicarunt difficultatibus, ut haut pauci, optimæ indolis magnæque ſpei adoleſcentes, animum a ſtudiis abjecerint potius, quam ut tot tantasque vexas & moleſtias ſubire debeant. Poſtquam enim Sereniſſima Hungariæ Regina peculiari Edicto, Glorioſisſimi ſui quondam Genitoris CAROLI VI. Mandata confirmaſſet,

daß er sich bey Zeiten fortgemacht, so würde man ihn ins Gefängniß geworfen haben. So bald aber die Piaristen von seinem Weggehen Nachricht erhielten, und dabey wusten daß er sich nirgend anders wohin als nach Eperies begeben würde, so bald bestellten sie ihre Lehrer und Studenten, die den engen Weg zwischen den Stadt-Gärten musten einnehmen, ihn im Vorbeygehen mit Steinen zu werfen. Allein er wandte sich lincker Hand, weil ihm wiederum ein guter Freund diese nahe Gefahr beygebracht hatte, entgieng denen ihm gelegten Fallen, und kam endlich bey der Nacht glücklich zu mir.

§. LVI.

DEm aus dieser Einschränckung der Schulen in Ungarn zu befürchtenden Verfall an Gelehrsamkeit und geschickten Männern, hat man bisher noch Protestantischer Seite durch Besuchung der Schulen und Akademien von andern Ländern vorgebeugt; indem alle Jahre viele junge Leute wegzugehen pflegen, ihr Studiren auf Akademien fortzusetzen. Allein die Gegner haben auch diese Reisen nach hohen Schulen dergestalt beschwerlich gemacht, daß nicht wenig junge Gemüther von der besten Fähigkeit und Hoffnung lieber sich des Studirens entschlagen müssen, als sich so vielen und grossen Beschwerlichkeiten und Herumtreibungen unterwerfen. Denn, nachdem Ihro Majestät die Königin von Ungarn vermöge eines besondern öffentlichen Edicts die Befehle ihres Herrn Vaters CARL des VI. Glorwürdigsten Andenckens bestättiget, und zu derselben Beobachtung alle Einwohner des Reichs verpflichtet. So hat es zwar dem

firmasset, atque ad eorum observationem Regnicolas strinxisset, Rom. Catholici neglexerunt executionem illorum, quæ quadantenus Protestantibus favere videbantur. Nihil enim scire volunt de Mandato Carolino anni 1732. d. 12. Julii, quo Templorum occupatio interdicitur: nihil de anni 1733. quo juramentum per B. Dei Genitricem & Sanctos Evangelicis relaxatur. Ex Mandato anni 1731. d. 6. Aprilis quod Serenissima Regina pro norma vult haberi, punctorum, quæ contra Protestantes sunt strictissimam observationem urgent severissime, alia tamen, ad quæ Protestantes provocare solent, negligunt, contemnunt, immo sese manifeste ipsis opponunt, quod supra Magistratus Eperiensis exemplo est demonstratum. Verum quod concernit Mandatum anni 1725. quo Studiosorum Evangelicorum ad Academias exitus constringitur, illud reputant pro inviolabili. Qua propter mox a Consilio Regio haut unum hac in materia prodiit Edictum. Ac *initio* quidem, *ne quis absque Regiis Salvi conductus literis exire ausit, quodsi vero aliquis exiverit, illius Parentes, Præceptores & Promotores, una cum ipso, pœnæ arbitrariæ subjiciendi dictantur. Tales autem Literæ novæ quolibet anno peti præcipiuntur.* At enimvero, etiamsi petantur, raro obtinentur, multa temporis jactura, molestis fatigiis & gra-

ohngeachtet in solchen Befehlen die den Protestanten vortheilhaft scheinen, den Catholischen ganz was erlaubtes geschienen, dieselben unbefolget zu lassen. Wie sie so von Kaiser Carls des VI. Befehle vom Jahr 1732. den 12. Julii nichts wissen wollen, die die Kirchen wegzunehmen untersagt. Auch nichts von dem vom Jahre 1733. in welchem der Schwur bey der Mutter GOttes und den Heiligen den Evangelischen erlassen worden. Gleichwie sie auf eben diese Art, indem sie in dem von der Königin Majestät zur Richtschnur vorgeschriebenen Befehle vom Jahr 1731. den 6. April auf derjenigen Puncte, die darinnen wider die Protestanten sind, genaueste Beobachtung aufs härteste dringen, im Gegentheil diejenigen, auf welche sich die Protestanten beruffen, ohne Bedencken aus den Augen setzen, verachten, ja ihnen offenbarlich entgegen thun, welches oben aus dem Verfahren des Raths zu Eperies ist erwiesen worden. Was also den Befehl vom Jahre 1725. betrift, der den Evangelischen Studenten die Freyheit auf Akademien zu gehen, aufs äuserste einschränckt, so wird solcher von ihnen vor unverletzlich gehalten. Eben aus dem Grunde ist bald darauf von dem Königlichen Rath noch mehr als einer von gleicher Absicht zum Vorschein gekommen; und zwar anfangs heist es: **es solte sich keiner unterstehen ohne einen Königlichen Geleits-Brief wegzugehen; wenn aber einer ohne denselben weggegangen wäre, so sollen seine Eltern, Lehrer und Beförderer mit ihm zugleich einer willkührlichen Strafe unterworfen seyn. Es solten auch alle Jahre neue dergleichen Briefe ausgebeten werden.** Aber wenn auch darum gebeten wird, so werden sie

& gravibus expensis redimi debent, cum jam ipsarum pretium usque ad 20. fl. assurrexerit. *Deinde* eodem præcipitur Edicto, *ut quicunque in exteris morantur Provinciis, illi peremptorie, intra sex mensium spatium in patria reperiantur.* In quantum, quæso, mœrorem, in quantam confusionem per istud Edictum præcipitati sunt Academici Hungariæ Cives, dum plurimi vix degustatis Academicis studiis, re infecta, præcipitanter in patriam redire sunt coacti. Caussam præcipitis hujus revocationis prodidit optime Tricesimator Altdorffiensis. Dum enim *Davidis Fabricii*, *Jacobi Lany* atque aliorum redeuntium reculas revidisset, ab istisque fuisset quæsitus: quæ esset genuina caussa tam tumultuariæ revocationis? respondit: *Hæc est, dilecti, caussa, quod noster Clerus habere velit, ut omnes Lutherani sint boves & asini.* Crude quidem, sed vere dictum. In reditus autem Studiosorum tempus tam diligenter Magistratus invigilabant, ut Eperiessini tres Candidati *Joannes Schwartz*, *Israel Markovics* & *Philippus Jacobus Czabkay* ad Curiam fuerint citati, & quando exiverint, ubi studuerint, nec non quando redierint, stricte examinati. *Porro*, his nondum contentum Consilium Regium, stringit Hungariæ Protestantes ad dandam genuinam informationem, *quomodo ipsorum Studiosi in Academiis sustenten-*

doch selten erhalten: werden sie noch erhalten, so muß man sie mit vielem Zeitverlust, vielem Bemühen und grossen Unkosten erkauffen, so, daß der Preiß davon auf zwanzig Floren schon gestiegen ist. Nachgehends besagte dieser Befehl, **daß alle, die sich in fremden Ländern aufhalten, unter Strafe sich in einer Zeit von sechs Monath zu Hause finden lassen solten.** In was vor ein Schrecken und eine Unordnung hat dieser Befehl die Lands-Kinder, die sich auf der Universität befanden, gesetzt! indem viele gezwungen worden nach kaum angefangenen Akademischen Studien unverrichteter Sache schleunigst nach Hause zu kehren. Die Ursachen von dieser so schleunigen Zurückruffung entdeckete der Altdorfische Beschauer am besten; denn da er die geringen Sachen des **David** Fabricius, **Jacob Lany** und andrer zurückkommenden durchsah, und auf ihre Frage, was doch der eigentliche Grund von dieser so übereilten Zurückruffung wäre, die Antwort gab: **Es ist dieser, meine Freunde, weil unsre Geistlichen begehrt, daß alle Lutheraner Ochsen und Esel seyn sollen.** Es ist dis zwar hart, aber nach der Wahrheit gesprochen. Die Magistrate in Städten gaben indessen auf die Zeit der Zurückkunft der Studirenden sehr Achtung, daß zu Eperies drey Candidaten, nemlich **Jo Schwartz, Israel Markovich und Philippus Jacob Czabkay** auf das Rathhaus gefordert und ausgefragt wurden, wenn sie weggegangen wären, wo sie studirt hätten, und wenn sie von dorther wieder zurück gekommen? **Noch mehr,** der Königliche Rath, der mit dem noch nicht zufrieden ist, verpflichtet ferner die Protestanten in Ungarn einen eigentlichen Bericht einzugeben, **wie ihre Studenten auf Akademien unterhalten werden?** Und

N 5 weil

ftententur? Et quoniam obſervat idem Regium Conſilium pauciſſimos illorum, quibus res lautior domi ad Academias ſeſe conferre, ſed pauperiores ſolummodo atque aliorum ſtipe & munificentia promotos, pro ſalvi conductus Literis ſupplicare; hinc *ultimo* & quidem recentiſſime decrevit: *ne quis ad Academias exire, aut pro Paſſualibus,* uti vulgo vocantur, *inſtare auſit, niſi prius loci, ex quo eſt, Magiſtratus teſtimonio demonſtraverit, ſe propriis, & non aliunde collectis exire ſumptibus.* Hæc, nempe, ſunt præludia totalis ad Academias exitus inhibitionis.

§. LVII.

DEO tamen ſint immortales laudes, quod Hungarorum Evangelicorum ſtudiis, in tantis afflictionibus adeo benedicat, ut non ſolum in Eccleſiaſtico, verum in Politico quoque & Civili ſtatu reperiantur Viri, nulli Adverſariorum eruditione cedentes, ut adeo quicunqe ſolidam Juridicam eruditionem & prudentiam in Hungaria invenire voluerit, illam, ipſorum Rom. Catholicorum confeſſione, apud Nobiles Evangelicos quærat, neceſſe eſt. Hinc Celeberrimus quondam ille Intimus Cæſareus Conſiliarius *Germeten*, Inclytam Nobilitatem Evangelicam, propter ejus eruditionem, *animam Regni* appellare ſolebat, ac Celſiſſimus Princeps *Emericus Eſterházy*

weil eben dieser Königliche Rath wahrgenommen, daß wenig Reiche, sondern vielmehr Arme, die vermöge andrer Wohlthaten und Unterstützung befördert würden, den Geleits-Brief suchten: so hat man sich endlich vor kurzer Zeit entschlossen, daß keiner mehr auf Akademien zu gehen und den sichern Geleits Brief zu suchen sich unterstehen solle, wofern er nicht zuvor ein Zeugniß von seiner Obrigkeit aufwiese, er gehe auf seine eigne und nicht von andern gesamlete Kosten weg. Das alles ist nemlich ein gewisses Vorspiel von dem völligen Verbot auf Akademien ins künftige zu gehen.

§. LVII.

MAn kan es inzwischen GOTT nicht genugsam verdancken, daß er das Studiren der Evangelischen in Ungarn, unter so grossen Drückungen so vortreflich segnet, daß nicht nur in dem geistlichen, sondern auch in dem politischen und bürgerlichen Stande Männer gefunden werden, die in Absicht auf die Wissenschaften den Gegnern nicht nur nichts nachgeben; sondern daß ein ieder, der eine gründliche Rechtsgelehrsamkeit in Ungarn finden will, solche selbst nach dem Geständniß der Catholiquen bey dem Evangelischen Adel suchen muß. Es hat daher der berühmte Kaiserliche Rath Germeten den Evangelischen Adel wegen seiner Gelehrsamkeit die Seele des Reichs zu nennen gepflegt, und Sr. Durchlaucht Prinz Emericus Eßterhazy Primas des Reichs und Ertzbischoff von Gran, soll in einer gewissen

bázy Primas Regni & Archi-Episcopus Strigoniensis in certo publico Posonii habito Consessu dixisse fertur: *Quanquam nos Acatholicorum Scholas restringamus, exitumque ad Academias ipsis præcludamus, tamen porro nos eruditione superant.* Eo respexit Per-Illustris quondam Dn. *Dvornokovics*, Comitatus Honthensis Vice-Comes qui cum nonnulli cum gaudio ipsi referrent, Dn. *Georgium Szent-Jwanyi* Rom. Catholicam religionem esse amplexum, respondit: *Non esse majores stultos, quam Catholicos super alicujus Lutherani conversione exultantes: si enim omnes Evangelici religionem Catholicam receperint, neminem modernorum Catholicorum in aliquo mansurum officio* Ac profecto quotidiana docet experientia, vix aliquem occurrere alicujus momenti casum, extra religionis tamen negotium, ut non ad ejus revisionem & decisionem Evangelici Juristæ adhiberentur: vix aliquis Magnatum Hungariæ Iuridico alicui Processui est involutus, ut non apud illos, quorum quærit exitium, quærere cogatur perfugium, suæque caussæ patrocinium. Nam ut alios nunc prætercam, ipse modernus Reverendissimus Agriensis Episcopus *Franciscus Barkóczy*, qui merito maximis Evangelicorum Hungariæ persecutoribus accenseri potest, in Juridico, quem recenter contra Eperiessinum aliasque

superio-

wissen öffentlichen Versammlung zu Presburg gesagt haben: **Ob wir schon den Uncatholischen die Schulen einschräncken, und ihnen den Weg auf Akademien verschliessen; so übertreffen sie uns doch noch immer mit ihrer Gelehrsamkeit.** Eben darauf hatte einmal Sr. Hochwohlgebohren Herr **Dvornokovich** der Grafschaft der Honthenser Vice-Graf gesehen, der, als man ihn mit einer grossen Freude berichtete, Herr George **Szent-Iwanyi** hätte die Catholische Religion angenommen, darauf geantwortet: **Es wären keine grössere Narren, als diejenigen Catholiquen, die sich über einen Lutheraner, der die Catholische Religion annähme, freuten: denn, wenn endlich alle Lutheraner würden Catholisch worden seyn, so würde gewiß keiner von den heutigen Catholiquen in seinem Amte verbleiben.** Und gewiß, die tägliche Erfahrung lehrt es, daß auch kaum ein geringer Fall vorkommen darf, der nur nicht in die Religion einschlägt, da nicht Evangelische Rechts-Gelehrte, um ihn zu untersuchen, solten gebraucht werden: Es ist auch keiner von den grossen Ständen in Ungarn, der in einen Streit-Handel verwickelt ist, der nicht bey denen solte Zuflucht suchen und seiner Sache Vertheidigung ihnen anvertrauen müste, deren Untergang man doch sonst in Ansehung der Religion verlangt. Damit ich alles übrige mit Stillschweigen übergehe, so will ich nur noch dieses anführen, daß selbst der itzige Bischoff von Erla **Franciscus Barkoczy**, der mit Recht zu den grösten Feinden der Evangelischen in Ungarn kan gezehlt werden, dennoch, da er in einen Streit-Handel wegen des Zehnten wider die von Eperies und andre Städte in Ober-Un-

garn

ſuperioris Hungariæ Civitates, reſpectu Decimæ, movit Proceſſu, Lutheranis Advocatis cauſſam ſuam concredidit, perinde atque Eperienſis aliique Magiſtratus, Lutheranorum Advocatorum contra Epiſcopum opem & patrocinium implorare ſunt coacti. Quemadmodum vero in Jure Evangelicos Politicos, ita in arte quoque Medica Evangelicos Doctores & Medicos in Hungaria excellere, nec ipſos Epiſcopos & Magnates Hungariæ, eorundem opera hactenus carere voluiſſe aut potuiſſe, nemo rerum Hungariæ gnarus infiiciari poteſt. Velut itaque *Cicero* in reſponſoria ad Salluſtii criminationes Oratione [quæ ipſi a nonnullis adſcribitur] dixit: *Tu, qui mihi eloquentiam ut vitium audes objectare, cujus ſemper nocens eguiſti patrocinio?* ita Rom. Catholici Evangelicos oderunt odio incurabili, proſcindunt calumniis, onerant convitiis, perſequuntur usque ad necem, mallentque hodie quam cras ipſorum cernere excidium, adimunt eisdem omnes discendi & emergendi modos & occaſiones, cum tamen ſemper nocentes, aut alias bene ſibi conſuli cupientes, ipſorum egeant ope, conſilio & patrocinio.

§. LVIII.

QUemadmodum vero Rom. Catholici omnibus ſalutaribus Evangelicorum profectibus obicem & impedimentum ponunt per

garn neulich gerathen, seine Sachen Evangelischen Advocaten anvertrauet. Gleicherweise haben sich die von Eperies und andre Obrigkeiten genöthiget gesehen, Lutherische Advocaten um Hülfe wider den Bischoff anzusprechen. Wie dis in Rechten also geschicht, eben so klar und unleugbar ist es, daß auch in der Artzney-Kunst in Ungarn Evangelische Doctores und Aertze den Catholischen es weit zuvor thun, und von den Bischöffen und Obrigkeiten dieses Reichs weder können noch wollen entbehrt werden. Wie also Cicero in seiner Beantwortungs-Rede wider die Vorwürfe des Sallustius, wie sie ihm von einigen zugeschrieben wird, in diese Worte ausbrach: **Du unterstehst dich mir die Beredsamkeit als ein Laster vorzuwerfen, die du doch, da du immer verklagt worden, zu deiner Hülfe so oft bedurft hast:** also möchte man wol zu unsern Gegnern ein gleiches sagen, da sie die Evangelischen so unversöhnlich hassen, lästern, drücken, und lieber heute als morgen ihren Untergang zu sehen wünschen, ja ihnen alle Mittel und Wege etwas zu erlernen, und weiter zu kommen, benehmen, da sie doch immer als Beklagte, oder so oft sie sich sonst wohl gerathen wissen wollen, ihrer Hülfe und ihres Beystandes benöthiget sind.

§. LVIII.

Wie aber die Catholiquen durch die Einschränckung der Schulen und der Freyheit auf Akademien zu gehen, allem heilsamen Wachsthum der Evangeli-

per Scholarum reſtrictionem, & exitus ad Academias prohibitionem; ita ipſa quoque ſapientiæ, eruditionis & doctrinæ Evangelicæ ſemina funditus exſtirpare intendunt, per Librorum ademptionem. Quia enim nullam amplius Evangelici in Hungaria poſſident Typographiam, ipſa poſtulat neceſſitas, ut ex aliis regionibus libros ſibi adferri curent. At enimvero, nulli rei in limitibus Hungariæ tam diligenter invigilatur, quam libris. Disjiciuntur enim & perveſtigantur omnes merces, & ſi libri aliqui reperiantur, quales tandem cunque illi fuerint, absque ullo reſpectu rapiuntnr, & vel comburuntur, vel alia ratione corruptioni traduntur, adeo ut ne ipſi quidem Dei Verbo, quod tamen in omnium cordibus opulenter habitare debet, amplius parcitur, cum tamen Mandatum ſolos tantum ſcandaloſos & controverſos invehere prohibeat libros. Notum eſt horrendum *Antonii Gabrielis Erdödi*, defuncti Agrienſis Epiſcopi factum, qui 4000. Bibliorum Hungaricorum exemplaria adimi curavit. Et quanquam fama tulerat omnia igni fuiſſe injecta, tamen haut pridem ſum informatus, non quidem eſſe combuſta, ſed Caſſoviæ per humida disjecta cellaria, ne, corroſa & putrefacta alicui uſui eſſe poſſint. Ipſe pretioſorum, qui mihi vehebantur, librorum *Solnæ* per Jeſuitas adem-

angelischen Hindernisse entgegen stellen; eben so sehr bemühen sie sich auch durch das Bücher-Wegnehmen alle Weisheit, Gelehrsamkeit und allen Samen der Evangelischen Lehre von Grund aus auszurotten. Denn weil die Evangelischen in Ungarn keine Druckerey mehr besitzen, so fodert es von selbst die Nothwendigkeit, daß sie sich aus andern Ländern ihre Bücher müssen bringen lassen. Allein auf den Ungarischen Grenzen giebt man auf keine Sache mehr Achtung, als auf Bücher. Man wirft alle Waaren hin und her, durchsucht sie sorgfältig, und wenn einige Bücher gefunden werden, sie mögen seyn was vor welche sie immer wollen, so werden sie ohne den geringsten Anstand weggenommen, und entweder verbrannt oder auf eine andre Art zernichtet, dergestalt, daß man auch nicht einmal das Göttliche Wort verschont, das doch in allen Herzen reichlich wohnen soll; da doch der Königliche Befehl davon sich nur auf die schändlichen und auf Religions-Streitigkeiten erstreckt. Das gräßliche Verfahren des verstorbnen Bischoffs von Erla Antonius Gabriel **Erdödi**, der vier tausend Stück Ungarische Bibeln wegnehmen ließ, ist bekant. Wobey, ob wol durchgängig die Rede gieng, man hätte sie ins Feuer geworfen; so bin ich doch vor kurzem berichtet worden, sie wären zwar nicht verbrannt, aber zu Kaschau in feuchte Keller geworfen worden, damit sie zerfressen und verfault zu keinem Nutzen dienen könten. Ich selbst habe nur in der Stille über den Verlust der kostbaren Bücher, die mir zugeschickt, aber von den Jesuiten zu *Solna* weggenommen und dem Feuer übergeben worden, seufzen

 müssen;

demptorum & Vulcano consecratorum jacturam, suspiriis in silentio sum prosequutus, nemini animi mei dolorem ejusque caussam manifestare ausus. Æstate proxime præterita in Comitatu Arvensi 40. Bohemicorum Bibliorum, & 300. Nuclei Theologici, itidem Bohemici exemplaria moderno autem vere, ingens librorum copia, in Comitatu Scepusiensi, aurigis est erepta. Et quis, quæso, infinitam propemodum librorum, vel per solos Solnenses Jesuitas ademptorum copiam, recensere posset, cum quivis illatum sibi hac ratione damnum alto premat silentio, ne in aliud gravius incidat? Jam hæc talia facinora, veluti sunt infallibile malæ Catholicorum caussæ indicium, ita nonne simul oppressioni in Hungaria Evangelicæ Religionis manifeste præludant, prudentibus judicandum relinquo.

§. LVIIII.

NOlo prolixus esse in recensione afflictionum, quibus miseri Hungariæ Protestantes per violentam juramenti per B. V. Mariam & Sanctos extorsionem gravantur, cum id jam toti fere notum sit Europæ, nonnullosque etiam Serenissimos Reges ad sinceram compassionem, & pro fidei suæ consortibus apud gloriosæ memoriæ Imperatorem CAROLVM VI. faciendam intercessionem, permoverit·

rit·

müssen; ohnerachtet ich mich nicht unterstanden iemand meinen Gemüths-Kummer deßwegen zu entdecken. Vergangnen letzten Sommer hat man in der Grafschaft der Arvenser vierzig Böhmische Bibeln und drey hundert Stück Bücher, welche betittelt waren: Kern der Theologie, auch in böhmischer Sprache, und auch allererst letzthin im Früh-Jahr eine grosse Menge von Büchern in der Grafschaft Zips den Fuhrleuten weggenommen. Und wer könte die unbeschreibliche Anzahl von Büchern, die nur allein von den Jesuiten zu Solna sind weggenommen worden in Anschlag bringen? indem ieder aus der Ursache, damit ihm nicht noch was ärgers wiederfahre, seinen erlidtnen Schaden gern mit Stillschweigen verbeist! Wie dergleichen Verfahren nun schon ein untrügliches Kennzeichen von der bösen Sache der Catholiquen sind; also will ich alle Vernünftige darüber urtheilen lassen, ob sie nicht auch ein Vorspiel geben von der in Ungarn völlig zu unterdrückenden Evangelischen Religion?

§. LVIIII.

Ich will übrigens mit Erzehlung derjenigen Drangsalen, mit denen die armen Protestanten in Ungarn in Absicht auf die gewaltthätige Abnöthigung des Eides bey der Jungfrau Maria und den Heiligen, beschwert werden, nicht weitläuftig seyn, da dieses fast dem ganzen Europa bekant ist, und so gar einige gesalbte Häupter bewogen hat, aus einem wahren Mitleiden vor ihre Glaubens-Brüder bey Ihro Kaiserlichen Majestät CARL dem VI. Glorwürdigsten Andenckens eine Vorbitte zu thun. Das will

 ich

rit. Id tantum breviter lubet commemorare, quod quanquam Decretum, in eoque fundata Edicta, solos ad Officia publica & Dignitates promotos respiciant, modernus attamen Rom. Catholicus Hungariæ Clerus illa adeo extendit, ut nullus patriæ filiorum in concivilitatem recipiatur, nullum par Neosponsorum copuletur, nisi prius juramenti hujus depositione conscientiam suam cauterizaverit, suæque Religionis fundamentum læserit, nihil curando, quod Juramentum illud, quoad Evangelicos peculiari A. 1733. Cæsareo-Regio Mandato sit relaxatum, ipsisque formula religioni eorundem conformi, absque omni B. V. Mariæ atque aliorum Sanctorum mentione, jurare permissum.

§. LX.

ET quanquam ex abundantia & varietate peritorum artificum & opificum, haut exiguum Regi & Regno accedit commodum & emolumentum: unde alii Serenissimi Reges & Principes, provinciis suis bene cupientes consulere, non solum adventantes recipiunt, verum ultro adhuc invitant, venientibusque nonnullas adhuc immunitates indulgent. Jam vero plurimi hactenus ex aliis provinciis venientes, soli Hungarici fertilitate, aliisque allecti caussis, sedem illic figere, Civibusque incorporari cupiebant. Quia tamen Adversarii

ich aber kürzlich anführen, daß, obschon das darüber ergangene Decret, die darinnen gegründeten Befehle bloß allein auf die gehen, welche zu öffentlichen Aemtern und Würden gezogen werden; dennoch die Catholische Geistlichkeit in Ungarn heute zu Tage solches so weit ausdehne, daß kein Stadt-Kind ein Bürger, und kein verlobtes Paar getrauet wird, bevor sie nicht durch Abschwörung des mit den oben erwehnten Worten abgefaßten Eides ihrem Gewissen ein Brandmal setzen, und den Grund ihrer Religion verletzen, ohne darauf zu sehen, daß dieser nämliche Schwur vermöge eines Kaiser- und Königlichen Befehls vom Jahr 1733. den Evangelischen erlassen, und ihnen erlaubt worden, auf eine solche Weise, die ihrer Religion gemäß ist, ohne alle Erwehnung der Jungfrau Maria und der Heiligen zu schwören.

§. LX.

Obgleich nun einem Könige und einem Reich aus der Menge und Verschiedenheit erfahrner Künstler und Handwercker ein grosser Nutzen zuwächset, und daher auch andre gesalbte Häupter und Fürsten, die vor den Wachsthum des Besten von ihren Provinzen in Gnaden sorgen, nicht nur die Fremden gerne annehmen, sondern auch gar sie einladen, und den ankommenden noch dazu gewisse Freyheiten gnädigst ertheilen, so hat doch bisher vielen, die aus andern Ländern gekommen, und durch die Fruchtbarkeit des Ungarischen Bodens und andre Ursachen, sich daselbst niederzulassen, und das Bürger-Recht zu gewinnen die gröste Neigung gehabt, nichts als die Religion die Thüre völlig in Ungarn verschlossen. Denn weil

rii obſervant, per talium receptionem Proteſtantium numerum, quem ipſi imminuere intendunt, iri auctum; hinc malunt Regem & Regnum ſuis commodis privare, quam aliquod cœtus Proteſtantium augmentum admittere, prorſus ſimiles vindictæ extreme cupido qui paratus eſt ipſe oculum amittere, dummodo proximum utroque privare poſſit. Hæc autem Extraneorum repulſio, Liberis Regiisque Civitatibus, atque inprimis Germanicis Nationibus, non aliud, quam deplorandam minatur deſolationem.

§. LXI.

HIs omnibus accedit adhuc violenta ad amplectenda Rom. Catholica ſacra coactio, quæ quomodo cum vera Religione conciliari poſſit, ipſe *S. Ciprianus* reſpondeat, qui dicit: *Religio nihil coacti patitur: quodſi vero vel minimum eſt coactionis, jam non eſt religio.* Aſt nihil hoc curant plurimi Catholicorum Hungariæ, quin potius pro maximo id reputant merito, dum aliquem vi ad religionis Evangelicæ abnegationem adigere poſſunt. Vnde Illuſtrisſima Comes *Szent-Jwanyiana*, ſubditos ſuos Alſó-Sebesſienſes, prope Eperiesſinum, carceribus ſubterraneis & verberibus adfligere non ceſſavit donec omnes ad mutandam religionem adegiſſet. Et quoniam id apud certam fœminam, quæ reliquos omnes conſtantia

die Gegner bemercken, daß die Aufnahme von dergleichen Protestanten, die Zahl, die sie zu schwächen vorhätten, sich vermehren würde; haben sie viel lieber dem König und Reich den Nutzen entziehen, als nur den geringsten Anwachs der Protestanten zulassen wollen, und sind daher demjenigen höchst-rachbegierigen ähnlich, der bereit ist ein Auge zu verliehren, wenn er nur seinen Nächsten um beyde bringen kan. Welche Abweisung der Fremden nichts anders, als eine beweinens-würdige Verwüstung der Königlichen freyen Städte, und insonderheit der teutschen Nation androhet.

§. LXI.

Zu dem allen kommt noch der gewaltthätige Zwang die Catholische Religion anzunehmen; wie schlecht aber derselbe mit der wahren Religion vereiniget werden könne, davon mag der Heil. **Cyprian** den Ausspruch thun, wenn er sagt: **Die Religion kan nichts gezwungnes leiden: daher wo schon nur der geringste Zwang ist, da sey keine Religion.** Allein die allermeisten von den Catholiquen in Ungarn bekümmern sich darum gar nicht, massen sie vielmehr vor ihr grüstes Verdienst halten, wenn sie nur einen mit Gewalt zur Abschwerung der Evangelischen Religion zwingen können: daher hat auch die Gräfin Szent **Iwanyi** nicht nachgelassen ihre Unterthanen von Also-Sebeß, nahe bey Eperies, mit unterirdischen Gefängnissen und Schlägen zu peinigen, bis sie alle gezwungen ihre Religion zu verändern. Und weil sie dieses bey einer gewissen Weibesperson, die alle die übrigen an Standhaftigkeit übertraf, nicht aus-

ſtantia ſuperavit, efficere non potuit, pago eandem expulit, ut adeo derelicto marito, domeſticis & re œconomia, Eperiesſini hucdum miſeram ducit vitam. Qui Comitiſſæ zelus, quoniam a Clero ſummis celebratur encomiis, hinc mirum non eſt, quod non paucos hac in re invenerit æmulatores & æmulatrices. Comes Dn. *Szirmay Junior* ita quidem aperte propter religionem ſuos ſubditos ſimili pœna non afficit; attamen ſi vel minimum ſignum vel inobedientiæ, vel habitarum cum alio rixarum in aliquo poteſt obſervare, mox ſub hoc prætextu miſerum ſubditum compedibus includi, atque in ſubterraneos carceres conjici curat, nec dimittit, priusquam religionem Evangelicam ejuraverit. Quam artem didicit ſine dubio a Domina ſua Noverca *Clara Barkóczy*, quæ jam a Rom. Catholico Clero, propter multifarias Evangelicorum perſecutiones, tantum non vivis Sanctis adnumeratur. Quid vero agatur cum ſubditis Evangelicis, qui PP. Jeſuitas terreſtres nanciſcuntur Dominos, toti notum eſt Hungariæ. Atque ut innumera alia ſubticeam exempla, vel unius *Styawnikienſis*, in Comitatu Scepuſienſi, *Dominii* ſubditorum, novis indies religionis cauſſa, perſecutionibus gravatorum lacrymæ & ſuſpiria, omni exceptione majora exhibent teſtimonia.

§. LXII.

richten konte, so hat sie solche aus dem Dorfe gestossen, daß sie daher mit Verlassung ihres Mannes und alles ihres Hausraths, zu Eperies noch ein elendes Leben führen muß. Es ist kein Wunder, daß dieser Gräfin Eifer, indem er von der Geistlichkeit hoch gerühmt wird, nicht wenige Nachfolger und Nachfolgerinnen gefunden hat. Der jüngere Herr Graf **Szirmay** belegt zwar wol nicht öffentlich wegen der Religion seine Unterthanen mit gleicher Strafe, doch wenn nur das geringste Merckmahl eines Ungehorsams, oder eines Streites bey dem oder jenem angetroffen wird, macht er gleich darauf Anstalt, seine arme Unterthanen unter diesem Vorwand an den Füssen zu schliessen und in unterirdische Gefängnisse zu werfen, auch nicht eher loß zu lassen, bis sie die Evangelische Religion abgeschworen, welche Art zu bekehren er wahrscheinlich von seiner Frau Stiefmutter **Clara Barkoczy** gelernt, die von der Catholischen Geistlichkeit, wegen der vielen von ihr so ausgeführten Bekehrungen der Evangelischen fast schon im Leben als eine Heilige geachtet wird. Wie es aber denen Unterthanen gehe, die die Jesuiten zu ihrer Grundherrschaft haben, weiß insonderheit ganz Ungarn. Und daß ich unzehlbarer andrer Exempel nicht gedencke, so geben uns die Thränen und Seufzer der Unterthanen von **Strawnikkin** der Grafschaft Zips, die täglich um der Religion willen mit neuen Verfolgungen gedruckt werden, ein solches Zeugniß, das alle Einwendung übersteigt.

§. LXII.

SI quid autem hac in in re a Dominis Terreſtribus negligitur, id a Rom. Catholicis Parochis, & Jura Parochialia in Civitatibus & oppidis tenentibus Jeſuitis, ultra menſuram compenſatur. Tametſi enim Carolinum A. 1731. d. 6. Aprilis Mandatum, per modernam Sereniſſimam Reginam confirmatum, puncto VII. expreſſe admittit, *ut diverſæ religionis perſonæ, præciſe per Parochum loci Catholicum copulentur;* attamen nullæ ſimilium copulantur, niſi prius pars Evangelica religionem ſuam abnegaverit. Quodſi vero id facere noluerint, ab altari repelluntur, cujus rei innumera apud Eperienſes & alibi habentur exempla. Accidit vero ante unicum annum in oppido *Nagy-Saáros*, ut duo Neoſponſorum paria in Templo pro matrimonii ſui, per Sacerdotalem benedictionem, confirmatione comparerent: quorum, cum alterius ſponſus eſſet Evangelicus & ſponſa Catholica, alterius autem ſponſus Catholicus, ſponſa vero Evangelica, Plebanus loci *P. Karaz* Vice-Archidiaconus, noluit ipſis adminiſtrare copulam, niſi prius Evangelicæ perſonæ Catholicam Religionem fuerint amplexæ. Cum autem id nullatenus ab ipſis impetrare potuiſſet, permutavit propria autoritate, nec quæſito partium conſenſu, ſponſas, atque Evangelicam

§. LXII.

WEnn auch die Herren Landsassen in dieser Sache etwas versäumen, so wird solches von den Catholischen Pfarren und den Jesuiten, die in grossen und kleinen Städten die Pfarr-Rechte besitzen, übermäßig genug wieder eingebracht. Denn obschon der Befehl Carls des VI. vom Jahr 1731. den 6. April, der auch von der itzigen Königin ist bestättiget worden, in dem VII. Artickel ausdrücklich erlaubt, daß Personen von verschiedner Religion schlechterdings von dem Catholischen Pfarr des Ortes sollen getrauet werden; doch wird kein dergleichen Paar zusammen gegeben, wofern nicht vorher der Evangelische Theil seine Religion abschwirt. Wenn sie sich aber nicht dazu verstehen wollen, werden sie vom Altar weggestossen, davon Eperies und andre Oerter unzehlige Exempel aufweisen können. Es fügte sich aber vor einem Jahr in dem Städtchen Nagy-Saáros, daß zwey Paar Verlobte, um in ihrer Ehe durch die priesterliche Einsegnung bestättiget zu werden, in der Kirche sich eingefunden haben; davon der erstere Bräutigam Evangelisch und seine Braut Catholisch, der andre Bräutigam aber Catholisch und seine Braut Evangelisch waren; der Pfarr dieses Ortes P. Karaß Vice-Archidiaconus wolte sie nicht eher trauen, bis zuvor beyde Evangelische Personen die Catholische Religion angenommen hätten. Da er aber dieses von ihnen nicht erhalten konte, so nahm er aus eigner Macht mit den Verlobten eine Veränderung, ohne sie um ihre Einwilligung zu fragen, vor, und trauete dem Evangelischen die Evangelische und dem Catholischen

gelicam Evangelico, Catholicam vero Catholico ſponſo copulavit. Non habent autem Rom. Catholici Parochi, in pagis præſertim & oppidis exiſtentes, commodiorem animos venandi occaſionem, quam apud puerperas. Quia enim opinio illa profunde vulgi animis inhæret: non licere puerperæ domo egredi atque in hominum prodire conſpectum, priusquam in Templum per Sacerdotem fuerit introducta; idcirco Parochi talem Introductionem multis in locis Evangelicis puerperis denegant, niſi prius religionem mutaverint: ſi conſtantes in ſua religione perſeverant, domo exire non audent: ſi exiverint, rapiuntur, & vel in infami peccatorm loco verberibus, vel arbitraria pecuniaria mulcta afficiuntur, cujus iniquæ crudelitatis, innumera Hungaria exhibet exempla.

§. LXIII.

INprimis autem ſincera commiſeratione & lacrymis digna eſt ſors Evangelicorum, qui in articulo mortis moleſtos hoſce nanciſcuntur conſolatores. Quemadmodum enim nulli ſibi ducunt religioni ſacramentum hominis, in acutis febribus conſtituti, omnique ſenſuum uſu privati, ori ingerere, qui convaleſcens amplius ad Evangelicam Eccleſiam redire non audet; ita procedunt quoque cum moribundis. Quamprimum enim ex ſubor-

natis

lischen auch die Catholische an. Es haben aber die Catholischen Pfarren, die sich insonders auf den Dörfern und kleinen Städten aufhalten, keine bessere Gelegenheit Seelen zu fangen, als bey den Kindbetterinnen. Denn, weil die Meynung in den Gemüthern des gemeinen Volckes sehr tief eingewurzelt ist, es sey den Kindbetterinnen nicht eher erlaubt aus dem Hause zu gehen und unter die Leute zu kommen, bis sie zuvor von dem Prediger in der Kirche wären eingeleitet worden; so haben bisher die Pfarrer in vielen Oertern den Evangelischen Kindbetterinnen diese Einleitung abgeschlagen, wofern sie nicht zuvor ihren Glauben veränderten: bleiben sie bey ihrer Religion standhaft stehen, so dürfen sie nicht aus dem Hause gehen; gehen sie aber aus, so werden sie mit Gewalt weggenommen, und entweder an dem unehrlichen Orte der Sünder mit Schlägen angegriffen, oder einer willkührlichen Geld-Strafe belegt, von welcher höchstunbilligen Grausamkeit Ungarn unzehlige Exempel aufweisen kan.

§. LXIII.

Insonderheit aber verdienen die betrübten Umstände derjenigen Evangelischen mit aufrichtigem Mitleiden beweint zu werden, denen bey ihrem Sterbebette und in der letzten Todesstunde dergleichen leidige Tröster sich zunöthigen. Denn, wie diese sich kein Gewissen machen einem in dem heftigsten Fieber liegenden Krancken die Hostie in den Mund zu drücken, der sich nach seiner Genesung nicht mehr unterstehen darf, zur Evangelischen Religion wieder zurück zu gehen; eben so verfahren sie auch mit den Sterbenden.

natis ad id exploratoribus intelligunt aliquem Evangelicum doloribus mortis ſuperatum, ſenſus amittere, mox non vocati adſunt, expulſisque domo Evangelicis, aliquando jam ſemi-mortui ori hoſtiam intrudunt, quem deinde ante mortem converſum eſſe undiquaque proclamant, magnaque cum ſolennitate ſepeliunt, partim ut hac ratione imprudentes alliciant, partim vero, ut in derelictos, ſi qui ſunt, liberos, aliquid juris uſurpare poſſint. *Danielis Kermanni*, Eccleſiarum Evangelicarum Superintendentis meritiſſimi, & JEſu Chriſti martyris ad mortem usque conſtantiſſimi, propter bonum opus, in arcis Poſonienſis carcere vitam ſuam beate finientis, exemplum, notum eſt omnibus. Huic Jeſuitæ Poſonienſes, naturali jam calore deſtituto, & extra omnem tum lingvæ, tum aliorum membrorum & ſenſuum uſum poſito, ejecta e cubiculo ejus Conthorali, hoſtiam intruſerunt, quam etiam labiis conſtrictam, in ſepulchrum tulit. Tamen porro non puduit hos homines voce & ſcriptis ubique divulgare, Magnum hunc Virum, ante obitum hæreſin Lutheranam ejuraſſe, fideique Catholicæ confeſſionem edidiſſe. Quod certe non ſecus a Kermanno animam agente fieri potuit, quam illa a lapidea B. V. Mariæ effigie, ſubnexa epiſtolæ ſubſcriptio, cujus

Eraſmus

benden. Denn so bald sie nur von denen dazu bestellten Ausforschern erfahren, daß ein Evangelischer todkranck darnieder liegt, und den Verstand verlohren habe, so sind sie bald ungeruffen da, heissen die Evangelischen aus dem Hause gehen, stecken dem halbtodten Menschen die Hostie in den Mund; den sie nachgehends, als hätte er sich noch kurz vor seinem Tode bekehrt, allenthalben ausschreyen und mit grosser Pracht zur Erde bestättigen; theils die Unverständigen dadurch zu locken, theils aber auch auf die hinterbliebne Kinder, wenn einige verhanden, Anspruch machen können. Es ist allen das Exempel des Daniel Kermann bekant, der sich als Superintendent um die Evangelische Kirchen sehr verdient gemacht hat, und wegen eines guten Werckes als ein bis in den Tod beständiger Märtyrer in dem Gefängnisse auf dem Schloß zu Presburg sein Leben beschlossen hat. Denn diesem, als er schon ganz kalt war und weder mehr reden, noch sich bewegen konte, und schon alle Sinnlichkeit verlohren hatte, haben die Jesuiten zu Presburg, nachdem sie zuvor seine Frau aus dem Zimmer gestossen hatten, die Hostie in den Mund gedrückt, die er auch zwischen den Lippen mit ins Grab genommen. Als dis geschehen, haben sie sich nicht geschämt mit Worten und in Schriften allenthalben auszubreiten, daß dieser grosse Mann vor seinem Tode die Lutherische Ketzerey abgeschworen, und sich zu der Catholischen Religion bekannt hätte. Welches doch gewiß eben so wenig von dem Herrn Kermann in seinen Todesnöthen geschehen können, als zu einem gewissen Briefe, dessen Erasmus in seinen Gesprächen erwehnet, das steinern Bild der Jungfrau Maria die Unterschrift schreiben können, die

daran

Erasmus in Colloquiis meminit: *Ego Virgo lapidea propria manu subscripsi:* cum Kermannus quoque quoad sensus, lapidi potius quam homini fuerit tum similis, dum confessionem illam ederet. Nec profecto dabitur in Hungaria facile exemplum, ut Evangelicus, qui vita comite, nullis promissis, nullis minis aut persecutionibus, ac ne carcerum quidem diuturnitate ab Evangelicæ religionis confessione abduci potuit, in agone, dum nullus amplius deliciarum hujus mundi usus ipsi sperandus est, eandem abnegaverit. In Hungaria enim creditur id, quod quondam *Samuel Tranoscius*, celebris illius Psalmistæ, *Georgii Tranoscii*, degener filius, *Ignatii Lojolæ* castra sequutus dicere solitus erat: *Bonum est in Hungaria Catholice vivere, & Lutheranice mori*, non autem e converso: Lutheranice vivere, & Catholice mori. Interim hoc Jesuitarum factum, veluti Kermanni saluti nihil nocere potuit, ita piis ejus manibus magnum conciliavit honorem. Quem enim vivum tanquam Hæresiarcham & Lutheranicum idolum perpetuo calumniabantur & damnabant, illum mortuum ad admirationem usque solenni sepultura, in Cathedrali S.Martini Templo dignati sunt.

§. LXIV.

daran gefunden worden, des Innhalts: **Ich steinernes Marien-Bild habe mich mit eigner Hand unterschrieben.** Wie denn eben der gedachte Herr Kermann in Absicht auf die Sinnen mehr einem Steine als Menschen gleich war, als er dis Bekenntniß soll von sich gegeben haben. Und gewiß wird man in Ungarn nicht so leicht ein Exempel finden, daß ein Evangelischer, der bey seinem Leben durch keine Versprechungen, Drohungen und Verfolgungen, und auch nicht durch ein langwieriges Gefängniß von dem Bekenntniß der Evangelischen Religion hat können abwendig gemacht werden in seinen letzten Zügen, da ihm weiter kein Genuß von Ergetzungen dieser Welt übrig ist, sie abgeschworen hätte. Denn man hält das in Ungarn vor wahr, was einmal des berühmten Sängers George Tranoscius ungerathner Sohn Samuel Tranoscius, der ein Jesuite worden war, zu sprechen gewohnt gewesen: **Es ist in Ungarn sehr gut Catholisch leben und Lutherisch sterben;** nicht aber umgekehrt gut Lutherisch leben und Catholisch sterben. Unterdessen, wie die Jesuiten mit diesem ihrem Vorhaben der Seligkeit des Kermanns nicht schädlich fallen können, eben so hat es seinem Cörper und Gedächtniß eine unvermuthete grosse Ehre zuwege gebracht, weil dieser ehrliche Mann, den sie pflegten bey seinem Leben als ein Haupt der Ketzer und Abgott der Lutheraner zu lästern und zu verdammen, nun nach seinem Ableben, worüber man sich wundern muß, des feyerlichsten Begräbnisses in der Kathedral-Kirche zu S. Martin gewürdiget worden.

§. LXIV.

TRiste vero hujus rei, ante unicum annum, accidit exemplum Eperiesini. Erat nempe illic defuncti *Novack*, Senatoris quondam Eperiensis, relicta vidua, nonagenario si non major, tamen proxima, quæ vivente marito, innumeras, ab ipso æque ac Jesuitis, religionis caussa pertulit persecutiones. Quia tamen scivit, cui credidit, hinc illi quoque constanter, usque ad ultimum vitæ suæ halitum, adhæsit. Dum autem animam jam agenti, & extra omnem humanum sensum jacenti adsisteret communis pauperum Eperiesini mater, honestissima vidua Domina *Reschiana*, una cum probi cujusdam Civis *Schön* dicti uxore, accurrit Jesuita, Dominas hasce cubiculo expellens, Sacramentumque agonizanti vi porrigere volens. Quia vero personæ illæ exire nolebant, sed Jesuitam, ne id faciat, deprecabantur, proponentes, perinde esse, fissuræ alicujus ligni, sive huic sensibus & rationis usu privatæ fœminæ Sacramentum exhibeat: expertæ demum sunt, quid sit Jesuitæ, iniquissime etiam agenti, adversari. Non solum enim viduæ illi sibi amplius non præsenti, tanto minus desideranti, Sacramentum porrexit, verum honestas quoque illas Matronas, deposita contra easdem

gravi

§. LXIV.

EBen aber ein dergleichen betrübtes Exempel hat man vor einem Jahre auch zu Eperies sehen müssen. Es hielt sich nemlich des verstorbnen Raths-Herrn Nowack Frau Wittib daselbst auf, welche, wo sie nicht schon über neunzig Jahr doch sehr nah dabey war, und die bey ihres Mannes Leben von ihm selber und auch von den Jesuiten unzehlige Verfolgungen ausstehen muste. Doch weil sie wuste an wen sie glaubte, so ist sie auch daher demselben bis an ihren letzten Odem getreu geblieben. Indem ihr aber in ihren Todesängsten, und da sie ohne Empfindung darnieder lag, eine Ehrbare Wittib nemlich die Frau Reschin, die mit Recht eine Mutter der Armen von Eperies heist, nebst einer frommen Bürgers-Frau Namens Schönin zur Seite stand; so fand sich ein Jesuite ein, der diese Frauen aus der Kammer heraus trieb, und willens war, der mit dem Tode ringenden Person mit Gewalt das Abendmahl zu reichen. Weil aber diese Weibespersonen nicht hinaus gehen wolten, sondern baten dieses zu unterlassen, und ihm vorstellten, es wäre gleich viel ob er einem Spalt in einem Holze, oder in diese ohne Verstand und Gebrauch der Sinnen liegenden Person das Sacrament wolte reichen: musten sie gleich darauf erfahren, was das bedeute sich einem Jesuiten, ob er noch so unrecht handle, widersetzen wollen. Denn er fuhr nicht allein zu, dieser Person, die nicht mehr bey sich war, und die also noch weniger das Sacrament begehren konte, dasselbe ohne Verstand in den Mund zu drücken: sondern diese redliche Frauen wurden auch von ihm bey dem Rathe mit den heftigsten Klagen rechtlich angegriffen. Da denn, weil man den Beklagten nichts,

gravi apud Magiſtratum querela Jure impetiit. Vbi dum in cauſſam attractis nulla, Jeſuitæ vero omnis adhiberetur fides, fieri aliter non potuit, quam ut innocentes ad publicos carceres & graves condemnarentur pœnas. Ac Domina quidem Reſchiana carceres & pœnam 100. florenis porro redemit; altera tamen non habens in ære, luere debuit in corpore. Tametſi enim ad multas preces & Domini *Andreæ Déſy* fidejuſſionem, ex publico, cui intruſa fuit, carcere eſt dimiſſa; a pœna tamen nullis interceſſionibus & obteſtationibus, me Eperiesſini exiſtente, liberari poterat, ac niſi eandem hactenus mors abſolverit, ſiquidem lethaliter reliqui decumbentem, jam absque omni dubio eandem ſubire eſt coacta, tunc enim plane urgebatur per Jeſuitas illius executio, *ut* nempe *in pegmate infami collocata*, ſit venia verbo, *excrementum ore teneat*, *& tandem dicta*, *quæ ipſi affingebantur*, *cum deprecatione fateatur & revocet.*

§. LXV.

Conſideratione vero dignum eſt, quod certus Rom. Catholicus magni momenti Nobilis, circa violentam hancce Sacramenti in moribundos intruſionem, prodidit. Dum enim in privato conſeſſu ab Evangelicis Nobilibus diceretur, hunc eſſe deteſtandum

pror-

dem Jesuiten aber alles glaubte, nichts anders erfolgen konte, als daß diese Unschuldige zur Stock- und andern schweren Strafen verurtheilet wurden. Es hat zwar die Frau Reschin das Gefängniß und Strafe mit hundert Floren abgekauft; allein die Bürgers-Frau muste mit ihrem Leibe büssen, weil sie nicht so viel in ihrem Vermögen hatte. Denn, ob sie schon auf vieles Bitten und die Bürgschaft des Herrn Andreas Desy aus dem öffentlichen Gefängnisse, darein man sie gesetzt hatte, gelassen wurde; so hat sie doch von der übrigen Strafe auf kein Bitten und Flehen, da ich noch zu Eperies war, können frey gemacht werden, und wofern sie nicht der Tod befreyet hat, massen ich sie tödtlich kranck verlassen habe, so wird sie schon längst dazu angehalten worden seyn: denn dazumal trieben die Jesuiten diese Vollstreckung des Urtheils mit Gewalt, daß sie nemlich **an den Pranger gestellt werden**, und daß ich es sagen darf, **Koth im Munde tragen**, und **endlich alles dasjenige, was ihr aufgebürdet wurde, abbittende gestehen und widerrufen** solte.

§. LXV.

Es ist hierbey allerdings merckwürdig, was ein gewisser Catholique und vornehmer von Adel wegen des den Sterbenden mit Gewalt eingeschobnen Sacraments, entdeckt hat. Denn da in einer privat Gesellschaft von Evangelischen von Adel war gesprochen worden, es sey der Mißbrauch eines so heiligen Sacraments recht abscheulich, wenn es Personen,

prorſus tam Venerabilis Sacramenti abuſum, dum nec petentis, nec annuentis, ſed nec quicquam ſentientis ori ingeritur. Ille Sacerdotes ſuos excuſare volens, illud revelavit arcanum, quod Parochus ad tales perſonas accedens ſemper duplicem ſoleat habere hoſtiam, alteram conſecratam, vulgarem alteram. Si perſona ſit ſanæ mentis compos, atque in participationem conſentiat, tunc quod exhibeat conſecratam, ſeu ipſum Venerabile; quodſi vero ſit ſenſuum impos, quod eidem porrigat vulgarem. Lubens quidem candidus iſte Vir verba ſua deinceps revocaſſet, ac ſi fieri potuiſſet, vel centies deglutiiſſet; quia tamen fieri non poterat, hinc majorem tantum in modum petebat, ne prodatur, alias millenas moleſtias ſe non effugiturum. Quapropter ego quoque nomen ejus conſulto ſubticeo.

§. LXVI.

A talibus violentis coactionibus, nec ipſi quoque parvuli in Hungaria ſunt immunes, quin potius ſi alicujus alteruter parentum olim fuerit vel Rom. Catholicus, vel Græci ritus, mox Rom. Catholicus Clerus tales liberos ſurripit, violenterque ad acceptandam Catholicam religionem adigit, nihil conſiderans, quod præter vitam nihil a parente

die nicht nur es nicht begehreten, und nicht beystimmten, sonder auch nicht mehr die geringste Empfindung hätten, in den Mund gedruckt würde; so wolte er seine Geistliche entschuldigen, und offenbarte daher dieses Geheimniß: daß nemlich der Pfarr, der zu solchen Personen käme, immer zween Hostien bey sich zu führen pflegte, davon die eine gesegnet, die andre aber schlecht sey. Wenn eine Person bey Verstande wär und einwilligte die Hostie von ihm zu nehmen, alsdenn reiche er derselben die gesegnete, oder das so genannte Venerabile selbst: wär sie aber ihres Verstandes nicht mächtig, so gäbe er ihr nur die gemeine und schlechte. Herzlich gern hätte dieser ehrliche Mann seine Worte nachgehends zurück gezogen, und wofern es möglich gewesen, hundertmal verschlungen; weil aber dieses nicht geschehen konte, so bat er auf das höchste, man solte ihn nur nicht verrathen, indem er sonst tausenderley Beschwerlichkeiten nicht entfliehen würde. Weßwegen auch ich mit Fleiß itzo seinen Namen verschweige.

§. LXVI.

Auch die kleinen Kinder in Ungarn bleiben mit dergleichen gewaltthätigen Zwangs-Mitteln nicht verschont; vielmehr nimmt die Catholische Geistlichkeit so gleich diejenigen Kinder weg, deren Vater oder Mutter der Catholischen oder Griechischen Religion zugethan gewesen, und zwingt sie mit Gewalt die Catholische Religion anzunehmen, ob diese Kinder schon etwa von dem Catholischen Vater oder Mutter nichts sonst als ihr Leben empfangen, und als verlassene Waisen entweder von dem noch lebenden Theile der

rente acceperint, relictique orphani a superstite vel patre, vel matre, vel amicis aut tutoribus Evangelicis fuerint educati. Immo etiamsi uterque parentum sit superstes, suosque liberos in Evangelica religione educandos velit, tamen porro invitis parentibus rapiuntur. Initium hujus crudelitatis, mei apud Eperienses Ministerii tempore, fecit *P Szantay* Jesuita, in probi Viri N. N. incolæ N. filiolo. Erat quidem pater Rom Catholicus, non tamen benevole, sed vi, in pueritia ad amplectendam illam religionem adactus, hinc etiam semper solitus erat dicere, se malle centies oppetere supplicium, quam ut filius suus sit Catholicus, permittere, propter intolerabiles, quos ipse ob desertam Evangelicam Religionem in conscientia sentit, cruciatus: ac proinde ipsum quoque religionis Evangelicæ principiis in Schola nostra Eperiensi imbui voluit. Hoc dum Jesuita Szantay rescivisset, hospitium pueri cum Studiosis invasit, atque ipsum in Collegium ac inde in Templum deductum, ad confitendum sexto ætatis anno adegit. Parentes miseri propter hoc factum mœrore fere exanimati, me de modo reducendi ad Evangelicam religionem sui filii, lacrymabundi petierunt. Quorum, ac imprimis filioli ipsorum salutis misertus, eundem ad alia loca missum, meis notis & amicis commendavi,

Eltern, welches der Evangelischen Religion zugethan ist, oder von Evangelischen Anverwandten oder Vormündern bloß allein sind erzogen worden. Ja, wenn auch noch alle beyde Eltern leben, und ihre Kinder bey der Evangelischen Religion erziehen wollen; so reißt man sie ihnen wider ihren Willen weg. Zur Zeit meines öffentlichen Lehramts zu Eperies hat ein Jesuite P. Szantay mit eines gewissen redlichen Einwohners kleinem Sohne davon den Anfang gemacht. Der Vater war zwar Catholisch, aber doch nicht gutwillig, sondern in seiner Kindheit mit Gewalt zu dieser Religion gezwungen worden; daher er auch allezeit zu sagen pflegte, er wolle lieber hundertmal sich hinrichten lassen, als zugeben, daß sein Sohn Catholisch werden solte, und zwar wegen der unerträglichen Pein, die er in seinem Gewissen empfinden müste, weil er die Evangelische Religion verlassen hätte; daher er auch aus dem Grunde seinen Sohn in unsrer Schule zu Eperies die Gründe der Evangelischen Religion einsaugen lassen wolte. Da dieses der Jesuite Szantay erfahren hatte, so überfiel er diesen Knaben mit seinen Studenten in seiner Wohnung, führete ihn in das Collegium und darauf in die Kirche, und nöthigte ihn im sechsten Jahr seines Alters zu beichten. Seine arme Eltern waren wegen dieser Begebenheit vor Gram fast entseelt, baten mich um einen Rath unter vielen Thränen, ob es möglich wär, daß ihr Sohn wieder zur Evangelischen Religion könte gebracht werden. Ich habe mich denn auch ihrer und insonderheit ihres Sohnes Seelen-Wohlfarth erbarmet, ihn anders wohin verschickt, meinen Bekanten und Freunden empfohlen, durch welche er in Schu-

mendavi, per quos in ſcholis euntritus, conſtans hucdum in Evangelica perſeverat religione. Pater tamen ejus per Jeſuitam Szantay apud Dominam ſuam Terreſtrem Comitiſſam *Szent-Jiványi* accuſatus, duriſſimos carceres, collo catena conſtrictus ſubire debuit, mater vero longo tempore in ſylvis deliteſcens, carceres porro evitavit. Tali ratione ab hujus Jeſuitæ rabie liberavi Eperienſis viduæ N filium, per multos dies in fornice ſub lecto occultatum, item certorum parentum in ſuburbio Eperienſi inferiori filium, qui integros quatuordecim dies per horrea ſeſe occultabat, matre interim in publico carcere, propter non revelatum, ubi ſit, filium gemente.

§. LXVII.

GRaviorem adhuc in ſimiles liberos exercuit tyrannidem lutum illud ſangvine maceratum *P. Schewcſik* Jeſuita, infernalibus furiis merito accenſendus, ac apud ipſos quoque prudentiores Catholicos, propter intolerabilem animi intemperantiam exoſus. Hic enim ſatellitibus ſtipatus, domos Civium percurrebat, liberos alterutro parentum Pontificio prognatos vi rapiebat, carceri includebat, promiſſis, donis, minis, verberibus ad defectionem ſollicitabat, nec dimittebat, priusquam ſuperata moleſtiis tenera ætas, nuncium religioni Evangelicæ miſiſſet. His mediis

len auferzogen worden, und nun noch standhaft in der Evangelischen Religion beharret. Sein Vater wurde hierauf von dem Jesuiten Szantay bey seiner gnädigen Lehns-Frau der Gräfin Szent-Jwanyi verklagt, und muste mit einer Kette um den Hals ins Gefängniß gehen, die Mutter aber hat sich eine geraume Zeit in den Wäldern verborgen, und ist dem Gefängniß entgangen. Auf gleiche Weise hab ich auch einer gewissen Wittwe Sohn von Eperies von der Wuth dieses Jesuiten befreyet, und ihn viele Tage in dem Gewölbe unter dem Bette verborgen gehalten, gleichergestalt auch gewisser andrer Eltern Sohn aus der Nieder-Vorstadt von Eperies, der vierzehn Tage in Scheuren versteckt blieb, da die Mutter unterdessen in einem öffentlichen Gefängniß seufzte, weil sie den Ort, wo sich ihr Sohn aufhalte, anzuzeigen sich nicht zwingen lassen.

§. LXVII.

Noch weit unverantwortlicher aber ist der Jesuite P. Schewcsik mit dergleichen Kindern umgegangen, der auch bey den vernünftigen Catholiquen, wegen seiner unbändigen Hitze verhaßt ist. Denn er durchsuchte unter Begleitung von Soldaten die Bürgerlichen Häuser, nahm diejenigen Kinder die entweder einen Catholischen Vater oder eine Catholische Mutter hatten, mit Gewalt weg, schloß sie ins Gefängniß, suchte sie mit Versprechungen, Geschencken, Drohungen und Schlägen zum Abfall zu bewegen, und ließ sie nicht eher loß, bis das durch solche Härtigkeiten überwundene zarte Alter die Evangelische Religion verließ. Durch diese Handgriffe hat er einige

diis aliquot puellas, atque inter ipſas *Schmidelianam* pupillam, ab Evangelica, quam ex Catechiſmo hauſerat, doctrina abſterruit. Præcipue autem duriter ab ipſo atque ejus ſocio *P. Zimmermanno* tractabantur duo orphani, certi Civis & Pulverarii Eperienſis filii. Poſtquam enim vidua mater duos majores Jeſuitis tradere fuiſſet coacta, minores duos cum altero ſuo Evangelico marito *Michaele Raſtoczky* in Evangelica educabat religione. Verum P. Schewcſik irruens cum adparitoribus in domum, vi eosdem in Collegium abduxit, ibidemque captivos detinuit, usque dum pueri verberum pertæſi, tempore cœnæ Anno 1744. d. 30. Januarii, janua Collegii effracta, ſub ipſa portarum occluſione ex Civitate profugiſſent, & ad me tempore nocturno veniſſent, quos tandem, inſcia matre & vitrico, in tertium usque expedivi Comitatum, ubi adhuc in ſalvifica Evangelica Religione perſeverant. Vtrumque tamen horum Patrum adhuc ſuperat ſupra jam nominata Illuſtriſſ. Domina *Clara Barkoczy* Supremi Comitatus Saaroſſienſis Comitis *Thomæ Szirmay* Conthoralis Quo enim major eſt in Excellentiſſimo Domino Comite animi moderatio & prudentia, eo major eſt in Domina zelus ſine ſcientia. Hæc quippe æſtate proxime præterita, ſubditorum ſuorum liberos, ſub prætextu exhibendi

nige Mägdlein und auch das Schmiedelische Mündel von der Evangelischen Lehre, die sie aus dem Catechismus erlernt hatten, abgezogen. Insonderheit sind von ihm und seinem Amts-Bruder P. Zimmermann zwey verwaiste Kinder eines gewissen Bürgers und Pulvermachers in Eperies aufs härteste gehandelt worden. Denn, nachdem ihre verwittibte Mutter von den Jesuiten war gezwungen worden ihre beyden ältesten Kinder ihnen auszuliefern; so zog sie mit Hülfe ihres zweyten Mannes Michael Raßtoczky der Evangelisch war, die zwey kleinen bey der Evangelischen Religion auf. Allein der P. Schewcsik fiel mit den Stadtknechten in ihr Haus, nahm ihre Kinder mit Gewalt mit sich in das Collegium, hielt sie daselbst gefangen, bis diese Knaben aus Uberdruß der Schläge unter der Abendmahlzeit den 30. Januar des 1744. Jahres durch die aufgebrochne Thüre des Collegii unter dem Thorzuschluß aus der Stadt flohen, und bey der Nacht zu mir kamen, die ich endlich, ohne Wissen ihrer Mutter und ihres Pflege-Vaters, in eine dritte Grafschaft verschickt, allwo sie noch bey der seligmachenden Evangelischen Religion beharren. Doch übertrift alle bisher genennte noch der schon oben genannten Gräfin Clara Barkoczy, Gemahlin des Ober-Gespans Herrn Grafens an der Grafschaft Saárossa Thomas Szirmay Verfahren: da, ie grösser und ruhmwürdiger ihres Gemahls Mäßigung und Klugheit ist, desto unweiser und verblendeter der Gemahlin Eifer genennt werden muß. Eben diese ließ vorigen Sommer alle Kinder ihrer Unterthanen unter dem Vorwand ihnen eine Arbeit auszutheilen, auf ihr Schloß

Tarcza

bendi ipſis laboris, in ſuum *Tarczenſe* Caſtellum congregari curavit, congregatos vero non ceſſavit flagellare, priusquam omnes ad Romana Sacra acceſſiſſent. Nunc autem eandem crudelitatem exercet in conſcientias parentum aliorumque adultorum, carcere & verberibus eosdem ad veritatis Evangelicæ abnegationem cogens, ut adeo plurimi relictis propriis ædibus alibi quærant perfugium. Hic autem duriſſimus eſt in Hungaria conſcientiarum laqueus, quod qui ſemel, quocunque modo Eccleſiæ Rom. Catholicæ dant nomina, illis amplius ad Evangelicos redire non liceat, niſi ſub apoſtatarum titulo velint denuo carceribus includi, & graviſſimæ arbitrariæ pœnæ ſubjici.

§. LXVIII.

AD violentos hoſce procedendi modos referri quoque poteſt importuna illa Evangelicorum ad Ceremonias Religioni ſuæ contrarias adactio, a quibus tamen tam Regni Legibus & Articulis, quam peculiaribus Cæſareo-Regiis Diplomatibus ſunt liberati. Inter has præcipuæ ſunt, Eperiesſini ſaltem, *Proceſſiones* & *Offertoria*. Ad Procesſiones Evangelici non tantum coguntur, verum etiam vexilla ipſis bajulanda traduntur genuaque flectere jubentur. Qui id non fecerit, atrocia experitur ab adparitoribus ad id jam ordinatis,

Tarcza zusammen bringen, und hörte nicht eher auf die gegenwärtigen Kinder peitschen zu lassen, bis sie alle zu der Römischen Kirche traten. Jtzt aber übt sie eben denselben grausamen Gewissenszwang gegen die Eltern und andrer Erwachsenen aus, welche sie mit Gefängniß und Schlägen die Evangelische Wahrheit abzuschweren nöthiget, daß daher die meisten bey Verlassung ihrer eignen Häuser anderswo Schutz suchen. Worbey dis hernach in Ungarn der härteste Strick der Gewissen ist, daß denen, die einmal, auf was vor Weise es auch geschehen, zur Römisch Catholischen Kirche sich bekannt haben, kein Wiederkehren zur Evangelischen auf einige Weise weiter frey stehet, wenn sie nicht als Apostaten oder Abtrünnige von neuem das härteste Gefängniß und andre willkührliche allerschwereste Strafen gewiß zu gewarten haben wollen.

§. LXVIII.

Zu dergleichen Gewaltthätigkeiten kan auch der ungestüme Zwang gerechnet werden, mit dem man die Evangelischen angreift, welche die ihrer Religion widerstreitende Gebräuche nicht mitmachen wollen, wovon sie doch so wol die Königlichen Gesetze und Artickel, als auch besondre Kaiser- und Königliche Freyheits-Briefe frey sprechen. Unter diesen sind zu Eperies die **Proceßionen** und **Opfergänge** die vornehmsten. Man zwingt die Evangelischen nicht nur der Proceßion beyzuwohnen, sondern sie müssen auch die Fahnen auf ihren Achseln tragen, und wird ihnen befohlen nieder zu knien. Wer dieses unterläßt muß die empfindlichsten Schläge von denen dazu bestellten

tis, verbera: qui vero ſeſe a Proceſſione ſubduxerit, præter carceres & pecuniariam mulctam, ab opificii quoque exercitio arcetur, quod cum pluribus aliis *J. G. Lackneri* Dulciarii, & Chirurgicorum Sociorum exempla evincunt. Quod vero concernit *Offertoria*, quæ nimis frequenter in anno Eperiesſini inſtituuntur, ad illa ſub media concione, Cives Evangelici ex Oratorio ſeſe tumultuarie, audita octava matutina hora proripere coguntur, ut juſto tempore in Templo Parochiali compareant. Et quanquam a ſenioribus opificum Magiſtris ipſorum ſymbola per domos ſolummodo colligitur; Juniores tamen cum ſociis & tyronibus ipſi in Templo comparere debent. Vbi Jeſuitarum unus altaris lateri adſiſtens, circumeuntibus Chriſti crucifixi effigiem, quam manibus tenet, ad oſculandum ſolet porrigere, qui vero oſculum detrectaverint exhibere, illis Chriſtum in Moſen convertit & capitibus allidit, ut adeo haut unus meorum auditorum cruentum e Templo caput domum retulerit. Si pauxilla iſta, quæ hic ſunt commemorata, cum illis, quæ **Kurze und zuverläßige Nachricht** ꝛc. exhibet, Benevolus Lector conjunxerit, utraque penitius diſcuſſerit & expenderit, facile percipere poterit, qui ſit Eccleſiarum Hun-

garíæ

stellten Stadtknechten ausstehen: welcher sich aber von der Proceßion ausschließt, dem wird noch auser dem Gefängniß und der Geld-Strafe sein Handwerck gelegt, welches die Exempel des J. G. Lackner eines Zuckerbeckers, der Barbier und vieler andrer Handwercks-Gesellen bestättiget. Was aber die Opfergänge betrift, die in einem Jahr sehr öfters zu Eperies angestellt werden, so werden die Evangelischen Bürger gezwungen, so bald es nur früh Acht Uhr geschlagen, just mitten unter der Predigt aus dem Bethhause in aller Eil zu gehen, damit sie zu rechter Zeit in der Pfarrkirche zugegen seyn. Und obschon von den Aeltesten der Handwercker ihr Beytrag von Hause zu Hause gesammlet wird; doch müssen die Jüngsten mit ihren Gesellen und Lehr-Jungen in der Kirche selber erscheinen. Es pflegt der auf der einen Seite des Altars stehende Jesuit den Umgängern das Crucifix, das er in der Hand hat, zum Kuß darzureichen, wer sich aber hierbey weigert, dem hält er an Christi statt Mosen vor und schlägt ihn auf den Kopf, so daß mehr als einer von meinen Zuhörern einen blutigen Kopf mit nach Hause brachte. Wenn es dem geneigten Leser gefällt, das wenige, was ich erzehlt habe mit dem zu verbinden, was die **Kurze und zuverläßige Nachricht** vorträgt, und beydes genau zu überdencken, so wird von ihm gar leicht der Evangelischen Zustand in Ungarn erkannt, und daraus der feste Schluß gemacht werden, daß alle Bemühungen, Anschläge und Einrichtungen, und ein iedes

gariæ Proteſtantium ſtatus, ex eoque firmiter concludere, omnes conatus omnia conſilia, omnes diſpoſitiones atque omnia Rom. Catholicorum facta, non aliud habere pro ſcopo, quam univerſalem Religionis Proteſtantium e Regno Hungariæ exſtirpationem.

§. LXVIIII.

HIs porro omnibus ſuperadditum eſt, *ne quis aliqua ſuper re apud Extraneas Potentias conqueri auſit*, quod ſevero quoque Excelſi Conſilii Regii Mandato eſt interdictum, ac ejusdem transgreſſori, capitis bonorumque amiſſio, loco pœnæ prænunciata. Vnde factum, quod dum Sereniſſimus Potentiſſimusque Boruſſiæ Rex, Dn. *Samuelem Pulsky* Eperienſem Wratislaviam, reſpectu vini cum ipſo transacturus evocaſſet, redux Eperiessinum, per Excell. Dn. Supremum Comitem, ad Conſilii Regii Mandatum ſub juramento examinabatur, nonne in Religionis negotio Suæ Regiæ Majeſtati aliquid loquebatur? Nolunt quippe id habere Adverſarii noſtri, ut ipſorum in Proteſtantes Hungariæ exercita tyrannis, Sereniſſimis Evangelicis Regibus & Principibus innoteſcat, ſed ut ſiniſtris ipſorum relationibus fides unice habeatur. Quoniam vero admiranda

Vornehmen der Catholiquen nichts anders zum Endzweck haben, als eine allgemeine Ausrottung der Protestanten und ihrer Religion aus dem Königreich Ungarn.

§. LXVIIII.

Zu dem allem hat man noch dieses beygefügt, daß sich niemand darf unterstehen sich über einige Sache bey einer auswärtigen Macht zu beschweren, welches durch einen ausdrücklichen Befehl des Hohen Königlichen Raths auf das schärfste verboten, und zur Strafe auf ein solches Verbrechen der Verlust des Lebens und aller Habseligkeiten gesetzt ist. Daher, als Sr. Königliche Majestät von Preussen den Herrn Samuel Pulsky von Eperies nach Breßlau kommen liessen, um gewisse Weine ihm abzunehmen, und derselbe wiederum nach Eperies zurück kam, so wurde er auf Befehl des Königlichen Raths von Sr. Hochgebohren dem Obersten Grafen unter einem Schwur ausgefragt, ob er mit Sr. Königlichen Majestät etwas wegen der Religion gesprochen hätte? Denn unsre Gegner wollen es durchaus nicht haben, daß ihre Aufführung gegen die Protestanten in Ungarn den Evangelischen Hohen Mächten bekannt werde: sondern daß ihre falsche Berichte allein vor wahr angenommen werden mögen. Weil ich aber vermittelst der nie genug zu bewundernden Hülfe des Allerhöchsten durch Verlassung meines Ge-

 fängnisses

randa DEI ope & auxilio, relicta cum carcere, dulcissima quoque patria, ad hæc securiora delatus sum loca, facere non possum, quin *tristissimam hanc Ecclesiarum Hungariæ Protestantium faciem* publico proponens conspectui, *VESTRAM imprimis, Serenissimi Potentissimi REGES & PRINCIPES! Christianam commiserationem, atque efficax pro afflictissimis, & ab omnibus derelictis fidei VESTRÆ consortibus ferendum solatium, omnium & singulorum Hungariæ Protestantium nomine, per fidei vinculum atque æternam mercedem, implorem. VOS summus cœli terræque Dominus, DEOS in mundo, suæque Ecclesiæ Nutritios & Protectores constituit: proinde, admittite Regiis VESTRIS cordibus pro Evangelio Christi oppressorum gemitus, VESTRISque intercessionibus, Serenissimæ Reginæ Hungariæ cor ad clementiora flectite consilia, ne fideles suos Protestantes amplius premi & affligi permittat, sed quod de restitutis Evangelicis*

fängnisses und auch meines angenehmen Vaterlandes in Sicherheit gebracht worden; so kan ich nicht anders, als gegenwärtig diese traurige Abbildung des Protestantischen Kirchen-Zustandes in Ungarn der Welt nach der Wahrheit vor Augen legen. Vielleicht kommet dieselbe auch ohne mein Dencken und Veranstalten vor die Augen und vor den Thron der Allerhöchsten Protestantischen gecrönten Häupter und Fürsten. Vielleicht segnet GOTT dieselbe zu Erweckung Dero allerhuldreichsten Christlichen Mitleidens gegen ihre höchstbedrängte und aller menschlichen Hülfe beraubte Glaubens-Genossen in Ungarn, und zu Erhaltung Dero allerhöchsten Vorwortes für diese viel tausend bekümmerte Seelen, bey dem an sich selbst zu keinen solchen Drangsalen, sondern zu lauter Huld und Gnade geneigten Herzen der Allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Königin von Ungarn! Der HERR aller Herren, der dieselben zu Göttern auf Erden gesetzt, lencke selbst Allerhöchst-Deroselben Königliche Herzen zu diesem Erbarmen gegen die, die um des Evangelii willen gedruckt sind, die Allerhöchste Person die Königin von Ungarn zu der gnädigen Entschliessung durch Dero Vorbitte zu bewegen, daß Deroselben getreue Protestanten nicht mehr den Bedrängnissen überlassen, sondern

in Hungaria libertatibus abſque fundamento eſt divulgatum, ipſo facto verum eſſe oſtendat. Si enim cum Proteſtantibus inpoſterum quoque ita, velut hactenus fuerit proceſſum, valde metuendum, ut poſt decennium aliquis viſibilis Proteſtantium in Hungaria cœtus, publico religionis ſuæ exercitio gaudens, reperiatur.

Quod DEUS clementisſime averruncet,
per JEſu Chriſti ſui filii merita,
AMEN.

dern mit der That das bestätigt möge werden, was von der Wiederherstellung der Freyheiten der Evangelischen in Ungarn bisher wol der Landes-mütterliche Sinn dieser grossen Monarchin gewiß in Dero glorwürdigsten Absicht gehabt, aber, da es durch Untere-Obrigkeiten beständig unterdrückt worden, ohne einigen Grund als bereits geschehen, in die Welt erschollen. Denn, wofern mit den Protestanten in Ungarn ins künftige so wie bisher weiter verfahren wird, so ist zu befürchten, daß in zehn Jahren keine sichtbare Protestantische Gemeinde in Ungarn mehr würde gefunden werden, die ihre wahre freye Religions-Ubung hätte, welches aber der Allerhöchste um seines Sohnes JEsu CHristi vollkommnen Verdienstes willen gnädig abwenden wolle,

A M E N.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bahil, Matthias,

Tristissima, Ecclesiarum Hungariae Protestantium Facies Omnes Religionis Consortes Ad Christianam Compassionem Lacrymabunda Invitans, Publico Exposita Conspectui

Bregae 1747

H.ref. 724 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10451032-4
VD18 10210342